Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 3. Mai 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 104

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

### Inland.

#### Endgiltig gescheitert

Scheinen die Friedensverhandlungen in Manila zu sein.—Die Amerikaner eröffneten schon einen Tag vor dem Abbruch derselben wieder die Feindseligkeiten.—Filipinos verstärken ihre Stellungen.

Manila, 3. Mai. Die Friedens- oder Waffenstillstands-Verhandlungen haben sich endgiltig zerschlagen. Oberst Arguelles und seine Gefährten, die Abgesandten der Filipinos, trafen heute Vormittag im Palais ein. General Otis erwartete sie, und die Berathungen wurden sofort wieder aufgenommen.

Die Filipinos machten aber ungefähr dieselben Vorschläge wie früher auch. Sie verlangten sogar einen Waffenstillstand auf drei Monate, und zwar für das ganze Inselreich.

Otis lehnte diesen Vorschlag schroff ab, und damit war die Konferenz zu Ende.

Die Friedens-Erwartungen in Manila sind rasch wieder verflogen. Neuerdings eingelaufene Berichte ergeben, daß die Filipinos allenthalben, wo es angängig ist, ihre Truppenlinien verstärken. Dies, sowie die Beharrlichkeit, mit welcher Luna und Aguinaldo an dem Waffenstillstands-Vorschlag festhielten, führt die Amerikaner zu dem Glauben, daß es den Filipinos-Führern überhaupt nur darum zu thun gewesen sei, Zeit zu gewinnen, um ihre Streitkräfte auf's Neue zu sammeln und ihren Soldaten, soweit sie bisher in Aktion waren, eine gewisse Erholungszeit zu lassen.

Die Angriffs-Bewegungen, welche General Lawton und General Hale bereits gestern wieder begannen, zeigen, daß General Otis diesn Glauben theilt, und es ist ein weiteres Vorrücken der Amerikaner in den nördlichen Provinzen zu erwarten.

Nach Schluß der Konferenz mit General Otis hatten die Vertreter der Filipinos übrigens noch eine Berathung mit den Mitgliedern der amerikanischen Philippinen-Kommission; aber auch diese blieb ergebnißlos.

Washington, D. C., 3. Mai. Das Kriegsdepartement erhielt vergangene Nacht folgende Nachrichten von General Otis:

General Lawtons Kolonne rückte westwärts von Norzagaray vor, nahm Balinag und verschiedene benachbarte Dörfer ein und zerstreute und verfolgte 1600 Mann Filipinos. Lawton hatte nur zwei Verwundete; die Filipinos haten mehrere Todte und viele Verwundete.

In der Nacht vorher hatte übrigens Lawton ein etwas hitziges Gefecht mit Filipinos in der Nähe von San Rafael, wobei die Amerikaner einen Todten und 5 Verwundete hatten.

Diese Nachrichten konnten erst spät, und nur auf dem Umweg über Malolos, nach Manila gelangen, da die Filipinos abermals die Verbindungsdrähte Lawton's zerstört hatten.

General Hale rückte gestern zu früher Stunde mit dem Jowa'er und dem Süd-Dakota'er Regiment von Calumpit nachNordosten vor, um mit den, von den Amerikanern bewaffneten Macabeben zusammenzuwirken.

Manila, 3. Mai. Den Angaben von Flüchtlingen zufolge verläßt das Hauptheer der Filipinos San Fernando und zieht sich in St. Thomas zusammen, wo General Luna sein Hauptquartier hat. Starke Verschanzungen werden dort parallel mit der Eisenbahn und vor dem Sumpflande angelegt.

Die amerikanischen Kanonenboote „Princeton" und „Petrel" fuhren gestern früh von Manila ab, um an den südlichen Inseln zu patrouilliren. Der Befehlshaber des amerikanischen Kanonenbootes „Bennington" meldete an Admiral Dewey: Ich fand am 29. April drei Spanier am Vorstrand von San Jose, an der östlichen Seite der Insel Panay. Die Eingeborenen versprachen Unterwerfung, aber während der Nacht drängten sie sich in die Schooner, und am nächsten Morgen boten sie Trotz. Ich bombardirte die Schooner und die Verschanzungen in der Nachbarschaft. (Mit welchem Resultat, wird noch nicht mitgetheilt).

San Francisco, 3. Mai. Der Dampfer „Lee Lanaw" ist mit 250 Regierungs-Maulthieren und 70 Mann Soldaten, unter dem Befehl von Lieut. Kippbard (vom 4. Artillerie-Regiment) heute nach Manila abgefahren.

Manila, 3. Mai. General Lawton setzte heute sein Vorrücken in nördlicher Richtung vom Dorf Balinag aus fort.

Zu Pulilan, wenige Meilen östlich von Calumpit, stieß Wheelers Kavallerie-Schwadron gestern auf eine kleine Abtheilung Filipinos. Die Amerikaner feuerten alsbald, aber die Filipinos erwiderten das Feuer nicht, sondern erhoben eine weiße Flagge. Bei den Verhandlungen erklärten sie dann, sie hätten strengen Befehl, während der Waffenstillstands - Verhandlungen alle Feindseligkeiten einzustellen. Die Amerikaner gaben ihnen eine halbe Stunde Zeit, sich zu entfernen.

Ein spanischer Gefangener sagt, bei dem Kampf zu Quingua in vergangener Woche, zwischen den Filipinos und General Hale, seien mehr als 200 Filipinos gefallen.

Das amerikanische Vorrathsschiff „Cleveland" ist in der Bai von Manila eingetroffen.

Washington, D. C., 3. Mai. Die Nachricht, daß die Friedensverhandlungen in Manila gescheitert seien, hat im Kriegsdepartement überrascht; da man augenblicklich jedoch noch keinen offiziellen Bericht darüber hat, so spricht man sich vorsichtig aus. Die Regierung will, wenn es nicht anders geht, den Krieg mit der äußersten Energie weiterbetreiben, auch während der Regensaison, und noch mehr Verstärkungen nach den Philippinen-Inseln senden.

#### Der Schaufler-Streik in Buffalo.

Buffalo, N. Y., 3. Mai. Zwei Regimenter der Staatstruppen werden bereit gehalten, Unruhen entgegenzutreten, welche in Verbindung mit dem Getreideschaufler - Streik vorkommen sollten. (Eine Schießerei ereignete sich bereits.) Die meisten, in der letzten Saison angestellten 1500 Getreideschaufler weigerten sich, eine neue Lohn-Skala für diese Saison anzunehmen. Die Betriebsleitung schickte nun Agenten aus, welche italienische und polnische Arbeiter anwerben sollten. In der ganzen Stadt wurde infolge dieses Vorgehens Sympathie für die Schaufler-Gewerkschaft erweckt. Seit zwei Tagen werden die Docks von 100 Polizisten abpatrouillirt. Offenbar hielten die Kontraktoren diesen Schutz für die importirten „Scabs" nicht für genügend und veranlaßten Brigadegeneral Doyle (der gleichzeitig Bahn-Agent und an jenem Streik an den Docks bedeutend interessirt ist), die zwei Regimenter Nationalgarde mobil zu machen.

#### Berühmter Bildhauer gestorben.

Cincinnati, 3. Mai. In seiner Wohnung in der Vorstadt Norwood starb der Bildhauer Louis T. Rebisso im Alter von 66 Jahren. Ein geborener Italiener, floh er im Alter von 20 Jahren aus politischen Gründen nach Amerika und war erst in Boston und dann hier ansäßig. Er wurde bald eine Berühmtheit, und zu seinen bekanntesten Werken gehören die Reiterstatuen von General Grant im Lincoln-Park in Chicago, von General W. H. Harrison (sen.) in Cincinnati und von General J. B. McPherson in der Bundeshauptstadt und zu Clyde, O.

#### Großer Feuerschaden.

Philadelphia, 3. Mai. Eine Feuersbrunst geheimnißvollen Ursprunges brach im Kleiderladen von Charles Bacharach aus, an der Ecke von 13. Str. und Ridge Ave. Der große Laden wurde vollständig zerstört. Gesammtverlust etwa $300,000, wovon ein Drittel auf das genannte Geschäft entfällt. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Besonders große Aufregung verursachte der Brand unter den Zöglingen der benachbarten Mädchen-Normalschule und der Knaben-Hochschule; doch gelang es den Lehrern und Lehrerinnen, eine Panik zu verhüten.

#### Streik und Verkehrsstockung.

Duluth, Minn., 3. Mai. Die Bewohner unserer Stadt erfahren jetzt arge Unzuträglichkeiten. Erst gerieth der ganze Telephonverkehr in's Stocken, weil am Montag das Telephonsystem völlig ausbrannte, und dann sind alle Straßenbahn-Angestellten an den Streik gegangen, weil die Straßenbahn-Gesellschaft sich weigert, die Gewerkschaft anzuerkennen; der Straßenbahn-Betrieb hörte daher gleichfalls auf. Die Straßenbahn - Gesellschaft will „Scabs" aus Chicago, St. Louis und anderen Städten kommen lassen.

#### Weitere Lohnerhöhungen.

Bethlehem, Pa., 3. Mai. Die „Chapman Slate Co.," deren große Steinbrüche sich in der Nähe von hier befinden, hat eine Lohnerhöhung von 15 bis 20 Prozent angekündigt.

#### Durch Schnee abgesperrt.

Breckinridge, Col., 3. Mai. Seit einer Woche schon schneit es hier die meiste Zeit, und seit letzten Samstag ist kein einziger Bahnzug und keine Post mehr angekommen.

### Ausland.

#### Der Dreyfus-Rummel.

Paris, 3. Mai. Der „Figaro" kündigt an, daß er vorerst keine Zeugen-Aussagen im Dreyfus-Fall mehr veröffentlichen wird. Die noch zuletzt veröffentlichten Aussagen sind diejenigen von Herrn Decriory, welcher einer der Agenten von Oberst Henri war.

Derselbe gab die sensationelle Erklärung ab, daß er auf Henris Befehl mehrere Schriftstücke gegen Dreyfus fabrizirt habe und in die Wohnung von Madame Dreyfus gedrungen sei, um Proben der Handschrift ihres Gatten zu erlangen!

#### Spanier gegen Portugiesen.

Sevilla, Spanien, 3. Mai. Auf einem landwirthschaftlichen Jahrmarkt zu Moveros, unweit der Grenze von Portugal, gab es heute einen Krawall zwischen Spaniern und Portugiesen. Man fand es nothwendig, Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung aufzubieten.

#### Noch mehr Kriegs-Opfer!

Madrid, Spanien, 3. Mai. Es sind wieder mehrere spanische Militärs (Namen werden diesmal nicht mitgetheilt) wegen ihres Verhaltens im spanisch-amerikanischen Krieg vom Ehrengericht infam kassirt worden.

#### Ministerkrise in Italien.

Das Kabinet Pelleoux dankt wirklich ab.

Rom, 3. Mai. Das Ministerium Pelleoux hat heute Vormittag, wie allgemein erwartet, dem König Humbert seine Abdankung eingereicht, anläßlich der Kammer-Opposition (unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Rudini) gegen seine chinesische Politik.

Dieses Kabinet war am 29. Juni vorigen Jahres in's Amt gekommen.

#### Günstiges Urtheil über Kautz.

Berlin, 3. Mai. Von offiziöser Seite wird neuerdings bezüglich der Samoa-Frage und der Haltung der Ver. Staaten erklärt:

„Die amerikanische Regierung versäumt keine Gelegenheit, durch die That darzuthun, daß sie mit den Ausfällen einzelner Organe gegen Deutschlnd nichts gemein habe, sondern vielmehr auf die Erhaltung guter Beziehungen zwischen den biden Ländern großen Werth lege. Daß die deutsche Regierung von den gleichen Gefühlen beseelt ist, weiß man in Washington.

„Wir zollen dem Admiral Kautz Anerkennung dafür, daß er, sobald das deutsche Konsulat von dem Splitter einer im Rohre explodirten Granate getroffen war, nicht nur dem General-Konsul Rose sein Bedauern ausdrückte, sondern das Scharfschießen sofort mit dem Bemerken, daß die Munition unzuverläßig sei, einstellen ließ. Ja noch mehr, der Admiral ließ sogar deutsches Eigenthum durch Wachen schützen, während die Engländer unter Voranschicken der Tanu-Leute das Sengen und Brennen fortsetzten."

#### Der Feuerdämon.

Berlin, 3. Mai. In dem Dorfe Küssow bei Cöslin brannte das Gehöft des Ackerbauers Moeske ab. Eine Greisin Namens Erndt und eine andere Frau erstickten in dem Rauch.

Auf Schloß Schönholz, nicht weit von Berlin, ist das Schießhaus der Berliner Schützengilde abgebrannt.

#### Zum jüngsten Werft-Brand in Kiel.

Hamburg, 3. Mai. Ueber den großen Brand in der Krupp'schen Schiffsbauwerft „Germanai" in Gaarden bei Kiel verlautet noch, daß fehlerhafter Kurzschluß in der elektrischen Leitung im Maschinenhause die Brandursache war. Durch den Brand wird der Stapellauf des, im Bau begriffenen Linienschiffes erster Klasse „Ersatz König Wilhelm" verzögert. An den Löscharbeiten hat sich auch der neue General-Inspekteur, der Marine-Admiral Köster, mit den zur Verfügung stehenden Marinemannschaften betheiligt. Durch den Brand werden übrigens keine Arbeitsbeschränkungen verursacht.

#### Uebungsfahrt eines deutschen Panzergeschwaders.

Kiel, 3. Mai. Das 1. Panzer-Geschwader hat unter dem Kommando des Geschwader - Chefs Vize - Admiral Thomsen von Kiel aus eine Frühjahrs-Uebungsreise angetreten, deren Endpunkt Lissabon sein wird. Während der Reise wird Admiral Thomsen auf seinem Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" einen, von ihm selbst erfundenen Apparat erproben, der es ermöglicht, von der Kommandobrücke aus die Geschütze am Bug und Heck, sowie die Seitengeschütze mittelst Elektrizität zu dirigiren.

#### Maitag-Nachklänge.

Wien, 3. Mai. Die Berichte, welche jetzt aus allen Theilen Oesterreichs über die Feier des Mai-Arbeitertages eingetroffen sind, ergeben, daß nirgends Unruhen vorkamen. In den Gruben-Distrikten von Steiermark, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, wo die Sozialisten am stärksten sind, hielten es die Behörden für angebracht, besondere Vorsichts-Maßnahmen zu ergreifen; dieselben erwiesn sich aber als durchaus überflüssig. 60 bis 70 Prozent der Kohlengräber arbeiteten am Montag nicht, verhielten sich aber sonst ruhig. In den Industrie-Bezirken des nördlichen Böhmen wurde ununterbrochen weitergearbeitet.

Arbeiterversammlungen und Paraden fanden allenthalben in Oesterreich statt; aber alle diese Kundgebungen waren sehr zahm. Die Männer trugen rothe Nelken, die Frauen und Kinder rothe Blusen und Bänder.

An der Arbeiter-Prozession in Wien selbst nahmen 30,000 Mann theil, — vor zehn Jahren waren es indeß 90,000 gewesen. Man gewöhnt sich in Oesterreich und Ungarn immer mehr daran, den Tag als einen rechtmäßigen Feiertag anzusehen; das ist jedoch Alles.

#### Hinter geschlossenen Thüren.

Im Haag, 3. Mai. Es wird aus guter Quelle versichert, daß alle Verhandlungen der, vom Zaren einberufenen Weltfriedenskonferenz geheim sein werden. Alles, was die Welt davon erfährt, wird in kurzen Notizen bestehen, deren eine täglich durch das Sekretariat den Vertretern der Presse übermittelt werden soll.

#### Zeitungsleute nach Sibirien abgeschoben!

Warschau, 3. Mai. Der Redakteur des „Kuryer Warszawski" (Warschauer Kurier) sowie der St. Petersburger Korrespondent dieses Blattes, die wegen „politischer Intriguen" jüngst verhaftet wurden, sind nach Sibirien geschickt worden. Die Entdeckung eines geheimen Schriftstückes hatte zu ihrer Verhaftung geführt.

#### Neue Schwindsucht-Kur?

Diesmal nicht nach Einimpfungs-Methoden.

Rom, 3. Mai. Fast alle italienischen Blätter erörtern gegenwärtig sehr viel eine angebliche neue Schwindsucht-Kur, welche Professor Vincent Cervello, von der Universität in Palermo, entdeckt hat. Seine Methode besteht im Wesentlichen darin, daß er die Schwindsuchts-Leidenden extra präparirte Luft einathmen läßt, welche stark mit einem erhitzenden Wassergas geschwängert ist. Wie es heißt, sind von 26 Schwindsuchtskranken, die auf solche Weise von Professor Cervello behandelt wurden, und bei denen das Leiden schon ziemlich hochgradig entwickelt war, 10 vollständig und 9 beinahe geheilt; 5 zeigten nachhaltige Besserung, und nur 2 der 26 sind gestorben.

Señor Florio, ein reicher Bankier, hat eines seiner Güter dem Professor Maßstab zu unternehmende Versuche zur Verfügung gestellt.

#### Preußisch-englische Verlobung.

London, 3. Mai. Wie man hört, wird nächstdem die Verlobung von Prinzeß Margaret, der ältesten Tochter des Herzogs von Connaught, mit Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen Albert von Preußen (und Vetter des Kaisers Wilhelm) bekannt gemacht werden. Prinzessin Margaret ist 18, und Prinz Friedrich Wilhelm 19 Jahre alt.

#### Bülow vom Kaiser geehrt.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser verehrte Herrn v. Bülow, dem Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, zu seinem 50. Geburtstag ein silbernes Pult, auf dessen Deckel sich die kaiserliche Handschrift in großen Zügen befindet.

#### Selbstmord eines Schauspielers.

München, 3. Mai. Der, am hiesigen Volkstheater gastirende Nickmann hat sich entleibt.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Campine (holländischer Dampfer) von Hamburg; Wineland von Stettin.

Abgegangen.

New York: St. Louis nach Southampton; Majestic nach Liverpool; Vega nach Lissabon; Kaiser Wilhelm II. nach Genua.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Wird schwer halten.

Vorsitzer Goldzier vom neuen stadträthlichen Ausschuß für die Höherlegung von Eisenbahngeleisen hat diesen für morgen Nachmittag zu seiner ersten Sitzung einberufen. Als zunächst zu erledigende Aufgabe liegt dem Komite die Prüfung des abgeänderten Planes für die Höherlegung der Chicago & Alton-Bahn vor. Diese Bahngesellschaft ist bereit, mit den Arbeiten für die Geleise-Erhöhung unverweilt beginnen zu lassen. Der Stadtraths-Ausschuß will dann die Western Indiana Eisenbahngesellschaft veranlassen, nunmehr endlich auch an die Erhöhung ihrer Geleise zu gehen. Ein ganz leichtes Stück Arbeit wird das aber nicht sein, denn gerade diese Gesellschaft, welche keine eigene Bahn, sondern nur ihre Chicagoer Geleise besitzt und durch deren Verpachtung an andere Linien ein Heidengeld verdient, sträubt sich geradezu krampfhaft gegen alle derartige Maßregeln.

#### In der Heimath beerdigt.

Unter den 300 Opfern des spanisch-amerikanischen Krieges, welche gestern im Arlington-Friedhof in Washington beigesetzt wurden, befanden sich die nachbenannten Chicagoer, sämmtlich Mitglieder des 1. Illinoiser-Freiwilligen-Regiments: E. Boettcher, Kompagnie A; A. F. Buscher, Komp. E; Jessie J. Griffith, Sergeant, Komp. I; J. E. Gregg, Komp. I; G. F. Hoven, Komp. D; Paul G. LeMaitre, Komp. G; Thomas H. Mulford, Komp. L; J. G. O'Brien, Komp. S; William Park, Komp. K; William H. Jung, Komp. J. Die Leichen wurden in Cuba bezw. Portoriko, wo sie eine vorläufige Ruhestätte gefunden hatten, wieder ausgegraben und nach den Ver. Staaten übergeführt.

#### Bewahrte seinen Humor.

Unter der Anklage, eine Frau auf der Straße insultirt zu haben, hatte sich heute Robert Mooney, welcher im „Rough Riders"-Regiment die Schlacht bei San Juan mitgemacht hat, zu verantworten. Als der Richter den ehemaligen Krieger zu einer Geldbuße von $2 verdonnerte, legte dieser das Geld mit dem Bemerken auf den Tisch: „So viel mußte ich für eine Tasse Kaffee auf dem Transportschiff bezahlen, das uns nach Cuba brachte".

#### Jäher Tod.

Während heute Nachmittag der Fensterwascher John Fischer im sechsten Stockwerk des Rookery-Gebäudes, an LaSalle und Quincy Str., seinem Berufe oblag, riß der Sicherheitsgürtel. Der Unglückliche stürzte in Folge dessen aus schwindelnder Höhe auf den Bürgersteig hinab und blieb unten mit zerschmettertem Schädel todt liegen.

#### Muß zeugen.

Charles L. Sieberts Verzeihung nutzt der Frau Nettie Miller nichts.

Als heute im Polizeigericht in der Desplaines Str. die gegen Frau Nellie A. Miller, Inhaberin eines Backwaarengeschäftes an der W. Madison Str., schwebende Anklage wegen Mordversuchs zur Verhandlung aufgerufen wurde, war der von der Frau angeschossene Charles L. Siebert nicht zur Stelle. Ein Anwalt meldete sich indessen als Vertreter des Mannes und erklärte, Siebert habe sich entschlossen, die höchst achtbare Angeklagte nicht zu verfolgen. Er bitte um Niederschlagung des Verfahrens.

Kadi Sabath wäre vielleicht bereit gewesen, diesem Wunsche zu entsprechen, Hilfs-Polizeianwalt Scully war aber weniger nachsichtig gestimmt. „Die Wünsche Siebert's kommen hier nicht in Betracht", sagte derselbe. „Nicht Siebert ist der Ankläger, sondern der Staat Illinois, als dessen Vertreter ich hier stehe. Frau Miller hat sich eines Kriminalvergehens schuldig gemacht, und Siebert ist verpflichtet, darüber vor Gericht auszusagen. Ich beantrage, daß Siebert veranlaßt wird, vor Gericht zu erscheinen. Nöthigenfalls steht es in unserer Macht, ihn zur Zeugenschaft zu zwingen."

Der Polizeirichter mußte zugeben, daß Herrn Scully's Standpunkt der gesetzlich vorgeschriebene ist. Er setzte also das Verhör des Falles auf Freitag fest und ordnete an, daß Siebert für dasselbe vorgeladen werde.

Frau Miller hat kürzlich, angeblich durch Eifersucht dazu veranlaßt, zwei Schüsse auf Siebert abgegeben. Eine der Kugeln hat diesen am Kopfe gestreift.

#### Auflösung beantragt.

Im Kreisgericht wurde heute von Alfred Y. Chick und William F. Lewin, Geschäftsunterhändlern in London, England, eine Klageschrift gegen die „Municipal Investment Co." von Chicago eingereicht, in welcher die Auflösung dieser Gesellschaft gefordert wird, nachdem durch einen Massenverwalter die Geschäfte derselben geregelt und das noch vorhandene Eigenthum pro rata an die Gläubiger vertheilt worden ist. Die Kläger behaupten, daß ein von ihnen gegen die genannte Gesellschaft erwirkter Zahlungsbefehl im Betrage von $44,259 von dem mit der Einlösung beauftragten Sheriff nicht honorirt werden konnte, weil die Gesellschaft zahlungsunfähig sei. Die Außenstände der insolventen Firma würden ihren Gläubigern aber zu Gute kommen, wenn das Gericht durch Ernennung eines Massenverwalters für eine Klärung ihrer geschäftlichen Lage sorge. Die „Municipal Investment Co." wurde im Jahre 1887 mit einem Betriebskapital von $80,000 in's Leben gerufen. Dasselbe wurde in 1893 auf $250,000, welche Summe in Aktien, das Stück zu $100, angelegt wurde, erhöht. Die Beamten der betreffenden Gesellschaft sind Wm. O. Cole, Präsident, und E. T. Roß, Sekretär Ihr Geschäftslokal war früher im Hause Nr. 164 Dearborn Straße, Zimmer Nr. 417.

#### Ueberfahren.

An der Fullerton Ave. wurde heute Vormittag ein etwa 50 Jahre alter, ärmlich gekleideter Mann durch eine Rangir-Lokomotive der St. Paulbahn überfahren und getödtet. Aus Papieren, die man an der Leiche gefunden, schließt man, daß der Todte ein gewisser James Brady aus Hoopston, Ill., gewesen ist.

C. C. Rush, Superintendent der Straßenbahn in Joliet, wurde heute Vormittag in Lemont, bei dem Versuche, über die Eisenbahngeleise zu eilen, um den soeben einfahrenden Zug für Joliet noch rechtzeitig zu erreichen, von der Lokomotive erfaßt und niedergerannt. Mit einer klaffenden Schädelwunde, einem Bruch des linken Beines und schweren inneren Verletzungen wurde er aufgehoben und, nach Anlegung eines Nothverbandes, nach dem St. Josephs-Hospital in Joliet befördert.

#### Im Gewitter.

Während des gestrigen Gewitters hat der Blitz auch in das Stallgebäude des Marien-Friedhofs in Evergreen Park eingeschlagen. Der Strahl zündete, und trotz aller Bemühungen der Nachbarn ist das Gebäude gänzlich zerstört worden. Die Pferde, welche sich im Stalle befanden, kamen in den Flammen um, und auch der sonstige Inhalt des Baues wurde ein Raub des Feuers. — Der Blitz schlug ferner neben dem Grabsteingeschäft des Herrn Jakob Geis, in der Nähe des Friedhofes, ein, richtete dort aber keinen Schaden an.

* Ein Einbrecher, der sich während der vorletzten Nacht Zugang in die Schmiede des J. W. Stafford, Nr. 46 State Str., verschafft hatte, ist muthmaßlich weit schneller aus derselben herausgekommen als hinein. Stafford fand nämlich am andern Morgen den als Wächter der Schmiede fungirenden Neufundländer mit einem großen Fetzen Hosenzeug beschäftigt, das zahlreiche Blutspuren aufwies.

* Die Menagerie im Lincoln Park enthält nunmehr wieder zwei Biber. Dieselben sind gestern aus Edmonton im Nordwestlichen Territorium wohlbehalten hier angelangt.

#### Es ist besser so.

Der Schulrath wird künftig den Preis zu erwerbender Schulgrundstücke gerichtlich feststellen lassen.

Dem städtischen Schulrath werden heute vom Geschäftsführer Guilford Pläne der Grundstücke vorgelegt werden, welche demnächst für den Neubau der „English High and Manual Training School" und für einen Anbau zur Harrison-Schule erworben werden sollen. Die betreffenden Komites haben sich bereits zu Gunsten der fraglichen Baustellen entschieden, es wird aber geltend gemacht, daß in beiden Fällen die von den Eigenthümern verlangten Preise bei Weitem zu hoch sind.—In dem einen Fall werden für sieben Baustellen je $4000 gefordert, obgleich die Plätze nach dem Urtheil von Sachverständigen nicht mehr als je $1900 werth sind. Für den anderen Platz, auf welchen der Neubau der „English High and Manual Training School" zu stehen kommen soll, werden $42,500 verlangt. Schulrathsmitglied Groß ist aber der Ansicht, daß das Grundstück mit $25,000 vollauf bezahlt wäre. Es wird deshalb beantragt werden, daß der Erziehungsrath von der ihm neuerdings übertragenen Machtvollkommenheit Gebrauch machen und die benöthigten Baustellen einfach für seine Zwecke kondemniren soll. Der Preis kann dann später auf dem Wege eines Gerichtsverfahrens festgesetzt werden. Auf diese Weise werden die Schulrathsmitglieder auch vor dem bisher oft laut gewordenen Verdachte bewahrt, daß sie bei dem Ankauf von Grundstücken hin und wieder gute Geschäfte für ihre eigene Rechnung machen.

#### „Schlagende Wetter".

Mit donnerähnlichem Gekrach flog heute in der Frühe der schwere eiserne Deckel eines Einsteigeloches an der Dearborn, nahe der Madison Straße in die Luft. Die dort haltenden Droschken geriethen darauf in ein wildes Durcheinander. Die Gäule waren durch den lauten Knall aus ihrem Halbschlummer aufgeschreckt worden. Sie machten Miene, davon zu galoppiren und konnten von den Kutschern nur mit Mühe gebändigt werden. Joseph Simpson, Nr. 14 Loomis Place wohnhaft, versuchte vergeblich, Herr seines sich in jähem Schrecken aufbäumenden Pferdes zu werden. Er wurde durch den Ruck, in den Schmutz der Straßenrinne geschleudert und verlor die Zügel aus der Hand. Führerlos stürmte der Gaul auf den Seitenweg und blindlings eilte er weiter in die Fenster der anliegenden Geschäfte hinein. Zwei Schaufenster des Schneidergeschäftes von John Schnitzer und ein Fenster des benachbarten „Home Lunch"-Restaurants, Nr. 127 und 129 Dearborn Straße, gingen dabei in Trümmer. Das schreckhafte Pferd wurde, aus mehreren Schnittwunden am Halse und an der Brust blutend, von mehreren beherzt ihm in die Zügel fallenden Droschenkutschern gebändigt und seinem Herrn zugeführt, der sich inzwischen aus der Betäubung, in die er durch den Fall gerathen war, aufgerafft hatte.

* Wie es heißt, wird der Bauschreiner-Streik in Evanston heute Nachmittag durch einen Vergleich beigelegt werden. Die Zimmermeister haben sich bereit erklärt, den Tagelohn, für achtstündige Arbeitszeit, von $2 auf $2.50 zu erhöhen.

* Heute Morgen wurden in der unteren Stadt mehr als zwanzig Hausmeister und sonstige Personen verhaftet, welche noch nicht von der alten Gewohnheit lassen konnten, Müll einfach auf die Straße zu kehren.

* Henry Spread, der unter dem Verdacht verhaftet worden ist, einer der Straßenräuber zu sein, die E. J. Flannedy gestern vor seiner Wohnung, No. 168 S. Peoria Str., überfielen und demselben $5 und seine goldene Uhr abnahmen, wurde heute von Polizeirichter Doyle den Großgeschworenen überantwortet.

* Zu der vorgeschriebenen Staatsprüfung hatten sich im Chicago Law College gestern vor der Prüfungskommission 85 Rechtsbeflissene eingefunden, darunter zwei Damen. Den Prüflingen wurden 85 Fragen zu schriftlicher Beantwortung vorgelegt; nach Erledigung dieser Fragen werden sie auch noch ein mündliches Examen zu bestehen haben.

* Die Friedensrichter Everett, Martin und Richardson haben ihre Geschäfts-Räumlichkeiten von der Clark Straße an die La Salle Str. verlegt, und zwar in das Gebäude der National Life Insurance Co. Für die Inhaber jener Schankwirthschaften an der Clark Straße, welche einen großen Theil ihrer Einnahmen von den Kunden der Friedensgerichte zu ziehen pflegten, ist das ein harter Schlag.

#### Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Möglicherweise Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; starke südliche Winde.

Illinois: Regnerisch heute Abend; morgen theilweise bewölkt, mit Regenschauern im südlichen Theile; kühler im südlichen Theile; lebhafte südwestliche Winde.

Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen; starke südöstliche Winde.

Wisconsin: Regenschauer und muthmaßlich Gewitterstürme heute Abend; morgen wahrscheinlich schön; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 51 Grad; Nachts 12 Uhr 44 Grad; Morgens 6 Uhr 47 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

#### Endlich!

Die Jury für den Crosby-Prozeß vollzählig.

Nach fast fünftägiger Arbeit ist heute Mittag die Jury für den Mordprozeß gegen Frau Marjorie Crosby und deren Pflegesohn Tom endlich vollzählig geworden. Die Vertheidigung hatte vorher von sämmtlichen 40 ihr zur Verfügung stehenden „peremptorischen Zurückweisungen" Gebrauch gemacht und auch die Staatsanwaltschaft hatte die Hälfte von ihren Zurückweisungen aufgebraucht.

Nachstehend folgen die Namen und Adressen der nunmehr angenommenen und vereidigten Geschworenen: John Goelz, 6 Michael Court; John Currell, 145 W. Lawndale Ave.; Gustav H. Potratz, 803 W. 12. Str.; John F. Kivlin, 3038 Broad Str.; F. A. Graß, 2897 W. Chicago Ave.; John Abbott, 2942 Haynes Court; J. J. Keith, 3432 State Str.; John Karsten, 177 W. Harrison Str.; Thomas J. Synnott, 857 N. Whipple Str.; Gabriel Jacobs, 37 Palmer Court; Oscar Olson, Edgewater; W. M. Cox, 4543 Union Ave.

Die Angeklagten haben sich wegen der Ermordung des Hilfssheriffs Nye zu verantworten, welcher von dem kleinen Tom angeblich auf Zureden seiner Pflegemutter erschossen wurde, als er Kraft eines gerichtlichen Befehls den Versuch machte, der Frau Haus und Hof abzupfänden. — Die Anklage wird vom Staatsanwalt - Gehilfen Ben. M. Smith vertreten, der heute Nachmittag die Eröffnungs - Ansprache an die Geschworenen hielt. Die Vertheidigung führen Clarence S. Darrow und Ex-Richter Prentiß. Diese werden hauptsächlich darauf fußen, daß Frau Crosby in ihrer Aufregung wegen der ihr angedrohten Auspfändung nicht zurechnungsfähig war, und daß der kleine Thomas, theils seiner Jugend wegen und theils weil er nur auf den mütterlichen Befehl hin geschossen hat, für seine That nicht gut haftbar gemacht werden kann.

#### Ist nicht mehr Befehlshaber.

Vom Kriegsministerium in Washington ist hier heute für General Sheridan, den stellvertretenden Befehlshaber im Heeres-Departement der See'n, die Weisung eingetroffen, daß er den Befehl niederzulegen und sich dem neuen stellvertretenden Kameraden, General-Major James F. Wade als General-Adjutant zur Verfügung zu stellen habe. Herr Sheridan, ein jüngerer Bruder des verstorbenen berühmten Reitergenerals Philipp Sheridan, hat es bisher im regulären Heere nur zum Obersten gebracht. Er ist während des Krieges zum General-Major im Freiwilligen-Heere ernannt worden, wird aber jetzt wieder auf seine frühere Rangstufe heruntersteigen müssen. General-Major Wade hat bisher den Befehl im Department der Dakotas geführt. Auch er bleibt übrigens nicht fest in Chicago, da das hiesige Kommando für die Dauer dem jetzt in San Francisco stationirten General Thomas M. Anderson übertragen werden soll.

#### Plaidirten „nicht schuldig."

Vor Richter Waterman plaidirte heute Henry Romann, welcher angeklagt ist, ein Mordattentat gegen den Blumenhändler John Schoepfle in Lake View geplant zu haben, „nicht schuldig".

Dasselbe that Edward Bach, gegen welchen eine Anklage wegen Diebstahls erhoben worden ist, weil er angeblich die elektrische Leitung der „Chicago Edison Co." angezapft hat, um sich billige Beleuchtung zu verschaffen.

Unter denjenigen, welche heute dem Richter aus dem Countygefängniß vorgeführt wurden, plaidirte auch der der Uebertretung der Wahlgesetze angeklagte John Griffin „nicht schuldig". Griffin hat angeblich am 21. März im 13. Prezinkt seinen Namen als John Gorman, von Nr. 200 Van Buren Str. in die Stimmgeberliste eintragen lassen und dieses Manöver im 16. Prezinkt an demselben Tage wiederholt, indem er seinen Namen als John Griffin, von Nr. 387 Clark Str., angab.

#### Des Betruges beschuldigt.

Im Harrison Str.-Polizeigericht war heute W. M. MacQueen, bis vor Kurzem Generalagent der Verlagsfirma Garrettson & Co." in New York, angeklagt, dem Schulsuperintendenten W. C. Hart aus Woodstock, Ill., $1000 abgeschwindelt zu haben. Die Verhandlung des Falles wurde vom Richter bis zum 15. April verschoben. Hart behauptet, der Angeklagte habe ihn unter dem Vorgeben, er sei an jener Firma mit $2100 betheiligt, zu bestimmen gewußt, die $1000 zu einem gemeinschaftlichen Unternehmen herzugeben. Später habe er — Hart — jedoch erfahren, daß Mac Queens Antheil kaum einen Werth von $500 ausmache.

* Unter der Anklage, gestern Abend in das Erdgeschoß des von Ignatz Scherer bewohnten Hauses, No. 1011 21. Place, eingedrungen und eine daselbst befindliche Matratze in Brand gesetzt zu haben, stand der 15 Jahre alte James Kennedy heute vor Richter Dooley. Die Verhandlungen wurden bis übermorgen vertagt, damit die Polizei Zeit erhält, die jugendlichen Brandstifter ausfindig zu machen, die Kennedy Hilfe geleistet haben sollen.

### Keine Brandversicherung mehr.

Bewahrt das Feuer und das Licht,
daß Niemand kein Schaden geschicht—
In Arkansaw!"

So ungefähr könnte jetzt, mit kleiner Veränderung eines alten deutschen Nachtwächter-Liedes jeder patriotische Bewohner des schönen Staates Arkansas von Stunde zu Stunde seinen Mitbürgern zusingen, da man ja das ehrwürdige Institut des öffentlichen Nachtwächters hier nicht kennt, und doch die obige Mahnung gerade gegenwärtig in Arkansas sehr am Platze zu sein scheint.

Denn es gibt in diesem ganzen Staate keine Feuerversicherung mehr, und selbst wenn Arkansas mit Stumpf und Stiel, mit Kind und Kegel" niederbrennen sollte, so könnte auf den ganzen Schaden noch kein Dollar kollektirt werden! Und wenn man bedenkt, wie viele hitzige Köpfe und andere „feurige" Dinge es in Arkansas gibt, so erscheint das Risiko als ein ganz besonders furchtbares. Hoffen wir aber, daß sich niemals Veranlassung bieten wird, von einer launigen Betrachtung dieser Lage zu einer blutig ernsten überzugehen, und werfen wir einen flüchtigen Blick auf die Ursache dieser „versicherungslosen, der schrecklichen Zeit."

Der ganze Chorus der Feuerversicherungs-Gesellschaften nämlich hat einen General-Boycott über diesen Staat verhängt, und zwar, weil gewisse Gesetze, welche die ehrenwerthen Arkansaser Solone erlassen haben, den ehrenwerthen Ober-Brandversicherern ganz und gar nicht gefallen. Aehnliches war bekanntlich auch schon in mehreren anderen Staaten der Union angedroht worden, die nicht allzu weit von Arkansas liegen.

Wie für andere Staaten auch, hatten es sich die Feuerversicherungs-Korporationen, oder ihre höchsten Vertreter, für den Staat Arkansas geleistet, sich auf die Raten zu einigen, welche sie sämmtlich für Brandversicherung auf Arkansaser Eigenthum berechnen sollten; keine sollte es billiger thun, damit das Geschäft nicht demoralisirt werde. Aber die biederen Arkansaser Staats-Volksvertreter erlaubten sich, in dieser Einigung einen ganz gewöhnlichen „Trust" zu erblicken, und in ihrem heiligen Grimme auf Alles, was irgendwie darnach riecht, erließen sie ein furchtbar schneidiges „Anti-Trust"-Gesetz, welches erklärt, daß der freie Mitbewerb auch zwischen Brandversicherungs-Gesellschaften und solchen, die es noch werden wollen, unter keinen Umständen aufgehoben werden dürfe, und daher Vereinbarungen der genannten Art ächtet. Die betreffenden Versicherungs-Gesellschaften ließen zeitig genug ihren Einspruch erschallen und drohten den Gesetzgebern auf das Eindringlichste mit einem allgemeinen Versicherungs-Bann — aber (um mit Bismarck zu reden) „der Appell an die Frucht findet in der Brust des Arkansaser Mannes keinen Wiederhall", und die Drohungen blieben unbeachtet. Da machten die Brandversicherungs-Gesellschaften bitteren Ernst und zogen ihre sämmtlichen Versicherungs-Policen im Staate zurück!

So stehen die Dinge, und wenn sich jetzt die gräßlichsten Feuersbrünste in Arkansas ereignen sollten, werden die Ober-Brandversicherer ihre Hände in Unschuld waschen und mit den Zeigefingern auf die Arkansaser Staats-Legislatur weisen.

Das nennt man einen hochmodernen Bannstrahl, der gar Manchem, sogar innerhalb der Grenzen von Arkansas, ein gewisses Gruseln verursachen kann! Ohne die „Verdienste des Falles" weiter im Einzelnen zu untersuchen, darf man den Arkansaser Gesetzgebern, wenn sie in gutem Glauben handelten, jedenfalls Anerkennung für ihren heroischen Muth zollen. Sie haben unzweifelhaft, sich vor keinem Risiko fürchtend, ein Prinzip vertreten, das an sich eine große Wichtigkeit in unserem Lande erlangt hat, nämlich: Daß keine Korporation, oder eine Verbindung von Korporationen, einem Gemeinwesen die Gesetze vorschreiben soll.

Und im Uebrigen können die Arkansaser bis auf Weiteres die feurige Gefahr sich weit genug vom Leibe halten, wenn sie mit Streichhölzern und anderen in dieser Hinsicht anrüchigen Dingen recht vorsichtig umgehen und des obigen schönen Liedleins (woraus vielleicht ein Lokaldichter eine Art Arkansaser Marseillaise schmieden könnte) stets getreulich eingedenk bleiben!

— Zutreffende Erklärung. — Der kleine Isidor: „Sag' mir Tate, was is das „ein Genie?" — Vater: „Was ein Genie is? Ein Genie is das, was nix eintragt."

— Kolossaler Erfolg. — (zu den Schauspielern, als beim Benefiz des Helden zwei Mark für ihn blieben): „Bereitet ihn langsam vor, damit ihm nicht etwa am End' vor Freude 'was geschieht!"



### Die Bergsteigerin.

Im Allgemeinen haben Frauen als Bergbesteiger noch keine großen Triumphe gefeiert. Frau Main ist wohl die einzige, die hierin Muth und Ausdauer bewiesen hat, und sie erlangte nicht nur durch das Besteigen hoher Berge, sondern auch durch die vorzügliche Ausführung von Photographieen ihren Ruf. Sie hat viele tausend Aufnahmen der Alpen gemacht und die schwierigsten Wege erklommen, um die Photographieen ausführen zu können. Von ihren oft gewagten Bergtouren entwirft das letzte Heft von „Pearsons Magazine" eine interessante Schilderung. Frau Main trug sich früher nie mit dem Gedanken, Berge zu besteigen. Sie war leidend und wurde von den Aerzten nach Algier, Mentone, Meran geschickt, ohne daß sie irgend welchen Erfolg verspürt hätte. Schließlich hörte sie auf keinen Arzt mehr, wollte auf eigene Hand versuchen, gesund zu werden, und ging nach der Schweiz. Ihre erste gefahrvolle Bergtour war auf die Grandes Jocasses, die zu besteigen mit sehr viel Schwierigkeiten verknüpft ist. An einem schönen Herbsttage begann sie in Gesellschaft von zwei Trägern und einem Führer den Aufstieg. In den ersten beiden Tagen ging alles gut, und der Gipfel des Berges (4200 Meter über Meereshöhe) wurde glücklich erreicht. Aber der Abstieg war gefährlich. Noch vor Anbruch der Dunkelheit sollte die Hütte erreicht werden, in der sie übernachten wollten. Das einzige Licht, das der Führer mit hatte, wurde angesteckt, aber es erlosch bald, und nun befanden sie sich in tiefster Dunkelheit, ohne einen Weg sehen zu können. Der Führer sagte: „Es ist besser, hier in freier Luft zu übernachten, als den Hals zu brechen, wenn man die Wege nicht kennt." Und die muthige Frau übernachtete wirklich im Schnee mit einem Sack als Kissen und einem Tuch als Decke. „Endlich schlief ich ein", erzählt sie. „Beim Erwachen hörte ich einen Schrei. Ich hatte meine Flasche im Schlaf fallen lassen und sie war auf die Nase des einen Trägers gerutscht, welcher glaubte, daß eine Lawine käme, und schrie. Dann kamen aber unsere Kameraden von der Hütte her mit Lichtern zu uns und wir konnten nun weiter marschiren." Nachdem Mrs. Main nun gesehen hatte, daß ihr die Nacht im Schnee nichts geschadet hatte, ließ sie sich von keinem Arzt mehr rathen und suchte ihre Gesundheit noch mehr durch den Aufenthalt in den Bergen zu stählen. „Oft," erzählt sie, „war es so kalt, daß der Wein, der in ein Glas gegossen wurde, sofort anzufrieren begann." Einmal ist ihr auch die Nase erfroren, und zwar bei der Ersteigung des Monte Rosa. „Plötzlich sah mich der Führer groß an", berichtet sie, „und rief: „Ihre Nase, Ihre Nase." Zu meinem großen Erstaunen begannen nun alle meine Nase zu reiben. „Was ist denn los?" fragte ich. „Reiben, tüchtig reiben," war die Antwort. Endlich schienen sie genug gerieben zu haben, denn Cupolin rief: „So, jetzt ist sie wieder schön." „Schön? Wie so?" fragte ich. „Ja," entgegnete mein Führer, „nun wird sie ganz schwarz." Das ist nämlich das Zeichen, daß der Frost ausgetrieben ist. Ich empfand bei der kolossalen Kälte keine Schmerzen, hatte aber nachher tagelang noch das Gefühl, als ob ein Feuer in der Nase brennte." Frau Main leugnet nicht etwa, daß das Bergsteigen viele Gefahren mit sich bringt, aber sie behauptet, daß gerade diese Gefahren das Hauptvergnügen bilden.



### Eierpfannkuchen.

Zwei Löffel Mehl werden mit Milch und etwas Salz zu einem rahmdicken Teig gerührt, dann schlägt man 4 Eidotter nacheinander darunter und mengt nun auch das zu festem Schnee geschlagene Weiße der Eier langsam dazu. Jetzt gibt man ein Stück Butter in die Pfanne, rührt den Teig leicht durch, gibt mit einem runden Löffel so viel davon in die Pfanne, daß der Teig reichlich einen Messerrücken dick ist. Fängt der Kuchen an zu braten, so schiebt man ein Messer unter den Rand, löst diesen ringsum und rütelt die Pfanne mit der Hand, läßt ihn so auf der einen Seite schön braun backen, wendet ihn und läßt auch die anderen Seiten backen. Dann gibt man den Kuchen auf einen Teller und fährt mit dem Teige fort, bis Alles verbacken. Sie werden übereinander gelegt, in 4 Theile geschnitten und sehr heiß mit Puderzucker und in Viertel geschnittenen Zitronen aufgetragen.





**Lachsschnitte auf dem Roste.**
Die Lachsschnitte werden in einem feinen Oel gewendet, mit Pfeffer und Salz bestreut und über einem hellen Kohlenfeuer geröstet; man richte die Schnitte auf einer heißen Schüssel an und übergieße sie mit dick eingekochtem Bratensaft.

**Gefüllte Eierpfannkuchen.**
Von der vorhergehenden Teigmasse werden sehr kleine Pfannkuchen gebacken, die man auf einem Teller über kochendes Wasser heiß setzt, bis alle gebacken. Dann gibt man in die Mitte des Kuchens ein beliebiges Eingemachtes und rollt ihn wie eine Wurst übereinander. Sie werden in einer heißen Schüssel, mit Zucker überstreut, aufgetragen.

Ein großer Schuh-Verkauf findet diesen Donnerstag, Freitag und Samstag bei A. J. Sidder, 279 E. North Ave. statt. Es wird sich bezahlen, Euren Bedarf an Schuhzeug während der nächsten Jahre bei diesem Verkauf zu decken.





### Eisenbahn-Fahrpläne.

**West Shore Eisenbahn.**
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. Ankunft in New York 7:50 Mrgs., Boston 10:20 Abds.
Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 8:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Mrgs., Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Mrgs., Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

**Illinois Zentral-Eisenbahn.**
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Limited | *5.45 N | *11.15 V |
| Monticello, Jll., und Decatur | *5.45 N | *11.15 V |
| St. Louis Diamond Spezial | *9.10 N | *7.35 V |
| St. Louis Daylight Spezial | *11.20 V | *8.30 N |
| Springfield & Decatur | *11.20 V | *8.30 N |
| Cairo, Tagzug | *8.25 V | ‖ 7.00 N |
| Springfield & Decatur | *9.10 N | *7.35 V |
| New Orleans Postzug | x 2.50 V | *12.15 V |
| Bloomington & Chatsworth | *5.45 N | ‖11.15 V |
| Chicago, & Cairo Expreß | *8.40 N | *7.00 V |
| Gilman & Kankakee | *8.05 N | *10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | *3.30 N | *10.10 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.45 N | *6.50 V |
| Rockford Passagierzug | *2.25 N | *10.00 V |
| Rockford, Dubuque und Lyle | ‖10.10 V | ‖ 7.20 N |
| Rockford & Freeport Expreß | ‖ 6.30 N | ...... |
| Dubuque & Rockford Expreß | ...... | ‖ 1.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

**Burlington-Linie.**
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal nach Galesburg | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Ottawa, Streator und La Salle | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Rochelle, Rockford und Forreston | † 8.30 V | † 2.15 N |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.30 V | * 2.15 N |
| Clinton, Moline, Rock Island | † 1.30 N | † 2.15 N |
| Fort Madison und Keokuk | * 1.30 N | * 2.35 N |
| Denver, Utah, California | * 1.30 N | * 8.15 N |
| Galesburg und Quincy | * 1.30 N | * 2.35 N |
| Ottawa und Streator | † 4.30 N | †10.35 V |
| Sterling, Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.35 V |
| Kansas City, St. Joseph | * 5.30 N | * 9.35 V |
| Fort Worth, Dallas, Galveston | * 1.30 N | * 2.35 V |
| Omaha, C. Bluffs, Nebraska | * 5.50 N | * 7.47 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.30 N | * 9.25 V |
| St. Paul und Minneapolis | *10.15 N | †10.25 N |
| Kansas City, St. Joseph | *11.20 N | * 7.00 V |
| Quincy, Keokuk, Ft. Madison | *11.20 N | * 7.00 V |
| Omaha, Lincoln, Denver | *11.20 N | * 7.47 V |
| Salt Lake, Ogden, California | *11.20 N | * 7.47 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D. | *11.20 N | * 7.47 V |

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

**CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.**
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.
*Daily. †Ex.Sun.

| | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express | *2.00 PM | 1.00 PM |
| Kansas City, Denver & California | *6.00 PM | 9.25 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | 11.45 PM | 8.00 AM |
| St. Louis Limited | 11.15 AM | 4.30 PM |
| St. Louis "Palace Express" | 9.00 PM | 7.15 AM |
| St. Louis & Springfield Midnight Special | 11.45 PM | 8.00 AM |
| Peoria Limited | 11.15 AM | 4.30 PM |
| Peoria Fast Mail | 6.00 PM | 1.00 PM |
| Peoria Night Express | 11.00 PM | 7.15 AM |
| Joliet & Bloomington Accommodation | 8.00 AM | 8.45 PM |
| Joliet Accommodation | 8.30 AM | 7.45 PM |
| Joliet Accommodation | 5.00 PM | 8.45 AM |
| Joliet & Dwight Accommodation | 11.00 PM | 10.20 AM |

**MONON ROUTE—Dearborn Station.**
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

| | Abgang. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis u. Cincinnati | * 2:45 V. | *12.00 M. |
| Wash'ton, Balt., Phil., N. Y. | * 2:45 V. | *12.00 M. |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V. | * 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | † 8:30 V. | † 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | 11:45 V. | * 8.40 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | | ‖ 5:30 N. |
| Lafayette Accomodation | * 3:20 N. | *10:45 V. |
| Lafayette und Louisville | * 8:30 N. | * 7:23 V. |
| Indianapolis u. Cincinnati | * 8:30 N. | * 7:23 V. |

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

**Baltimore & Ohio.**
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 193 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Washington Vestibuled Limited | 10.25 V | 9.00 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited | 3.30 N | 10.00 V |
| Columbus und Wheeling Expreß | 7.00 N | 7.50 V |
| Cleveland und Pittsburg Expreß | 7.00 N | 7.50 V |

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal | †7. 0 V | †7.45 N |
| New York & Boston | *3.00 N | *5.00 N |
| Jamestown und ... | | *10.00 V |
| Rochester Accomodation | *4.10 N | *10.00 V |
| New York und Boston | *9.20 N | *7.35 V |
| Columbus und Norfolk | *9.20 N | *7.35 V |

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.
*Täglich. †Ausgen. Sonntags.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Des Moines, Marshalltown | * 10.30 N | * 2.3 |
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph | † 5.45 N | † 11.00 N |
| | * 6.30 N | 9.30 V |
| Sycamore und Byron Local | * 3.10 N | *10.25 V |

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**
Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark. Alle Züge täglich.

| | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß | 10.20 V | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.55 N | 4.40 N |
| New York & Boston Expreß | 10.15 N | 7.20 V |

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str.

## Spezielle Werthe in Kleiderstoffen.

Wir beginnen den Monat Mai mit vermehrten Offerten in Kleiderstoffen. Die Partien, die wir morgen bieten, sind im Wholesale-Markt nicht zu diesen unerhört niedrigen Preisen zu haben.

Auf speziellen Bargain Counters—42-zöll. Pebble Granite Crepons — 42-zöll. zweifarbige Mohair Bourettes — 40-zöll. ganzwoll. Covert Cloths — 40-zöll. ganzwoll. Epinglin Suitings—50c Werthe in der ganzen Welt . . . . . **25c**

Eine enorme Herabsetzung im Preise—44-zöll. ganzwoll. Tweed Suitings — 44-zöll. ganzwoll. und seidene Novelties — 44-zöll. ganzwoll. gemischte Cheviots — 44-zöll. ganzwoll. Homespun Suitings—unser reg. Dollar Werthe . . . . . **35c**

Unser Verlust ist morgen Euer Gewinn — $1.50 Qual. 50 Zoll breit, weniger als zum Drittelpreis—100 Stücke jener modischen 50-zöll. ganzwollenen British Homespun Novelty Checks, hauptsächlich für tailor-made Suits u. einzelne Röcke — verkauft zu $1.50 an State Str. letzte Woche . . . . **45c**

Speziell für den morgigen Verkauf — 200 Stücke jener $1.50 modischen Silk Shot und Seiden- und Wolle-Melange Crystals und Bengaline Cloths, extra breit, grau, lohfarbig, blau und Castor Schattirungen . . . **65c**

Ersparend genannt, weil die Qualität die zuverlässige, zufriedenstellende Sorte ist:

Schwarzer Elastic französischr Canvas . . . . . . . . **5c**
Ganzleinener Tailor Canvas . . . . . . . . . . . **6c**
Schwarze und farbige Silesias, importirt . . . . . . **7c**
Ganzleinener schwarzer irischer Canvas . . . . . . . **8c**
36-zöll. Nero Seidenfutter, alle Farben . . . . . . . **9c**
Gilbert's Nr. A double-faced Silesias m. schwarz. Rückseite **10c**

Auswahl von hochfeinen Novitäten—werth $2 per Yard— 50-zöll. seidengewebte Covert Cloths, seidene und wollene Broche Crepons, fancy Silk-Corded Ottomans — in Schattirungen von grau, blau, lohfarbig, schwarz und Castors. **94c**

### Schwarze Fabrikate in der Ausschlachtung.

44-zöll. schwarze ganzwoll. fancy Armures — 44-zöll. schwarze ganzwollene nglische Jacquards — 44-zöll. schwarze ganzwoll. import. Brocades — 44-zöll. schwarze englisch gefärbte Mohairs . . . . . . . . . . . . . **35c**

46-zöll. schwarze Mohair Poplins—46-zöll. schwarze Corded Sicilians—46-zöll. schwarze Mohair Brocades—46-zöll. schwarze Brilliiantine Poplins—gute Dollarwerthe . . **45c**

Erstaunlich Spezialitäten in schwarzen Stoffen—Eine Drei-Kisten Partie von jenen silk-finished schwarzen franz. Bordeau Crepons—46 Zoll breit— wurden immer zu $1 per Yard verkauft — elegantes Schwarz—nue Entwürfe . . . . . **65c**

Riesiges Lager und Verkauf von schwarzen Crepons — Haben soeben eine spez. 5-Kisten Sendung erhalten von 200 Stücken (seht sie im Fenster) von unserem ausländ. Einkäufer, von jenen modischen, aber hart zu findenden schwarzen Seiden-Crepons, schwarzen Mohair und Seiden Crepons, schwarze Mohair und Wollen Crepons, zu ungefähr der Hälfte der Chicagoer Marktpreise — Eure Auswahl —

**$1.49, $1.39, $1.19, $1.00**

SIEGEL-COOPER & Co STATE VAN BUREN & CONGRESS

## Goldene Gelegenheiten, neue Frühjahrswaaren zu kaufen.

**Die Werthe, die wir morgen geben, werden wahrscheinlich in vielen Jahren nicht wiederkehren. Der Zustand des Geschäfts ist jetzt ein solcher, daß wir im Stande sind, neue Frühjahrsstoffe auf unsere Bargain-Tische zu legen, zu Preisen, die bedeutend niedriger sind, als wir für ähnliche Waaren früh in der Saison bezahlt haben. Wir schlagen nur einen kleinen Profit darauf und offeriren sie Euch zu diesen phänomenal niedrigen Preisen.**

## Unbestreitbare Schuh-Bargains.

Haltet Eure Augen weit offen in Bezug auf Qualität und Preis. Unsere Schuhe sind gut und zuverlässig, und halten jeden Vergleich mit den besten Schuhen, die andere Händler offeriren, aus.

### Ein Cycle-Schuh-Verkauf in der Mitte der Saison für Männer, Knaben und Kinder.



$2.50 10zöllige Tan Vici Kid Bicycle Boots für Damen, corrugirte Sohle, Coin Zehe . . . . . . . . . . . . . **$1.00**

$3.00 lohfarbige und schwarze Bicycle Schuhe für Damen, zu . . . . . . . . . . . . . . . . **$1.95**

$5.00 lohfarbige 10zöllige Bicycle Boots für Damen, Louis 15. Hacken, mit Bedford Cord Vesting Top, fancy Facons, handgenäht, hübsche Coin Zehe, ein sehr schöner Schuh, zu . . . . . . . . . . **$2.95**

Lohfarbige und schwarze Russia Calf Bicycle-Schuhe für Männer, die neueste Facon Leiste, leicht zum fahren, zwei Qualitäten, werth $2.00 und $2.50, **$1.98** und . . . . . . . . . . **$1.48**

Russia Tan und schwarze, sowie Canvas Bicycle-Schuhe Knaben und Little Gents', Leder **$1.48**, Canvas . . . **75c**

Eine Partie von feinen Damen-Schuhen, nur 371 Paare, 5 Facons, alle Größen jetzt, in Tan und Schwarz, alle hübsche, neue Frühjahrs-Muster, neueste Facons u. Leisten, keine weniger werth als $2.50, die meisten $3.00-Schuhe . **$1.67**

## Des Großen Laden Bicycle-Ausstellung.

hält, was sie versprochen hat. Sie hat bewiesen, daß Ihr Alles, was Ihr braucht zum Bicyclefahren, Baseballspielen und zu Sports im Freien, hier bei uns finden könnt, in größeren Quantitäten, und zu bedeutend niedrigeren Preisen, als wie Ihr dieselben Qualitäten anderswo kaufen könnt. Musik von Borrs & Bensons Orchester und Trick-Fahren von Amerikas Liebling, Lee Richardson.

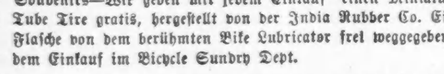


Meriden Bicycles, für Damen und Herren, gemacht von der Milwaukee Manufacturing Co., gemacht vom besten Smith's Tubing, 2-Stück-Hanger, 22-3-zöll. Drop, großes Sprocket, Cups und Cones von massivem Bar Stahl gedreht, fein gehärtet und geschliffen, — emaillirt in 3 Ueberzügen vom besten Enamel, alle Farben, mit vollen Transfers und Streifen — f. Damen und Herren — Schinneer Stahl Handlebars, anatomical padded Sattel, India Single Tube Tires — das ganze Rad garantirt für 90 Tage vom Verkauf—Fabrik-Preis $20, wir offeriren diese Räder vollständig für . . . . . . . . . **$11.50**

Cyclometers, Single Trip und 10,000 Meilen Cyclometer, garantirt genau, dieser 75c Cyclometer, das Stück . . . . **15c**

Tires — Single Tube Tires — garantirt luftdicht . . . . . . . **$1**

Kindersitze — eine Fahrt mit Papa — die bequemsten Kindersitze . . . . . **75c**



Souvenirs—Wir geben mit jedem Einkauf einen Miniatur Single Tube Tire gratis, hergestellt von der India Rubber Co. Eine große Flasche von dem berühmten Bike Lubricator frei weggegeben mit jedem Einkauf im Bicycle Sundry Dept.

## Bemerkenswerther Verkauf in Seidenstoffen.

Ihr könnt bei Euren Seide-Einkäufen hier in zwanzig Minuten mehr Sparsamkeit lernen, als in jedem anderen Laden im ganzen Tag. Die Herabsetzungen sind wirklich wunderbar — selten werden solche Gelegenheiten geboten, wie sie morgen hier in Seide offerirt werden.

### Japan. Seidenstoffe.

Jap. Seide. — Wir haben soeben eine kürzliche Sendung japanischer Waschseide v. unserem Agenten in Tokio erhalten, und das befähigt uns, Euch eine bessere Seide für dasselbe Geld zu geben, als irgend ein anderes Haus in Chicago.

Ganzseidene Waschseide, in netten kleinen Streifen, Shepherd Checks, Ombres und Plaids — 45c Werthe — die Yard . . . **25c**

2000 Yards vielfarbige Plaids, Checks und Streifen, taffeta finished — Effekt von $1 Seide, aber kühler, werth 50c per Yard — die Yard zu . . . . . . . . . . **36c**

Wir zeigen Cords in allen Mustern und Sorten — Corded Checks, Corded Plaids und endlose Muster in Corded Stripes — unsere eigenen Entwürfe — so hübsch wie die $1 Corded Taffetas, die jetzt so viel in Mode sind, und regulär soviel kosten würden — die Yard zu . . . . . . . . **49c und 45c**

50 Farben von den populärsten Liberty Satins, 21 Zoll breit, einschließlich die vielverlangten Farben, Flame, Automobile, Fuchsia, Cyrano, Pervenche, Pampas, Pivoine und Nacelle — dieses sind französische Farben, es gibt nichts Besseres— wth. 75c — die Yard zu . . . . . . **49c**

Farbige brokadirte Taffetas in hübschen Entwürfn, groß und klein — eine gute Seide zu 79c — um sie zu räumen, — die Yard . . . . . . . . . . **39c**

### Schwarze Seidenstoffe und Grenadines.

40 Stücke schwarze brokadirte Seide und Satins—modische Muster — unsere 75c Sorte, die Yard zu . . . . . . . . . **48c**

Berühmte schwarze Bonnet Taffetas — niemals in Chicago angezeigt oder verkauft zu 79c—der besthaltende Taffeta, — die Yard zu . . . . . . . . . **59c**

10 Stücke 27-zöll. schwarze Satin Duchesse (beachtet die Breite), von einem der besten Fabrikanten in der Welt — immer $1 — die Yard . . . . . . . . . . **74c**

Schwarze Grenadines, so fein wie sie nur gemacht wird, und zu Preisen für Jedermann—wir fangen an mit den prächtigen Tufted Plaids zu $3.50, 46 Zoll breit — gut genug für eine Königin — und herunter zu einer nützlichen schönen Nähseide Grenadine in verschiedenen Entwürfen von Plaids, etc., zu . . . . . . . . **49c**

25 Stücke neue und modische Polka Dot Taffeta — hübsche Farben — mit weißn bestickten Coin Tupfen — werth 89c — die Yard . . . . . . . . . . **56c**

## Samstag ist „Puppen-Tag."

Wir wünschen, daß jedes Mädchen in Chicago und Umgegend es weiß. Wir wollen, daß jedes einzelne ihre Puppe nach dem Laden bringt an dem Tag und uns ihr ein Paar echte Vici Kid Slippers auf ihre kleinen Füße ziehen läßt. Kein Cent dafür zu zahlen. Wir verschenken die Slippers gerne, weil

No. 1 — Wir wollen, daß diese kleinen Damen, die bald die großen Damen sein werden) erkennen, welch hübsches, sich guttragendes Leder das wirkliche Vici Kid ist.

No. 2—Wir wünschen, daß sie wissen, daß das echte Vici Kid nur von Herrn Robert H. Foerderer hergestellt wird.

No. 3—Wir wünschen, daß sie wissen, daß wir mit ebensolcher Sorgfalt das Leder für die kleinen wie für die großen Schuhe auswählen, und daß das beste Leder nicht zu gut ist für die Püppchen.

Natürlich, manche Puppen haben Füße, die einen Bären schrecken würden. Aber ganz gleich, bringt die Puppe dennoch. Wenn wir nicht die Größe haben, bauen wir extra Slippers.

Nur eines bedenkt — das Mädchen, das Slippers für die Puppe wünscht, muß von einer erwachsenen Person begleitet sein.

Während der ganzen Woche putzen Kammerzofen die Schuhe der Besucher unseres Ladens, und zeigen die Behandlung von Schuhen. Frei.

## Glace-Handschuhe-Bargains

Die Preise sind außergewöhnlich und dasselbe kann von den Qualitäten gesagt werden — seht, wie sie vortheilhaft für den Käufer sind.

Wasch Chamois Handschuhe für Damen — in weiß und naturfarbig, gemacht mit 2-Clasp-Fastener — werth 85c — per Paar . . . . . . . . . . **59c**

Finger Tip Seidenhandschuhe für Damen — die Tips überdauern die Handschuhe — gemacht mit 2 Perlknöpfen, bestickter Rücken, wth. 75c — per Paar . . . . . . . **50c**

Siegel Cooper & Co

## Fertige Kleidungsstücke für Damen sind an der Tagesordnung.

Die große und generöse Aufmerksamkeit, welche die Leute den Bekanntmachungen des „Großen Ladens" schenken, macht ihn das Hauptquartier für die klugen und geschmackvollen Käufer von Chicago — unsere Facons sind entworfen, um allen Ansprüchen der Saison gerecht zu werden — solche geldsparenden Gelegenheiten und befriedigenden Resultate können anderswo nicht erlangt werden.



Unsere Shirt Waists übertreffen alle anderen in Bezug auf bessere Qualität und Facon.

75c Shirt Waists für Damen 14c—Neue Frühjahrsfarben und Facons, in Percales, Lawns, Streifen, Checks, echte Farben, volle Front, one-pointed plaited Rücken—bis sie verkauft sind . . . . **14c**

300 Dtzd. weiße Lawn und weiße Pique Waists—Volle Front und Rücken, single Point Yoke, fein gebügelt, $1.98 Werth . . . . . . . **59c**

Sommer-Kleiderröcke, exklusiv in Facon, für weniger als irgendwo anders in der Stadt — waschbare Kleiderröcke in großer Auswahl—das neue Pique, neue Leinen, neue Crashes — neue Ducks — für jeden Gebrauch, jeden Zweck —sind fertig für Euch zu Preisen, die Alle befriedigen.— garnirte Leinen und Duck Röcke, **$2.90, $1.98** und . . . . . . . . . . **98c**

Wir offeriren 30 Dtzd. Leinen Crashes, mit Saum — steam shrunk . . . . . . . **18c**

Fertige Kleider zu nicht zu unerhört niedr. Preisen—775 seidengefüttrte Damen-Suits, wth. von $15 bis $50, für $6.25 bis $25.00. Kommt frühzeitig.



Corset-Lined Haus-Wrapper, „The Reliance", wird reißend schnell verkauft — der leicht verläuflichste Wrapper im Markte. Kommt und seht sie Dieses Corset-lined Hauskleid, „The Reliance", vereinigt die Nützlichkeit v. Corsets mit der Bequemlichkeit von Negligee Gowns — inneres Futter hat leichte Corset Stays und Spitzen, gibt dem Körper eine Stütze und sichert ein tadelloses Passen und nettes, geschmackvolles Aussehen ohne den Gebrauch von Korsets. Wir führen ein vollständige Auswahl davon in den neuen Percales, Lawns und Ginghams —

Die $2.00 Sorte, um sie einzuführen . . . . . . . . . . . **98c**
Die $2.50 Sorte, um sie einzuführen . . . . . . . . . . . **$1.25**
Die $3.00 Sorte, um sie einzuführen . . . . . . . . . . . **$1.50**

Wir offeriren unsere regul. $1.75 Wrappers, — Braid und Ruffle besetzt, 3¼ Yard Rock, von guter Qual. Percale, separates Waistfutter (ein Bargain) . . . . . . . . **68c**



## Strumpfwaaren- und Unterzeug-Werthe.

Keine Kombination von Worten kann unsere Aussage verstärken, daß wir die neuesten und saisongemäßen Unterkleider und Strumpfwaaren zu Preisen unter dem wirklichen Werth verkaufen.

Ecru Leibchen für Damen, mit Square Hals, keine Aermel und full taped; auch weiß, mit tiefem Hals und Flügel-Aermeln, eine spezielle Offerte, 3 für . . . . **25c**

Creamfarbige shaped gerippte Leibchen für Damen, mit tiefem Hals und ohne Aermel, — und V-Hals und Flügel-Aermel . . . . . . . . $12\frac{1}{2}$**c**

Siegel Cooper & Co

---

**Jeden Abend bis 9 Uhr offen.**

BLUE ISLAND AVE., HARRISON und HALSTED STR.

# STRAUS FURNITURE & CARPET CO.

Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

**Kredit für Jedermann.**

$25 Einkauf, $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 Einkauf, $5 Anzahlung, $3 per Monat.
$100 Einkauf, $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Summen, spez. Bedingungen, wie Ihr sie wollt.



**$3.59 für einen fancy Kinderwagen**—hat einen sehr hübschen Sonnenschirm, starke stählerne „Running-Gear" und ist auf die kunstvollste Weise ausgestattet—wirklicher Werth $8 u. $10 nur **3.59**

**$2.99 für die Auswahl aus einer Partie solider eichener Go-Carts** — haben perfekte stählerne Running-Gear, handgemachter Rohrboden, hübsch gefinished—stark und dauerhaft, werth $6—nur............ **2.99**

## Fürchterliche Musterung.

**Ein Neunerrath des demokratischen County-Ausschusses wird sie halten.**

Wer nicht für Harrison ist, wird ausgemerzt.

**Voraussichtlich eine neue Ward-Eintheilung nothwendig.**

Die geplante Kundgebung der „Loyalisten".

**Ein Professor, der sich des Denkens begeben hat.**

Auf Antrag des Herrn Fred E. Eldred, welcher in dem Ausschuß die 27. Ward vertritt und nebenbei Sekretär des Staats-Ausschusses und städtischer Aicher ist, wurde gestern vom demokratischen Zentral-Ausschuß für Cook County ein Neuner-Komite ernannt, dem der Auftrag geworden ist, alle unsicheren Kantonisten, d. h. alle diejenigen, auf deren Gefolgschaft Mayor Harrison nicht unbedingt rechnen kann, aus den verschiedenen Partei-Ausschüssen zu entfernen.

Zu dem Neuner-Komite gehören außer Herrn Eldred die nachgenannten Herren: Thomas Gahan, Vorsitzer des County-Komites; Robert E. Burke, Sekretär des County-Komites und Chef des Harrison'schen Generalstabs; Stadtschreiber William Loeffler; Jas. E. Quinn, Mitglied der Zivildienst-Kommission für Cook County; John E. Fitzgerald, erster Häuptling der Tammany-Gesellschaft; Patrick White aus der vierten, John J. Hayes aus der elften und Polizeirichter Mahoney aus der 25. Ward.

Von den Mitgliedern des County-Komites werden voraussichtlich Rich. E. Gunning aus der dritten, James aus der fünften, William H. Dunn aus der neunten, Maurice O'Connor aus der siebenzehnten und Charles E. Joseph aus der fünf und zwanzigsten Ward über die Klinge springen müssen. Der Kongreß-Abgeordnete Thomas Cusack aus der 9. Ward ist schon aus dem Komite ausgetreten, als er sich während der letzten Wahlkampagne zu Gunsten der Altgeld'schen Kandidatur erklärte. Von Ex-Alderman McInerney aus der 29. Ward wird erwartet, daß er ebenfalls freiwillig gehen wird. Thut er's nicht, so will man ihm nachhelfen. Zu seinem Nachfolger ist Robert Mulcahy ausersehen. — Dem bisherigen Korporations-Anwalt Thornton wird wahrscheinlich zu verstehen gegeben werden, daß man im County-Ausschuß künftig auch ohne ihn fertig werden zu können glaubt.

An Herrn Powers aus der 19. und dessen Schwager O'Brien aus der 6. Ward wird der Neuner-Ausschuß sich vorläufig noch nicht heranwagen. Die Haltung der Beiden soll während der letzten Kampagne zwar mehr als verdächtig gewesen sein, aber der Einfluß, welchen sie in ihren Bezirken ausüben, ist noch zu groß, als daß man's mit ihnen verderben dürfte. „Chick" Curran aus der 10. Ward steht dagegen auf der schwarzen Liste. Zu seinem Nachfolger im County-Komite ist John J. Sloan ausersehen. — Auch die Ausschüsse für die Senats- und Kongreßbezirke sollen ausgejätet werden. Alle Mitglieder derselben, welche sich in der Unterstützung Harisons nur lauwarm gezeigt oder gar der Kandidatur Altgelds Vorschub geleistet haben, will man — bildlich gesprochen: erbarmungslos ausrotten. Mit der Zusammenstellung der Proskriptions-Listen ist Rob. Burke, der kleine Schweiger, betraut worden.—Morgen kommt Dr. Watson, der Vorsitzer des Staats-Ausschusses, nach Chicago, und dann sollen die ersten Schritte gethan werden, um auch diese Körperschaft im Interesse des Mayors umzukrempeln.

Ein Antrag des Delegaten Roß C. Hall von Cicero, die demokratischen Kongreß-Abgeordneten von Illinois zur Unterstützung der McKinley'schen Eroberungs-Politik aufzufordern, wurde auf Veranlassung Burkes unbeachtet gelassen. Derselbe empfahl, den Kongreßmitgliedern in dieser Hinsicht freie Hand zu lassen, und er drang damit durch.

Samstag über acht Tage, am 13. Mai, wird der County-Zentralausschuß sein neues Hauptquartier in dem Gebäude Nr. 145—151 Randolph Straße mit einem großen Bankett einweihen. Zur Betheiligung an demselben werden nur waschechte Harrisoniten eingeladen werden.

* * *

Für die im nächsten Jahre von der Bundes-Regierung vorzunehmende Volkszählung wird Illinois in sechszehn Bezirke eingetheilt werden, von denen einer Cook County und die fünfzehn anderen je einen der ländlichen Kongreßbezirke umfassen sollen. Lake County, das zum siebenten Kongreßbezirk gehört, wird für diesen Zweck dem achten Bezirk angegliedert werden. Zum Zensus-Superintendenten für Cook County wird Herr George F. Gilbert aus der 12. Ward vorgeschlagen werden. Für die vier demokratischen Kongreßbezirke im Innern des Staates wollen die Senatoren Cullom und Mason nachgenannte Herren als Zensus-Superintendenten empfehlen: Thomas M. Worthington, Jacksonville; Edward Blinn, Lincoln; Aden Knopf, Olney; Theodore G. Risley, Wabash. — Den Superintendenten wird ein Jahresgehalt von $1000 und außerdem eine Vergütung von einem Tausendstel Cent für jeden Kopf gezahlt werden, der in ihrem Bezirk gezählt wird. Der hiesige Superintendent wird demnach für eine Arbeit von wenigen Wochen gegen $2250 ziehen.

* * *

Falls das Staats-Obergericht die Angliederung des Bezirkes Austin an Chicago für rechtsgiltig erklären sollte, wird die Stadt gemäß den Bestimmungen des Paragraphen 2 des Kapitels 24 der revidirten Statuten in 35 neue Wards eingetheilt werden müssen. Austin einfach als 35. Ward gelten zu lassen, geht nämlich nicht an, da es zwar die für eine Ward erforderliche räumliche Ausdehnung, aber nicht Einwohner genug hat. Um eine Ward für sich zu bilden, muß ein angegliederter Bezirk nach dem bezeichneten Paragraphen mindestens 15,000 Einwohner haben, Austin zählt deren aber nur 11,000. — Erklärt nun das Staatsobergericht die Angliederung Austins für ordnungsmäßig vollzogen, so bleibt nichts übrig, als die ganze Stadt in 35 neue Wards einzutheilen. Da die Republikaner und die Demokraten im Stadtrathe annähernd gleich stark sind, dürfte es bei der Lösung dieser Aufgabe aus dem schwierigen Gebiete der Wahlgeographie zu erbitterten Kämpfen kommen, aller Parteilosigkeit der Ausschüsse ungeachtet.

* * *

Mayor Bates zeigte gestern dem Gemeinderathe von Evanston an, daß er die Stelle des Stadt-Ingenieurs abgeschafft habe. Die Obliegenheit des Amtes werde Vorsteher John H. Moore vom Departement der öffentlichen Arbeiten übernehmen, dessen Gehalt man deshalb auf $2000 erhöhen möge. — Alderman Gooch kündigte an, daß er demnächst die Einsetzung einer Kommission beantragen werde, welche auch für Evanston die Höherlegung der Eisenbahngeleise anstreben soll. — Ingenieur Artingstall berichtete, daß er Bohrungen für den neu anzulegenden Tunnel der Wasserwerke angestellt habe und in einer Tiefe von 90 Fuß auf harten Lehmboden gestoßen sei. — Eine Frau Adams sandte eine Forderung von $136 ein. Diesen Betrag habe es sie gekostet, während des Winters die Verbindungsröhre zwischen ihrem Hause und der nächsten Hauptröhre der Wasserleitung aufzuthauen. Diese Verbindung eisfrei zu erhalten, sei aber Sache der Stadt. Der Anspruch wird untersucht werden, und wird er anerkannt, so werden sich wohl viele andere Personen mit ähnlichen Forderungen melden, und zwar nicht nur in Evanston, sondern auch in Chicago.

* * *

Die Townbehörde der Westseite war gestern in Sitzung und erwählte den Friedensrichter Q. J. Chott für einen weiteren Termin zu ihrem Vorsitzenden. Der Bankfirma Graham & Sons wurden $165 angewiesen, als Zinsen für Gelder, die sie der Townverwaltung vorgestreckt hat. Zur Befriedigung eines Zahlungsurtheils, das Anwalt George R. English gegen die Townverwaltung erwirkt hat, wurden $200 ausgeworfen und $175 für die Bezahlung von Bureaumiethe an die Firma Griffin & Dwight.

* * *

Ober-Staatsanwalt Akin ist endlich nach Chicago gekommen, um festzustellen, welche Parteien durch Pierbauten ihren Besitz an Uferländereien unrechtmäßig vergrößert haben. Das Staats-Obergericht hat bekanntlich in einem Verfahren, das von der Lincoln Parkverwaltung gegen Herrn Alexander H. Revell angestrengt wurde, die Entscheidung abgegeben, daß Besitzer von Uferländereien kein Recht haben, Piers in den See hinauszubauen und sodann Sandboden, welcher zwischen solchen Piers angeschwemmt wird, als Eigenthum zu beanspruchen. Herr Akin will zunächst auf der Nordseite nach Fällen dieser Art suchen, doch erklärt er, daß er gegebenen Falles auch gegen die Illinois Zentral-Bahn vorgehen werde.

* * *

Nicht „Expansionisten" (Ländergrabscher), sondern „Loyalisten" (Getreue) nennen sich nunmehr die Herren, welche am kommenden Sonntag im Auditorium eine Kundgebung zu Gunsten der McKinley'schen Eroberungs-Politik veranstalten wollen. Der Vorbereitungs-Ausschuß für diese Versammlung hielt gestern im Union League Klub eine Sitzung ab. Richter Oliver H. Horton führte den Vorsitz. Gegen dreißig Herren, die zu Komite-Mitgliedern ernannt worden sind, hatten sich eingefunden. Der Apollo-Klub soll ersucht werden, die Veranstaltung durch Musik zu verschönen, vielleicht mit der Aufführung des Händel'schen Oratoriums „Der Messias" oder einer ähnlichen für die Gelegenheit passenden Komposition. — Die Herren John C. Black, Lambert Tree und George Adams wurden beauftragt, einen Aufruf zum Besuch der Versammlung an das Volk zu erlassen. — Von Pfarrer Lyman Abbott in Brooklyn, der als Redner für die Versammlung eingeladen worden ist, traf die Antwort ein, daß er sich entweder persönlich einfinden oder doch ein Schreiben senden werde, worin er sich mit dem Zweck der Versammlung einverstanden erklärt.

Herr Edwin Burritt Smith macht sich lustig über den neuen Namen, welchen die „Expansionisten" sich beigelegt haben. „Es ist sehr erfreulich," sagt er, „daß die Loyalisten von sich hören lassen wollen. Wir werden auf diese Weise erfahren, auf wen und auf was sich ihre Loyalität erstreckt. Die Verfassung und die Ueberlieferungen der Republik können sie schwerlich meinen, bis jetzt sieht es aus, als ob sie nur „Loyalität" für Präsident McKinley verlangen, und deshalb könnten sie sich ebenso gut Royalisten (Königische) nennen wie Loyalisten."

Eine Redewendung deren sich Professor Albion W. Small vorgestern bei dem „Expansions-Diner" des Quadrangle-Club bedient hat, gibt Herrn Smith ebenfalls Anlaß zu einigen Ausfällen. Prof. Small soll u. A. gesagt haben: „Der gute Bürger muß sichten, muß wägen, abwägen und dann seine Entscheidung treffen. Aber es gibt Zeiten, wo es ein Verbrechen ist, erst noch zu denken." — Herr Smith hält das für eine ganz neuartige Doktrin. „Unterthanen," meint er, „mögen andere Pflichten haben; für die Bürger einer demokratischen Republik aber, die stets verantwortlich bleiben für die Handlungen der von ihnen mit kurzlebiger Autorität bekleideten Diener, kann es nie ein Verbrechen sein, zu denken und zu sagen, was sie denken. Falls es aber doch Zeiten geben sollte, wo das Denken zum Verbrechen wird, wer hat darüber zu entscheiden, wann sie angebrochen sind? Professor Small spricht mit solcher Sicherheit, daß man annehmen möchte, er wüßte es. Will er also bestimmen, wann wir zu denken aufhören müssen, sofern wir nicht Hochverräther sein wollen? Oder ist das eines von Herrn McKinley neu erworbenen Vorrechten?"

Unter den Studenten und Professoren der Northwestern University ist eine Bewegung im Gange, welche darauf abzielt, die von Rektor Rogers vertretenen, der Eroberungs-Politik feindlichen Anschauungen öffentlich abzulehnen.

---

**Dr. B. Hoffmeister**

**hielt einen Vortrag vor der Medizinischen Gesellschaft von London über den Gebrauch von**

**„Carlsbader Wasser",**

**wovon Folgendes ein Auszug ist:**

Indem ich von den Leiden spreche, in denen die Nützlichkeit des Karlsbader Wassers sich gezeigt hat, will ich mich nur auf diejenigen beschränken, welche für die Heilkraft desselben in evidenter Weise Zeugnis ablegen.

Zuerst sind die Unterleibsleiden zu erwähnen, unter diesen und vor allen die chronisch-katarrhalische Entzündung mit substantieller Veränderung der Schleimhaut, Geschwüren und Ansammlung von dickem, oftmals lästigem Schleim.

Die unnatürliche Aktion des Magens, Alpdrücken und Aufstoßen verursachend, Störungen in den Eingeweiden, die zum Magenkatarrh führen, und Entzündung der Schleimhaut sind die am häufigsten vorkommenden Arten des Uebels. Aus diesen wieder entstehen die meisten Nieren- und Leberleiden, Harnruhr, rheumatische Beschwerden und Gicht. Ich habe gefunden, daß durch den längeren Gebrauch von Carlsbader Wasser die unnatürliche Thätigkeit des Magens aufhört, die inneren Leiden verschwinden und die Gesundheit wieder hergestellt wird. Die harntreibende Wirkung des Wassers, sein Effekt auf den Magen und seine Heilkraft mit Bezug auf die Eingeweide, können gar nicht genug gerühmt werden.

Gicht wird bekanntlich dem Eintreten von Blasensteinsäure in's Blut zugeschrieben. Die wohlthätige Wirkung des Carlsbader Wassers unterstützt in der That diese Theorie. Dr. Lustig von Teplitz hat ein Pamphlet geschrieben, in welchem er die Heilkraft von Carlsbader Wasser, wenn kalt genommen, bei Rheumatismus, akutem und chronischem, anerkennt. Zum Schluß habe ich nur noch der harntreibenden Wirkung des Carlsbader Wassers zu gedenken, ohne deshalb alle die Leiden aufzählen zu müssen, in welchen es zur Produzirung einer starken Diuresis wünschenswerth ist.

Vielleicht ist es nicht überflüssig, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß Carlsbader Wasser in keiner Weise ein bloßes Abführmittel ist, wie die meisten Leute glauben. Es befördert den Stoffwechsel in hohem Grade, verändert die Secretion, wirkt lösend auf überflüssige Galle und Fett.

**EISNER & MENDELSON CO.,**

Alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten New York.

---

Gebraucht Ihr Schuhe?

Sidder's Schuhladen, 279 E. North Ave., offerirt große Bargains in Schuhen. Es wird sich für Euch bezahlen, vorzusprechen.

### Damenverein der Turngemeinde.

Am Samstag, den 13. Mai, beginnend 8 Uhr Abends, wird der Damenverein der Chicago-Turngemeinde in der Nordseite-Turnhalle eine „Euchre und Cinch Party" veranstalten, zu welcher nicht nur die Mitglieder des Vereines, die Turnschwestern, sondern auch die Turner, die Aktiven, wie die Passiven, zu zahlreicher Betheiligung eingeladen sind. Verlockende Preise sind für die Spielenden ausgesetzt und nichts ist unterlassen worden, den Theilnehmern den Abend so angenehm und genußbringend wie nur möglich zu machen. Nach Beendigung des Spiels und der damit verbundenen Preisvertheilung wird ein flottes Tanzkränzchen seinen Anfang nehmen und die Theilnehmer unzweifelhaft bis lange nach Mitternacht in froher Laune beisammen halten.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

**Leset die „Sonntagpost".**

### Jugendliche Durchbrenner.

Vier in der Vorstadt LaGrange wohnhafte, etwa 15 Jahre alte Knaben, Namens Georg Unold, Andrew T. Wilson, John Bigelow und Edward Hagert, sind seit gestern spurlos verschwunden. County-Kommissär Unold, Vater des einen Durchbrenners, theilte der Polizei mit, sein Sohn habe kürzlich geäußert, in Süd-Chicago bilde sich ein Freiwilligen-Regiment, um gegen die Filipinos zu kämpfen, und die Schuljungen würden bei dieser Gelegenheit dem Präsidenten ihre Opferwilligkeit kund thun. Aus diesen Aeußerungen des Knaben schließt man, daß patriotischer Uebereifer die Jungen zum Verlassen des Elternhauses veranlaßt hat.

**Schon im Alterthum**

wußten die Aerzte wohl, daß die meisten Krankheiten und Störungen der Organ im menschlichen Körper auf schlechte Säfte zurückzuführen sind. Wir wissen z. B., daß schon der berühmteste der alten Mediziner, Hippokrates, nach Mitteln suchte um das Blut im Körper zu reinigen, die Ernährung, Verdauung und Ausscheidung der Stoffe zu fördern und die Organe und Eingeweide, welche erschlafft waren, zu neuer Thätigkeit anzuregen. Heute haben wir ein solches unfehlbares Mittel in Gestalt der St. Bernard Kräuterpillen, die im Laufe der Zeit zu einem rechten Segen für die leidende Menschheit geworden sind und sich [illegible] einen Weltruf erobert haben.

momifr

* Osborn Gibbons, welcher gestern Morgen von Polizisten der Desplaines Str.-Station mit einem Packet unter dem Arme, über dessen Erwerb er keine befriedigende Auskunft geben konnte, abgefaßt worden war, gestand vor Richter Sabath, daß er ein Verkäufer bei Marshall Field sei und die sechzehn Yards kostbaren Seidenstoffes, die sich in dem Packet befanden, aus dem Seidenwaaren-Departement von Marshall Field & Co. gestohlen habe. Der ungetreue Verkäufer wurde vom Richter den Großgeschworenen überwiesen.



# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Freche Beamtenwillkür.

Was aus Manila herausgeht, ist schon längst einer wahrhaft russischen Zensur unterworfen gewesen, und nur aus den Privatbriefen der amerikanischen Soldaten an ihre Angehörigen und Freunde hat man die Wahrheit über den philippinischen Feldzug erfahren können. Nunmehr hat aber „die Administration" beschlossen, auch nichts nach Manila hineingehen zu lassen, was ihr selber anstößig, und folglich hochverrätherisch ist. Der General-Postmeister hat im Einverständniß mit dem Präsidenten und dem ganzen Kabinet im Postamte von San Francisco drei Flugschriften anhalten lassen, die von ihrem Verfasser, dem bekannten Statistiker Edward Atkinson, an die Mitglieder der philippinischen Kommission, an den Admiral Dewey und an die Generäle Otis, Lawton und McArthur geschickt worden waren. Zur Begründung dieses außergewöhnlichen — um nicht zu sagen unamerikanischen — Schrittes beruft er sich auf ein Bundesgesetz, welches folgenden Wortlaut hat:

„Wer einen Aufruhr gegen die Hoheit der Ver. Staaten oder ihrer Gesetze entfacht, in Bewegung setzt, unterstützt oder daran theilnimmt, oder ihm Hilfe oder Vorschub leistet, (gives aid or comfort thereto) soll mit nicht mehr als zehn Jahren Gefängniß, oder einer Geldbuße von nicht mehr als $10,000 oder beidem bestraft werden und soll überdies unfähig werden, ein öffentliches Amt unter der Regierung der Ver. Staaten zu bekleiden."

Es mag vorläufig dahingestellt bleiben, ob die Flugschriften des Herrn Atkinson thatsächlich einem Aufruhr Vorschub leisten könnten, der gegen die Ver. Staaten im Gange ist. Wer sie gelesen hat, wird sie allerdings nicht für die beste Lektüre halten, die unseren Soldaten im Felde geboten werden kann, aber er wird ihnen auch nicht die Kraft beimessen, die Philippiner zur Fortsetzung ihres Kampfes zu ermuntern. Weil Herr Atkinson mit trockenen Zahlen zu beweisen versucht, daß die Bundesregierung sich ein gewaltiges Defizit aufgehalst hat, oder daß die Hälfte der britischen Truppen in Indien Krankheiten mit nach Hause bringt, die auf zukünftige Geschlechter vererbt werden, wird sich Aguinaldo schwerlich über seine beständigen Niederlagen hinwegsetzen. Noch weniger werden die Herren Dewey, Otis, McArthur und Lawton der Regierung den Gehorsam aufkündigen und meutern, nachdem sie Herrn Atkinson auf sich haben einwirken lassen. Wenn aber die Regierung die Atkinson'schen Schriften wirklich für hochverrätherisch hält, so mag sie den Verfasser vor Gericht stellen und durch eine Jury aburtheilen lassen. Sie selbst hat unbedingt nicht das Recht, ihn des Hochverraths schuldig zu erklären und die Verbreitung seiner Schriften zu verbieten. Wenn sie sich darauf herauszureden versucht, daß sie Herrn Atkinson nicht zum Märtyrer machen wolle, so kann man das durchaus nicht gelten lassen. Ist der Mann ein Hochverräther, so ist es ihre Pflicht, ihn zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen. Ohne Verhör und rechtsgiltiges Urtheil dagegen darf sie ihn weder zum Hochverräther stempeln, noch ihm die Preßfreiheit entziehen.

Ueberdies hat die Sache einen geradezu lächerlichen Anstrich. Denn sobald Herr Atkinson seine Flugschriften nicht mehr unter Kreuzband, sondern in Briefumschlägen verschickt, muß die Post sie doch an ihre Adresse weiter befördern. Bis zur Einrichtung eines schwarzen Kabinet, in welchem „verdächtige" Briefe aufgemacht werden, wird sie sich wohl nicht versteigen wollen. Sie müßte also abwarten, ob die als Briefe verschickten Schriften die Generäle auf der Insel Luzon thatsächlich zur Meuterei aufwiegeln, und wenn das der Fall wäre, müßte sie den Verfasser schließlich doch auf Hochverrath anklagen.

Daß die imperialistische Bande jeden Bürger als Hochverräther verschreit, der von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch macht, die Eroberungs- und Unterjochungspolitik zu tadeln, ist eine Thatsache, mit der man sich abfinden kann. Wenn aber die Regierung der Ver. Staaten, die nicht von den Jingos allein bezahlt wird, die Gegner dieser Politik zu verfolgen beginnt, so hört die Geduld auf, eine Tugend zu sein. So weit ist die Republik durch den glorreichen Krieg hoffentlich noch nicht heruntergekommen, daß die Verwaltung sich die Befugnisse der Gerichte anmaßen und nach eigenem Gutdünken unbescholtenen Bürgern die Benützung der Post verbieten darf. Durch die widerrechtliche Verordnung des Generalpostmeisters wird die Bewegung gegen den „Imperialismus" erst recht angefacht werden, denn jetzt gilt es, die republikanische Staatsform und die von der Verfassung gewährleisteten Freiheiten zu vertheidigen. Es entwickelt sich alles viel schneller, als man gedacht hat.

## Unsere Kriegsliteratur.

Wenn der Herausgeber des gelbsten aller gelben Blätter New Yorks den Ruhm beanspruchte, den spanisch-amerikanischen Krieg herbeigeführt, ihn dem Publikum — seinem Publikum — mundgerecht gemacht zu haben, so werden die Herausgeber der als „Magazine" bekannten Monatsschriften sich rühmen können, diesen Krieg nach allen, oder gegen alle Regeln der Kunst breitgetreten und dem Publikum — ihrem Publikum — nachgerade verekelt zu haben.

Die Herausgeber der „Magazine" haben kaum weniger gesündigt, als die Herausgeber der „Gelben". Diese haben das Volk korrumpirt oder in den Kriegstaumel und Schicksalsbestimmungswahn hineingeschrieben, mit Unterstützung gewisser hoher Herren in Washington, und jene haben unser Offizierkorps korrumpirt, mit ihren Anerbietungen glänzender Honorare so lange gelockt, bis auch die Standhaftesten der Versuchung nicht widerstehen konnten und zur Feder griffen, ihre Schilderung der ruhmreichen Schlachten des großen Krieges zu geben, die — mit Ausnahme der beiden Seeschlachten — im Lichte der Weltgeschichte nichts weiter sind, als Scharmützel und Gefechte, wie der ganze glorreiche Krieg nicht viel mehr war, als der berühmte „Kartoffelkrieg" anno 1778.

Seit Monaten strotzen sämmtliche Monatsschriften von Kriegsberichten aus der Feder von Offizieren, von denen — das gleich zu Anfang von gewissen hohen Offizieren gegebene böse Beispiel steckte an — jeder sich selbst nach Kräften herauszustreichen sucht auf Kosten seiner Kameraden.

Die Seeschlacht von Santjago ist schon unzählige Male beschrieben worden und jeder Schuljunge wäre heute wohl im Stande, dieselbe kartographisch wiederzugeben, dennoch bringt das Maiheft des „Century-Magazins" unter dem Titel die „Geschichte der Kapitäne" ein „Symposium" über die Seeschlacht, zu welchem der Kapitän vom Schlachtschiff „Indiana", Kapitän Evans vom „Iowa", Kapitän Philip vom „Texas", Kapitän Clark und Leutnant Eberle vom „Oregon", Kapitän Chadwick vom Kreuzer „New York" und Kommandeur Wainright vom „Gloucester" Beiträge geliefert haben.

Die Geschichte vom Schlachtschiff „Maine" ist von Kapitän Sigsbee schon früher ausführlich erzählt worden; Lieutenant Hobson hat seine „Merrimac"-Fahrt eingehend geschildert, die Leutnant Winslow und Bernadou haben ihre persönlichen Heldenthaten mit allen Einzelheiten geschildert. Admiral Sampson hat einen ausführlichen, wenn auch nicht zuverlässigen Bericht der Operationen seiner Flotte geliefert, General Shafter hat den Landfeldzug von Santjago ausführlich geschildert, General Greene hat dem Publikum erzählt, wie Manila genommen wurde, der Kapitän der Kreuzers „Boston" hat die Einnahme von Iloilo beschrieben und dabei gesagt, daß nicht dem General Miller, sondern ihm der Ruhm für diese Heldenthat gebührt, u. s. w. Rühmliche Ausnahmen sind allein Admiral Dewey und Kontre-Admiral Schley.

Niemals zuvor hat die Weltgeschichte etwas Aehnliches zu verzeichnen gehabt. Jedermann, der etwas mit einem Gefecht zu Lande oder zu Wasser zu thun gehabt hat, oder auch nur im Feldlager war, vom Admiral und General herab bis zum Kohlenzieher und Packsoldaten hat es für nöthig befunden, seinen Senf zu der Geschichte des „glorreichen Krieges" hinzuzugeben. Millionenfältig wurden uns alle die besonderen Helden im Bilde vorgeführt, eine Million oder mehr Bilder von sämmtlichen Fahrzeugen, die da noch schwimmen oder auf dem Meeresboden liegen, wurden auf das geduldige Volk abgeladen, bis jedes Kind sie so gut kennt, wie die Buchstaben des Alphabets. Alle Kämpfe und Gefechte wurden uns so eingehend beschrieben, daß man den Eindruck gewinnt, sie seien sämmtlich von einem großen Korps Photographen und Stenographen arrangirt worden. „Bitte, meine Herren, Sie hier, Sie dort, die andern links.... Und nun, bitte, recht freundlich. So, jetzt kann's losgehen!" Man gewinnt den Eindruck, daß der ganze Krieg eine Art Bühnenkrieg war, arrangirt zum Wohl und Besten eines schau- und sensationslustigen Publikums, dem er eine angenehme Abwechselung bieten sollte von den Aufregungen des „Preisringes", des Base Ball- und Fußball-Feldes.

Das Ende ist noch gar nicht abzusehen, denn immer neue „Kriegsartikel" werden von den „Magazinen" angekündigt, das grausame Spiel wird fortgesetzt. Mögen sie nur! Ein gutes englisches Sprichwort sagt: Gebt ihm Strick genug und er wird sich aufhängen. Man lasse sie gewähren und die Kriegsliteratur wird sich ihr eigenes Grab graben. Das Publikum wird doch schließlich von dem „Federkrieg" so angeekelt und seiner so überdrüssig werden, daß es ein für alle Mal genug hat, und niemals wieder von einem wirklichen Krieg etwas wissen will, aus Angst vor der Kriegsliteratur, die schrecklicher ist, als der Krieg selbst. —

## Wie es gährt!

Die neueste Schrift Ernst Bernsteins über die deutsche Sozialdemokratie hat in den führenden Kreisen der Partei das größte Interesse und lebhafte Besprechung gefunden. Während die Einen (darunter „Vorwärts" und „Neue Zeit") sie zurückweisen, weil die Kritik Bernsteins den Marxismus über den Haufen werfe — man beachte die Logik! — und die „Sächsische Arbeiterzeitung", „Schwäbische Tageswacht" u. a. m. Bernstein als Apostat behandeln, treten andere gewichtige Stimmen für ihn ein, so der Braunschweiger „Volksfreund" und die Frankfurter „Volksstimme". Das zeugt für die Gährung, die Bernsteins Schrift zunächst in den leitenden Kreisen der Sozialdemokratie erzeugt hat.

In die breiten Schichten der Arbeiterschaft sind seine kritisch-reformerischen Gedanken wohl noch nicht gedrungen, und wenn die Arbeiter nicht Bernsteins Broschüre selbst zur Hand nehmen, werden sie auch wenig davon erfahren, denn die sozialdemokratische Presse bringt — von einigen Ausnahmen abgesehen — zwar viele Artikel über Bernstein, aber fast nichts von Bernstein. Es ist ein großer Unterschied, ob man die Hauptpunkte aus seiner Schrift hervorhebt und so dem Leser Material zur Bildung seiner eigenen Ansicht bietet, oder ob man nur in ein kritisches Machwerk einige Aeußerungen Bernsteins einflicht und sie gleich zu Boden schlägt, so daß sie nicht mehr wirken können. Davon also, inwieweit die sozialdemokratische Arbeiterschaft von Bernsteins Kritik des Sozialismus selbst Kenntniß erhält, wird es abhängen, wie sie sich schließlich zur Sache stellt. Aber mag nun Bernstein schon diesmal durchdringen oder nicht, darüber kann doch bei allen wissenden und denkenden Menschen kein Zweifel bestehen, daß auch in der Sozialdemokratie „Alles fließt", daß sie auf dem besten Wege ist, die Kinderschuhe auszutreten und eine radikale, aber reformerische Arbeiterpartei zu werden, mögen auch einige Führer noch so sehr dagegen sich sträuben.

Besonders beachtenswerth ist, was Bernstein in dem letzten Kapitel: „Die nächsten Aufgaben der Sozialdemokratie", über das Heer und die Stellung, welche die Sozialdemokraten zur nationalen Politik zu nehmen haben, sagt. „Neben der unerläßlichen Aenderung der politischen Stellung des Heeres," meint der Reformer, „ist die erste Frage nicht die, ob Miliz oder nicht, sondern, welche Verkürzung der Dienstzeit unmittelbar und — schrittweise — späterhin möglich ist, ohne Deutschland seinen Nachbarstaaten gegenüber in Nachtheil zu versetzen — sofern man auf die Erhaltung einer zum Angriff wie zur Vertheidigung bereiten Wehrkraft überhaupt Werth legt". Ob die Arbeiterschaft Letzteres thun müsse, bejaht Bernstein. Der Satz: „Der Proletarier hat kein Vaterland", verliere immer mehr an Geltung, je mehr der Arbeiter — Bürger wird. „So wenig es wünschenswerth ist, daß irgend eine andere der großen Kulturnationen ihre Selbständigkeit verliert, so wenig kann es der Sozialdemokratie gleichgiltig sein, ob die deutsche Nation, die ja ihren redlichen Antheil an der Kulturarbeit der Nationen geleistet hat und leistet, im Rathe der Völker zurückgedrängt wird." Und ferner:

„Man spricht heute viel von Eroberung der politischen Herrschaft durch die Sozialdemokratie, und es ist wenigstens bei der Stärke, welche diese in Deutschland erlangt hat, nicht unmöglich, daß ihr dort durch irgend ein politisches Ereigniß in näherer Zeit die entscheidende Rolle in die Hand gespielt wird. Gerade dann aber würde sie, da die Nachbarvölker noch nicht so weit sind, gleich den Independenten der englischen und den Jakobinern der französischen Revolution, national sein müssen, wenn sie ihre Herrschaft behaupten soll, d. h. sie würde ihre Befähigung zur leitenden Partei, bezw. Klasse, dadurch zu bekräftigen haben, daß sie sich der Aufgabe gewachsen zeigte, Klasseninteresse und nationales Interesse gleich entschieden wahrzunehmen".

Zur Frage der auswärtigen Politik bemerkt Bernstein: „Wo es sich auf deutscher Seite nicht blos um Liebhabereien oder Sonderinteressen einzelner Kreise handelt, ... wo in der That wichtige Interessen der Nation in Frage stehen, kann die Internationalität kein Grund schwächlicher Nachgiebigkeit gegenüber den Prätensionen ausländischer Interessenten sein". Die Pachtung der Kiautschou-Bucht billigt Bernstein. „Von der Art, wie die Erwerbung eingeleitet, und den guten Reden, mit denen sie begleitet wurde, abgesehen, war sie nicht der schlechteste Streich der auswärtigen Politik Deutschlands." Vorurtheile scheinen ihm bei der Behandlung der Frage der Kolonieen oft eine Rolle zu spielen. „Es liegt kein Grund vor, den Erwerb (von Kolonien) als etwas von vornherein Verwerfliches zu betrachten."

— Der Stammgast. — Stammgast (der seinen Platz besetzt findet): „Kellner, stellen Sie die Weltordnung wieder her!"

— Zeitgemäße Versammlung. — Heute Abend im Römischen Hof große Versammlung aller Köchinnen und Dienstmädchen. Tagesordnung: Unsere Stellungnahme zum Abrüstungsvorschlag.



## Lokalbericht.

### Für das Herbstfest.

Ein vorläufiges Programm für dasselbe aufgestellt.

Der Bürger-Ausschuß, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Herbst — vom 3. bis zum 12. Oktober — hier großartige Festlichkeiten zu veranstalten, befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Entwurfe des Festprogramms. Die hierfür von einem Unterausschuß unterbreiteten Vorschläge wurden im Allgemeinen gutgeheißen. Demnach soll das Herbstfest in folgender Weise gefeiert werden:

Am Dienstag, den 3. Oktober, wird die Festwoche mit einem großen Wasser-Karneval, der auf dem See westlich vom Wellenbrecher stattfindet, eröffnet. Für den Abend ist ein großer Umzug durch die reich illuminirten Straßen der inneren Stadt und besonders durch den großen „Ehrenhof" geplant, der an State Str. zwischen Van Buren und Lake Straße angelegt werden soll. Auf zahlreichen Schauwägen werden die „Seekönigin", umgeben von Nixen, der Meeresgott Neptun und all' die Wunder der fünf Binnensee'n symbolisch dargestellt sein. Der geplante Ehrenhof soll dem auf dem Weltausstellungsplatz so viel bewunderten ähnlich werden.

Mittwoch, den 4. Oktober: Indianer-Tag. — Konzert in einer großen Arena am Seeufer; athletische Spiele und Vorführung von Nationalspielen durch Indianer; Aufführung des historischen Ausstattungsstückes „Die Eroberung von Mexiko" in der Arena.

Donnerstag, den 5. Oktober: Amerikanischer Fabrikanten-Tag. — Konzert in der Arena; athletische Spiele; industrieller Schauzug, bestehend aus 100 Tableaux.

Freitag, den 6. Oktober: Derby-Tag. — Promenaden-Konzert in der Arena; Wettrennen im Washington Park; Erntefest und Viehausstellung in der Arena; Spiele der „Cowboys" ebendaselbst.

Samstag, den 7. Oktober: Olympia-Tag. — Promenaden-Konzert in der Arena; olympische Spiele und Schauturnen; Radler-Parade.

Sonntag, den 8. Oktober: Patriotische Konzerte in allen Parks; Jubiläums-Konzert in der Arena.

Montag, den 9. Oktober: Chicago-Tag. — Eckfteinlegung am neuen Postgebäude durch Präsident McKinley; großer Umzug durch die Straßen; Abends Bankett zu Ehren des Präsidenten und anderer Gäste; historischer Festzug.

Dienstag, den 10. Oktober: „Rough Riders'"-Tag. — Oeffentlicher Empfang durch Präsident McKinley; Reunion des „Rough Riders'"-Regimentes; großer Kostümball und Maskenfest aller Nationen in der Arena.

Mittwoch, den 11. Oktober: Marine-Tag. — Promenaden-Konzert in der Arena; See-Regatta und Jacht-Wettfahren; Turniere; athletische Spiele; Blumen-Karneval u. s. w.

Donnerstag, den 12. Oktober: Völker-Tag. — Promenaden-Konzert in der Arena; Indianer-Kampfspiele; Festzug aller Nationen.

Es ist zweifelhaft, ob der geplante Ehrenhof in der erwähnten Form errichtet werden wird, da gestern Vertreter der Kaufleute an State Str. dagegen Einspruch erhoben, von der Befürchtung ausgehend, daß die Herbststürme den leichten Bauten sehr gefährlich werden könnten.

Der Bürger-Ausschuß wird sofort ein Preß-Bureau organisiren, um für das Herbstfest in geeigneter Weise Propaganda zu machen.

### Bekanntmachung.

Die City Ticket-Office der Baltimore u. Ohio Eisenbahn wird am 3. Mai verlegt werden nach No. 244 Clark Str., Grand Pacific Hotel-Gebäude ap29—mi10

### Vom Tode abgerufen.

Im Alexianer-Hospital hat gestern Vater Vincent Barzynski, welcher fast 30 Jahre hindurch an der hiesigen katholischen St. Stanislaus-Kirche, an Noble und Ingraham Str. als Seelsorger wirkte, im Alter von 60 Jahren das Zeitliche gesegnet. Der Verstorbene wurde in Russisch-Polen geboren; er betheiligte sich im Jahre 1863 an der polnischen Erhebung und mußte nach Niederwerfung derselben aus seinem Vaterlande fliehen. Zwei Jahre später kam er nach Chicago, begab sich jedoch bald darauf nach Mexico, um dort als Missionär zu wirken. Im Jahre 1870 nach Chicago zurückgekehrt, übernahm er die Seelsorge an der St. Stanislaus-Kirche — der damals einzigen polnisch-katholischen Kirche in Chicago, die durch ihn zu ungeahnter Blüthe gebracht wurde. Vater Barzynski, der fließend deutsch sprach, hatte auch unter den Deutschen sehr viele Verehrer und Freunde.

### Erhalten das ganze Einkommen.

In seinem Testamente hatte der kürzlich verstorbene John D. Jennings verfügt, daß der größere Theil des Einkommens seines Nachlasses, der mit $3,000,000 angegeben ist, erst dann unter seine beiden Söhne Georg F. und Edwin B. Jennings zur Vertheilung kommen solle, wenn sein Enkel John Henry Jennings das 25. Lebensjahr erreicht habe. Da der Letztere vor drei Monaten gestorben ist, machten die Söhne vor Gericht geltend, daß infolge dessen jene beschränkende Bestimmung keine Giltigkeit mehr haben könne und ihnen nunmehr das ganze Einkommen zufallen müsse. Die Angelegenheit kam vor Richter Hanecy zur Verhandlung, welcher zu Gunsten der Bittsteller entschied.

### Paßt auf.

Ein großer Mai-Verkauf findet statt morgen, Freitag, und Samstag, in Sidder's Fair, 285 E. North Ave. Es wird sich für Euch bezahlen, vorzusprechen.

### In Wohlgefallen.

Wird der Nationale Turnverein sich demnächst auflösen.

Der „Nationale Turnverein," im Jahre 1886 während der im Turnbezirk Chicago wegen des „Anarchisten-Prozesses" ausgebrochenen Wirren von einigen Herren gegründet, die aus dem „Turnverein Vorwärts" ausgetreten waren, wird sich demnächst auflösen. Dieser Verein hatte es zeitweise zu einer recht ansehnlichen Mitgliedschaft gebracht und nahm, unter der Führung so bekannter Bürger wie Frank Wenter, Edward Roos, John Sieh und Anderer mehr einige Jahre lang eine sehr hervorragende Stelle im Bezirk ein. Es scheint ihm indessen an Nachwuchs gefehlt zu haben. Einige der thätigsten Mitglieder starben, andere, älter und kälter werdend, zogen sich vom Vereinsleben zurück, wieder andere wurden zu sehr durch geschäftliche oder politische Interessen in Anspruch genommen, kurz, der Verein machte eines Tages keine Fortschritte mehr und dann fing es an, mit ihm bergab zu gehen. Die großen Hallenbaupläne, welche die „Nationalen" in den ersten Jahren ihres Aufschwunges gehegt, waren längst schon fallen gelassen worden. Die Mitglieder wurden zuletzt nur mehr zusammengehalten durch das gemeinsame Interesse an werthvollen Liegenschaften, welche der Verein seiner Zeit für den Hallenbau erworben hatte.

Jetzt nun ist es gelungen, diese Liegenschaften wieder zu veräußern, zwar nicht mit Vortheil, aber doch ohne Schaden. Den Aktien-Inhabern unter den Mitgliedern werden ihre Antheilscheine ausgezahlt werden, für diejenigen von ihnen, welche sich anderen Turnvereinen anschließen wollen, wird man aus der Vereinskasse für einige Jahre die Beiträge an die betreffenden Vereine vorausbezahlen, und mit dem dann noch verbleibenden Betrag sollen die Kosten eines am Samstag über acht Tage zu veranstaltenden Abschiedsfestes bestritten werden. Dasselbe wird in Hoeber's Halle gefeiert.



* Im Kriminalgericht wurde gestern die gegen Gustav A. Leipold erhobene Anklage, als Baumeister fungirt zu haben, ohne dazu vom Staat lizensirt zu sein, niedergeschlagen. Herr Leipold hat die vorgeschriebene Lizens nachträglich erwirkt.

* A. S. Bradley, No. 5450 Ridgeway Ave., fiel gestern an der 55. Str. von einem Kabelwagen der Cottage Grove Ave.-Linie und erlitt schmerzhafte Verletzungen am Kopf und am rechten Arm. Er wurde per Ambulanz nach seiner Wohnung überführt.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Freunden die betrübende Nachricht, daß Gott nach seinem unerforschlichen Rath unsere geliebte Mutter

**Sophia Matzmann**

durch einen Unfall schnell aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen hat. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr Nachm., vom Hause 505 West Superior Str. aus nach Wunders Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Louise, Gustav, Richard, Otto, Albert und Emilie, Kinder.
Past. T. Joh. Grosse, Schwiegersohn.
Bertha, Lizzie, Minna und Maria Matzmann, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

**Todes-Anzeige.**

**Einigkeits-Loge No. 101, O. M. P.**

Den Beamten, Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Schwester

**Metha Haase**

plötzlich gestorben ist, und sind daher ersucht, am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, von da aus nach dem Trauerhause, 1441 Montana Str., um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph Homan, Präs.
Ferdinand Kornrumpf, Sekr.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Emilie Siegmund**

am 2. Mai, um 1 Uhr, nach langem, schweren Leiden im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Begräbniß Donnerstag, den 4. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1528 S. 44. Avenue, nach Waldheim.

Emilie Meyer, Minnie Muth, Bertha Bagley, Töchter.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

**Emma Schlapmann**

am 1. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. Mai, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 38 W. Fullerton Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Dorothea Schlapmann, Mutter.
Fritz Schlapmann, Bruder.

**Todes-Anzeige.**

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unser geliebter Sohn

**Robert**

im Alter von 24 Jahren, 6 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 64. Str. und St. Lawrence Ave., am Freitag, Nachmittags um 3 Uhr, nach Oakwoods. Tief betrauert von:

Herman und Pauline Schoeps, Eltern.
Otto und Paul Schoeps, Brüder.





**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Phillipp P. Hennemann**

am Dienstag Morgen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, den 4. Mai, um 1 Uhr, von 312 Washburne Ave. nach Waldheim.

Karoline Hennemann und Kinder.

**Gestorben:** Am 1. Mai, Mrs. Metha Haase, geb. Scheck, 56 Jahre, 9 Monate alt, Mutter von Gustav, Charles, Johanna, Maria und William. Begräbniß am Donnerstag, den 4. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1441 Montana Str., nach Rosehill. dmi

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Die großen „Buffalo Woolen Mills“ in Worthington, Pa., brannten völlig nieder. Verlust etwa $100,000.

— Das 4. IllinoiserRegiment wurde im „Camp McKenzie“, Ga., ausgemustert.

— Es wird in Washington in Abrede gestellt, daß der Präsident dem Admiral Kautz in Samoa mehr Zurückhaltung auferlegt habe.

— Die Glucose-Fabrik in Peoria, Ill., welche 800 Personen beschäftigte, wurde geschlossen, weil die Arbeiter auf einer Lohnerhöhung bestanden.

— Wie aus New York gemeldet wird, ist Admiral Sampson's Manöver-Geschwader von der Kreuzfahrt in verschiedenen Gewässern zurückgekehrt und wird einstweilen zu Tompkinsville, S. J., vor Anker gehen.

— In San Antonio, Tex., erschoß sich der städtische Steuern-Einnehmer Maximilian Sutor, ein Veteran des deutsch-französischen Krieges. Man hatte mit einer Untersuchung seiner Bücher begonnen.

— Edward Atkinson's „hochverrätherische“ Pamphlete, deren postalische Beförderung nach den Philippinen-Inseln jetzt gesperrt worden ist, enthalten weiter nichts, als Thatsachen - Zusammenstellungen aus unseren a m t l i c h e n Kongreßberichten!

— Die gestrigen Lokalwahlen in Baltimore bildeten wieder einen völligen demokratischen „Landrutsch“. Der Demokrat Thomas G. Hayes wurde mit beinahe 9000 Stimmen Mehrheit über den Republikaner Malster, den jetzigen Amtsinhaber, zum Bürgermeister gewählt, und die Demokraten werden beide Zweige des Stadtraths mit großen Mehrheiten kontrolliren.

### Ausland.

— In Brünn, der Hauptstadt von Mähren, sind etwa 15,000 Weber an den Streik gegangen, um eine Verringerung ihrer Arbeitszeit auf 10 Stunden zu erzwingen.

— Der deutsche Rechtsgelehrte, Politiker und Parlamentarier Eduard v. Simson, welcher (wie gestern gemeldet) soeben erst sein 70jähriges Doktor-Jubiläum gefeiert hatte, ist gestern Abend in Berlin gestorben. Er stand im 89. Lebensjahr.

— Abermals wurde in der französischen Abgeordnetenkammer eine Anzahl Interpellationen bezüglich der Dreyfus - Enthüllungen eingebracht. Auf Antrag des Premierministers Dupuy wurde jedoch die Erörterung derselben verschoben, bis der Kassationshof sein Urtheil in dieser Angelegenheit gesprochen haben werde.

— Laut einer Depesche aus Singapore hat Siam an Frankreich die Provinz Luang Prabang im nordwestlichen Theile des Königreiches abgetreten. Als Entgelt dafür wird Frankreich die, 175 Meilen westlich von Bangkok gelegene Stadt Chantaboon räumen und sich aus der sogenannten neutralen Zone zurückziehen.

— Der Prozeß gegen den, bekanntlich der Ermordung seiner drei Frauen angeklagten Herrmann in Breslau gelangte zum Abschluß. Der Angeklagte wurde nur des Todtschlags schuldig befunden und zu fünfzehn Jahren Gefängniß und zehnjährigem Verlust seiner bürgerlichen Rechte verurtheilt. Wie früher erwähnt, wird Herrmann auch nachgesagt, seine sämmtlichen 12 Kinder vergiftet zu haben!

— Wieder kam es zu einer hitzigen Debatte in der italienischen Abgeordnetenkammer über die auswärtige Politik der jetzigen Verwaltung, speziell betreffs der chinesischen San Mun-Bai. Aus einem, vom Minister des Auswärtigen bekannt gegebenen Briefe ging hervor, daß die Führer der jetzigen Opposition thatsächlich die Urheber der, jetzt von jenen getadelten Politk waren. Gleichwohl wurde die Bekanntgabe dieses Briefes heftig getadelt.

— Seit Anfang der Woche hat sich in ganz Deutschland das Wetter vollständig verändert. Auf die furchtbare Regengüsse und Gewitterstürme sind Kälte und Schnee gefolgt! In vielen Theilen des Harzes liegt der Schnee zwei Zoll hoch, und die Temperatur ist unter dem Gefrierpunkte. Zwischen Thorn und Insterburg wurde ein Bahnzug vom Blitze getroffen und erheblich beschädigt; zwei Passagiere wurden vom Blitz erschlagen. Die Flüsse steigen schnell.

— Ein großes Ereigniß für die Engländer war die Rede, welche Cecil Rhodes, der „ungekrönte König von Afrika“, gestern in London in der Sitzung der Britisch-Südafrikanischen Kompagnie hielt. Etwa 2000 Personen hörten ihn an, und Tausenden Andern mußte der Zutritt verweigert werden. Auf seinen kürzlichen Besuch in Berlin Bezug nehmend, sagte Rhodes, daß das Uebereinkommen für die Legung der Telegraphenlinie durch deutsches Gebiet durch die Freundlichkeit des Kaisers Wilhelm zustande gebracht worden sei, der, was auch immer seine Ansichten betreffs „gewisser unbedeutender Vorfälle“ gewesen sein mögen, die für ihn, Redner, einen sehr unangenehmen Ausgang gehabt hätten, trotz alledem ein liberal denkender Mann sei. Der, von Rhodes vorgeschlagene Eisenbahn-Anleiheplan wurde von der Versammlung durch Hände aufheben gutgeheißen.

— Englischen Nachrichten zufolge, die, wie immer, mit Vorsicht aufzunehmen sind, haben die Instruktionen der Kontrollmächte, die Feindseligkeiten in Samoa einzustellen, die Lage daselbst nur noch verschlimmert, und dauern die Plündereien durch Mataafa-Leute fort, welche indeß das Eigenthum von Deutschen schonen. — Die Wittwe des berühmten englischen Dichters und Schriftstellers R. L. Stevenson, welcher bekanntlich auf Samoa starb, protestirt in einem Schreiben an die Londoner „Westminster Gazette“ sehr energisch gegen die barbarische Bombardirung offener samoanischer Dörfer durch britische und amerikanische Kriegsschiffe.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen.**

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Manhattan von London.

Sydney, Australien: Warrimoo von Vancouver, über Honolulu.

Neapel: Aller, von New York nach Genua.

Boulogne: Maasdam, von New York nach Rotterdam.

Queenstown: Ultonia von Boston.

Bremen: Kaiser Friedrich von New York.

**Abgegangen.**

New York: Noordland nach Antwerpen.

Boulogne: Patria, von Hamburg nach New York.

## Lokalbericht.

### John Anderson-Bankett.

Jubelfeier eines norwegischen Zeitungsmannes.

Gestern war ein drittel Jahrhundert vergangen, seit John Anderson hier eine in norwegischer Sprache erscheinende Wochenzeitung in's Leben rief, die er „Skandinaven“ taufte. Inzwischen ist die Zeitung in ein Tageblatt verwandelt und ein wichtiger Faktor im politischen, geistigen und geselligen Leben der zahlreichen Skandinavier geworden, die in unserer Stadt sich eine zweite Heimath gegründet haben. Die vielen engeren Freunde des Hrn. Anderson hatten sich die Gelegenheit, ihn als Begründer und erfolgreichen Leiter der einflußreichen, im ganzen Lande unter den Norwegern tonangebend gewordenen Zeitung zu ehren, nicht nehmen lassen und gestern Abend im Sherman House ein solennes Festbankett veranstaltet, dem nahezu 300 Geladene beiwohnten. Unter diesen befand sich auch Knute Nelson, der frühere Gouverneur und jetzige Bundessenator von Minnesota, welcher die Festrede hielt. An der Haupttafel hatten, außer dem Jubiliar und dem Ehrengaste Knute Nelson, eine Anzahl hervorragender skandinavischer Geschäftsleute, wie auch Gelehrte, mehrere Chicagoer Zeitungsherausgeber und auch Vertreter des Richterstandes Platz genommen. Begeisternde Reden wurden gehalten von Col. Augustus Johnson, William Penn Nixon, N. Grevstad, Herman Lindskog, H. A. Haugan, O. A. Thorp, Niels Juul, Dr. Anders Doe und Hjalmar Rued. Ein kostbares Souvenir-Buch, mit Widmungen reich ausgestattet, wurde dem Jubiliar überreicht. Im Verlaufe des Abends fanden sich auch Vertreter der Setzerabtheilung des „Skandinaven“ ein und ließen durch ihren Sprecher Rasmussen ihrem Chef eine kalligraphisch vorzüglich ausgeführte Glückwunschadresse überreichen. Es war ein Fest, das Liebe und Achtung für einen Mann verschönten, der sich um das Wohlergehen seiner Landsleute in der neuen Heimath wahrhaft verdient gemacht hat. John Anderson ist als 14jähriger Knabe mit seinen Eltern nach Chicago gekommen und hat sich vom Setzerlehrling zum Zeitungsherausgeber und Besitzer eines großen Verlagsgeschäftes, verbunden mit Buchbinderei, emporgearbeitet.



### Gestohlenes Gut.

In der Sheffield Ave.-Polizeistation befindet sich eine Menge muthmaßlich gestohlenen Gutes, welches zwei jungen Burschen, Namens Charles Cramer und Aubry Tallman, abgenommen und von den rechtmäßigen Besitzern noch nicht identifizirt worden ist. Unter den beschlagnahmten Gegenständen befinden sich mehrere goldene Uhren, Ketten, Armbänder, Ringe, Silberzeug, gezeichnet „B. W.,“ „J.“ und „K. P.,“ Operngläser, Standuhren, ein Seeotter-Jacket und ein Pelzkragen. Cramer und Tallman, welche in der genannten Polizeistation eingesperrt sind, haben angeblich eingestanden, über 60 Einbruchsdiebstähle verübt zu haben.



### Goldene Hochzeit.

Ein froher Festtag für das Ehepaar Adolph und Auguste Brehme

Gestern waren es fünfzig Jahre her, daß der Schlosser und Maschinenbauer Adolph Brehme in dem Städtchen Freiburg, in Schlesien, seiner jugendlichen Braut die Hand zum ewigen Bunde reichte. Dieses frohe Gedenkfest, die goldene Hochzeit, welche zu feiern nur wenigen Eheleuten beschieden ist, wurde gestern Abend von dem Jubelpaare in Heinens Halle, an Larrabee Straße, im Kreise ihrer Kinder und sonstiger Anverwandten, sowie zahlreicher Freunde, würdig begangen. Herr Rud. Schweitzer, einer der Schwiegersöhne des Jubelpaares, hatte die ganze Festlichkeit arrangirt und damit den lieben Alten eine umso größere Freude bereitet, als sie eine förmliche Ueberraschung für dieselben war. Erst als „Papa“ Brehme an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin den mit Gästen angefüllten Festsaal betrat, merkte er, daß man ihn auf seine „goldene Hochzeit“ geführt hatte. Kaum hatte das Jubelpaar, welches sich noch voller geistiger, wie körperlicher Frische zu erfreuen hat, Platz genommen, als die kleine Clara Zimmermann der Jubel-Braut mit innigem Segenswunsche eine goldenen Kranz auf's Haupt drückte, während Frankie Galle dem Jubel - Bräutigam ein goldenes Sträußchen in's Knopfloch steckte. Dann hielt Herr Emil Hoechster eine beifälligst aufgenommene Gratulations-Ansprache an die Gefeierten, ein Doppel - Quartett des „Senefelder Liederkranz“ brachte dem Jubelpaar die Glückwünsche des Vereins in schöner Liedergabe dar, worauf die aus Nah und Fern eingelaufenen zahlreichen Gratulationsschreiben zur Verlesung kamen. Bei dem Fest-Bankett hielt Herr Fred Plotke später auch noch eine englische Ansprache, und mit einem flotten Tanzkränzchen, sowie der gelungenen Aufführung des Einakters „Das Schwert des Damokles“ seitens der Kinder des Jubelpaares wurde das hehre Fest zu einem hübschen Abschluß gebracht.

Reich und zahlreich waren die Geschenke, die dem Jubelpaar an seinem Ehrentag gemacht wurden. Familie Otte hatte eine goldene Gabel, einen goldenen Fingerhut und eine vergoldete Zigarrenspitze gesandt; Familie Sievert eine prachtvolle Vase. Ein goldener Löffel und ein goldenes Fruchtmesser bildeten das Geschenk der Familie Zimmermann, während Herr L. W. H. Neebe und Gattin einen herzlichen Glückwunsch und köstlichen Wein vom Rhein gesandt hatten. Das Geschenk der Familie Pogge bestand aus einem hübschen Bild in schweren Goldrahmen; Herr Alfred Schragenheim übersandte einen kunstvoll gearbeiteten goldenen Löffel, und Herr und Frau Albrecht, sowie Frl. Clara Peschlow schmückten die Festtafel mit einem herrlichen Bouquet, in dessen Blumengewinde sich ein kleines Kästchen befand, welches ein funkelnagelneues Goldstückchen enthielt.

Das Ehepaar Ad. und Auguste Brehme kam im Jahre 1875 von Erfurt aus hierher und wohnt zur Zeit in dem Hause Nr. 238 Hudson Ave. Beide haben bereits das 70. Lebensjahr überschritten. Ihre Kinder sind: Frau Emma Jannike, in Gotha, Deutschland, wohnhaft; Frau Ida Grimm; Frau Alma Schweitzer; Frau Hulda Pingel (Appleton, Wiss); Carl Brehme (zur Zeit in der Klondike-Region), George Brehme und Frida Brehme.



### Verklagt das Hospital.

Im Provident-Hospital hatte die Kleidermacherin Amanda S. Price im Juli 1896 Aufnahme und ärztliche Behandlung gefunden. Sie konnte das eine Bein nur mit Mühe und unter Schmerzen bewegen. Die Aerzte stellten als die Ursache ihrer Schmerzen Muskelknoten fest und gaben ihr den Rath, auf operativem Wege sich dieselben entfernen zu lassen. Sie willigte ein. Die Operation wurde vorgenommen und die Knoten wurden aus den Muskeln herausgelöst. — In einer auf $15,000 lautenden Schadenersatzklage, die Amanda Price gestern im Superiorgericht anhängig gemacht hat, behauptet sie, daß sie bei jener Operation drei Stunden lang in Narkose gelegen habe. Bei der Anwendung des Betäubungsmittels sei nicht auf ihre an und für sich geschwächte Gesundheit Rücksicht genommen worden; deshalb sei das Hospital auch für die schlimmen Folgen verantwortlich, die sich bei ihr eingestellt hätten. Zwei Jahre lang sei sie in Folge der starken Betäubung nicht mehr im vollen Besitz ihrer Geisteskräfte gewesen und habe ihr Schneidergeschäft vernachlässigen müssen. Dafür verlangt sie jetzt angemessene Entschädigung.

### Spitzbübische Dienstboten.

Frau M. C. McLenehan, Nr. 3929 Lake Avenue, und Frau Adele Lingard, Nr. 5115 Inglesíde Avenue, haben mit ihren farbigen Dienstboten böse Erfahrungen gemacht. Sie sind um allerlei kostbares Hausgeräth im Werthe von mehreren hundert Dollars bestohlen worden. Der größte Theil des entwendeten Eigenthums wurde gestern von Detektives der Revierwache zu Hyde Park in Pfandläden ausgekundschaftet. Als des Diebstahls verdächtig wurden die Farbigen Mary Wilson und deren Bruder John Wilson in Haft genommen.

### Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — John Drew in „The Liars".
Studebaker. — Die Operette „Der Zigeunerbaron", in Englisch.
McVickers. — Sporting Life.
Great Northern. — Joe Ott in „Looking for Trouble".
Alhambra. — Remember the Maine.
Columbia. — May Irwin in „Kate Kip".
Grand Opera House. — Wilton Lackaye in „Chas. O'Malley".
Bijou. — Human Hearts.
Dearborn. — The Private Secretary.
Hopkins. — The Hidden Hand.
Academy. — The South before the War.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.

Konzerte:

The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

### Das gestrige Gewitter.

Mehrere Gebäude vom Blitz getroffen.

Als sich während des gestrigen Gewitters der in der Vorstadt Clarkdale ansässige Farmer August Nelson gerade in das Stallgebäude begeben hatte, um die Pferde zu füttern, traf ein Blitzstrahl dasselbe und setzte das auf dem Boden befindliche Heu in Brand. Beim Anblick der Flammen holte der 7jährige Sohn des Farmers, welcher allein im Wohnhaus zurückgeblieben war, Nachbarn zu Hilfe, da sein Vater kein Lebenszeichen von sich gab. Nelson, der bewußtlos in dem brennenden Gebäude zusammengebrochen war, wurde herausgebracht, ehe er ernstlichen Schaden genommen hatte. Die Pferde waren bereits erstickt.

Der Blitzstrahl schlug gestern in das einstöckige Wohnhaus von Samuel Serhes, Nr. 5245 Campbell Avenue, und verursachte ein Feuer, das einen Schaden von etwa $200 zur Folge hatte.

Das einem gewissen C. H. Pease gehörige Haus Nr. 1395 Humboldt Boulevard wurde gleichfalls vom Blitzstrahl getroffen. Der dadurch verursachte Brand wurde schnell von der Feuerwehr gelöscht, sodaß der angerichtete Feuerschaden nur ein ganz geringer ist.

Als gestern Nachmittag die 73 Jahre alte Frau Catherine McCarthy während des Gewittersturmes die Grand Ave. entlang ging, wurde sie durch einen heftigen Windstoß gegen ein Haus geschleudert und dabei erheblich verletzt. Eine Ambulanz brachte die Verunglückte nach ihrer Wohnung, Nr. 2110 Lake Str.

### Wieder auf freiem Fuße.

Der Damenschneider Victor Ferry war auf Veranlassung von Frau C. E. Simpson, welche behauptete, daß Ferry Gelder, die ihm von ihr und anderen Damen zum Ankauf von Kleiderstoffen übergeben worden waren, für sich verwendet habe, verhaftet worden. Gestern sollte die Anklage vor Richter Kersten zur Verhandlung kommen, da jedoch Frau Simpson mittheilen ließ, daß sie auf eine Bestrafung verzichte, und keine der anderen vorgeblich Geschädigten zum Termin erschienen war, entließ der Richter den Angeklagten straffrei.

### Ihren Verletzungen erlegen.

Ruth, die 4 Jahre alte Tochter von R. W. Lundberg, Hausmeister im Gebäude Nr. 42 Ost River Straße, starb gestern an den Folgen des Falles, den sie am Sonntag vom sechsten Stockwerk auf das Glasdach des Lichtschachtes des ersten Stockwerkes gethan hatte. Die Kleine war mit einer bösen Kopfwunde aufgehoben worden. Später stellte es sich heraus, daß sie auch innerliche Verletzungen erlitten hatte. Die letzteren haben ihren Tod herbeigeführt.

Die Krankenwärterin Carrie Philips hatte sich am letzten Donnerstag bei einem Straßenbahnunfalle an State und 23. Straße schwere Verletzungen zugezogen. Gestern that sie im Wesley-Hospital, in welchem sie Aufnahme gefunden hatte, ihren letzten Athemzug.



* Unter der Anklage, bei Siegel, Cooper & Co. mehrere Damentaillen gestohlen zu haben, standen Mutter und Tochter, Hattie und Minnie Pollie, gestern vor Richter Burke. Ihr Anwalt W. S. Elliott wußte es durchzusetzen, daß der Richter die Beiden gegen ihre eigene Bürgschaft auf freien Fuß setzte.

* H. M. Hudson, welcher in Columbus, Nebr., unter der Anklage, mehrere hiesige Geschäftsleute mittels gefälschter Checks betrogen zu haben, festgenommen wurde, ist gestern hierher zurückgebracht worden.

### Konzert im „Rienzi".

Für das heute Abend in dem bekannten Vergnügungslokal „The Rienzi", Ecke N. Clark Straße und Diversey Blvd., stattfindende Konzert ist das folgende ansprechende Programm aufgestellt worden:

Marsch, „Tannhäuser" — Wagner; Ouverture, „Jolly Robbers" — Suppé; Walzer, „Dorfschwalben" — Strauß; Selection, „Mademoiselle Angot" — Offenbach; Violin-Solo, Selection — Herr H. Nuernberger; Ballett, „Naila" — Delibes; Selection, „Il Trovatore" — Verdi; Introduktion und Chor aus dem 3. Akt von „Lohengrin" — Wagner; Quartett aus „Rigoletto" — Verdi; „Gambrinus-Polka" — Bial; Galopp, „Sturm" — Lilienthal. — Dirigent, Albert Ulrich.

* Die unlängst vom Calumet-Klub abgehaltene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben: Präsident — Erskine M. Phelps; 1. Vize-Präsident — Elbert W. Shirk; 2. Vize-Präsident — Albert W. Goodrich; Sekretär — Geo. H. Taylor; Schatzmeister — Joseph T. Talbert; Direktoren — George M. Alexander, Brode B. Davis und J. B. McMahon.

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrew M. Bustard, Mildred Clementson, 29, 24.
Michael Uilanowicz, Wiktorija Gaczek, 24, 26.
Arthur Schultz, Bertha Pane, 25, 20.
Charles J. Linn, Myrtle Zang, 34, 27.
Harold Curtiß, Mannie J. Smith, 51, 52.
William C. DeWald, Mary Wagner, 24, 22.
Michael Russell, Maggie Nagle, 28, 27.
Frank X. Schran, Mamie Wiper, 23, 19.
Androzej Winch, Zofia Smazacz, 27, 23.
Warren C. Anderson, Myrtle Walker, 29, 26.
Millard Gillespie, Birdie Bishop, 23, 30.
Bernard Medalie, Sarah Gottlieb, 35, 28.
Patrick Eagan, Katie Touhy, 29, 24.
Otto Wettke, Lena Schumann, 21, 20.
John A. Beatly, Rose Benning, 31, 24.
Louis Anzalon, Teresia Pancanis, 24, 17.
Peter Derbach, Maria Schmitt, 36, 28.
Oscar C. Doering, Nellie E. Sergent, 22, 22.
Edward Engelretson, Augusta Schmidt, 40, 32.
Stephen Brodac, Annie Fronek, 27, 20.
Jones Rogers, Annie Davis, 34, 25.
John Schick, Marie Randecker, 31, 21.
August Retzlaff, Anna Wehrhan, 28, 22.
Patrick Trainor, Annie Tanhoff, 27, 25.
William Bamann, Lizzie Saurda, 27, 25.
Sheldon H. Sheldon, Lillian Welch, 25, 19.
Charles L. Bouton, Leonora Thiele, 30, 17.
Thomas E. Martin, Emma G. Townsend, 47, 32.
August Jummrich, Hattie Conrad, 25, 25.
Douglas A. Stirling, Josephine Irving, 25, 28.
Brice H. Jeffries, Grace Wheeler, 28, 24.
William Trice, Henrietta Winn, 31, 27.
Antony Kirinsich, Nellie Vicevich, 24, 18.
Hugo Everhardt, Mae Matthews, 27, 20.
Manson A. Roß, Sophia Miller, 40, 34.
Curt Anacker, Elizabeth Schmitt, 32, 24.
R. Alfred Richards, Emma M. Heagle, 32, 29.
John L. Miner, Louise Fritscher, 31, 25.
Richard J. Singleton, Margaret Easley, 27, 25.
William Hagen, Louise Crispin, 30, 21.
Adolph H. Bishop, Helena Herbert, 28, 25.
William C. Diercks, Anna Klein, 24, 23.
John Dwyer, Mamie Gough, 21, 18.
Thomas J. Tobin, Catherine Edwards, 26, 24.
William Hough, Julia O'Neil, 21, 20.
Samuel Brown, Augusta Hendricks, 26, 20.
Oscar B. Slater, Marion J. Hopner, 32, 23.
Jan Baldino, Antonia Palmisano, 28, 20.
Louis Borel, Annie Emalik, 23, 19.
Wincenty Wilowski, Mary Stawinska, 25, 23.
Frank B. Krenek, Pauline Brom, 36, 33.
Albert Krüger, Lena Stoikl, 40, 30.
Josef Tioptsch, Augusta Steinoefen, 35, 29.
Otis M. Brown, Ida Fischer, 25, 22.
Klaas Bakker, Katie Pilon, 27, 25.
Jesse C. King, Ellen Hayes, 52, 38.
James C. Wilson, Adele Meßmer, 33, 26.
Oscar Wahlgren, Caroline Johnson, 30, 30.
John Muchowski, Anastasia Wantok, 30, 20.
John Riersbach, Elizabeth Schnebeli, 38, 24.
Clarence H. Ball, Marjorie M. Smetters, 29, 26.
Edwin M. Brown, Anna L. Lafty, 40, 30.
William S. Tucker, Louise Hornung, 26, 24.
Edward C. Seelhoff, Bertha A. Rees, 32, 25.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Fred. Koenig, 2st. Brickhaus, 2008 Grenshaw Str., $3000.
A. Anderson, 3st. Brickhaus, 739 Fairfield Ave., $5000.
Louisa McEdman, 1½st. Frame-Residenz, 1019 Francis Str., $1200.
Lilly Hentz, 3st. Brickhaus, 608—610 Evanston Ave., $14,000.
Lilly Hentz, 1st. Frame-Residenz, nahe 608—610 Evanston Ave., $1000.
William Blair, 7st. Brick-Lagerhaus, 430—434 Wabash Ave., $125,000.
Rev. T. S. Forstman, 2st. Brick-Kloster, Nordost-Ecke 51. und Laflin Str., $25,000.

### Marktbericht.

Chicago, den 2. Mai 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 11—14c; Creamery 12—15½c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—12c das Pfd.; bessere Sorten 11½—12½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9½—10c das Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 9—10c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 11—12½c das Pfd.; Hühner 9—9½c per Pfd.; Enten 9—10½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 11½—11¾c das Dtzd. — Kalbfleisch 5—8½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 9½—10c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 5—6c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $4.00—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen 90c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $3.00—$3.75 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 45—50c per Bushel; Minnesota u. s. w. 48—53c. — Neue Kartoffeln, $8.00—$9.00 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $5.75—$6.00 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 65—70c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, hiesige, 20—30c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $3.50—$3.75 per Faß; Sellerie 25—40c per Dutz.; Spinat 35—60c per Dutzend Bündchen; Gurken 75c—$1.25 per Dutzend; Spargel, Illinois, 25—50c per 20 Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 74—74½c; Nr. 3, rother, 71—72c; Nr. 2, harter, 67—68½c; Nr. 3, harter, 65—65½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 70½—71½c; Nr. 2, harter, 66c—70c; Nr. 3, 69—70c; Nr. 4, 62—66c. — Mais, Nr. 2, 34½—35½c. — Hafer, Nr. 2, 29—30½c. — Roggen, Nr. 2, 56—58½c. — Gerste 39—40c. — Heu $4.00—$10.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.35—$5.50 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$4.25; Mastschweine $3.50—$3.90. — Schafe $3.90—$5.10.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Backus, Gustave, 35 J., 350 Blue Island Ave.
Baumgarten, August, 32 J., 518 Hastings Str.
England, Henry, 71 J., 4430 Langley Ave.
Fischer, Joseph, 45 J., 2625 Cottage Grove Ave.
Hermann, E., 25 J., 234 92. Str.
Helers, John, 36 J., 501 Larchmont Ave.
Leyden, Delia F., 23 J., 535 W. Polk Str.
Lepthin, Wm. H., 50 J., 754 Larrabee Str.
Muehlberger, Mathias, 53 J., 627 W. Lake Str.
Miller, Chas. F., 56 J., Wilson und Lincoln Ave.
Nehls, Minna, 8 J., 1095 Leavitt Str.
Schweinfurt, Clara, 23 J., 413 Fulton Str.
Sylvester, Wilhelmina, 38 J., 3232 Mospratt Str.
Seifert, Hugo, 29 J., 401 Clybourn Ave.
Sparre, Mathilda, 59 J., 730 Sedgwick Str.
Vandennock, August, 41 J., 930 Clybourn Ave.
Weinreich, Marie, 7 J., 4346 Dearborn Str.

### Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Flora gegen John Bennett, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Walter T. gegen Dora Baum, wegen Verlassung; Elizabeth B. gegen Wm. M. Fitts, wegen Verlassung; Mary M. gegen Obed Foote, wegen Verlassung; Mary A. gegen Wm. C. Nichols, wegen Trunksucht; Eliza gegen John W. Davis, wegen Verlassung.

— Glück haben ist leicht, glücklich sein schwer.

— Vorgesorgt. — Warum führen Sie denn das Pferd immerwährend durch diese Thür aus und ein?" — Pferdeverleiher: „Damit es den Stall weiß, wenn es allein nach Hause kommt!"

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 Männer. 941 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Morgens und Abends ein Packet oder Handkoffer vom Schiller-Gebäude, Zimmer 917, nach Sedgwick Str., 681, und zurückschafft.

Verlangt: Mann, an Röcken zu helfen und das Bushelu zu besorgen. Zimmer 203, 138 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 4308 State Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 558 29. Str.

Verlangt: Junger Mann in Grocery. 605 31. Str.

Verlangt Ein aufgeweckter Junge. $2.75 die Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, in Bäckerei zu helfen. Tagarbeit. Muß zu Hause schlafen. 582 Racine Avenue.

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. 317 Ward Str.

Verlangt: Junger Mann für Milchwagen. $25. — 498 N. Clark Str.

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. mido

Verlangt: Painter. 5227 Justine Str.

Verlangt: Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 512 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher. $5 die Woche. 351 S. State Str.

Verlangt: Porter. Muß am Tisch aufwarten. 186 Clark Str.

Verlangt: Weber. Stetige Arbeit. Nachzufragen: Busch, 502 12. Str.

Verlangt: Ein guter Bartender. 451 S. Clark Str. mido

Verlangt: Zwei Männer für Farmarbeit. Frisch eingewanderte vorgezogen. 79. Str. und Western Ave. midofr

Verlangt: Freilunch-Koch. 125 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Ein nüchterner Mann zum Bartenden und Saloon-Reinhalten. Gute Empfehlungen verlangt. Guter Lohn. 667 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, an Cakes zu helfen. — 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Barber, guter, junger Mann. $5 und Board. 991 Shefield Ave. mido

Verlangt: Ein Clerk, Ice Cream zu serviren. — Moeller Bros. & Co., 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 191 S. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Custom-Röcken, auf's Land zu gehen. Stetige Arbeit. Freie Fahrt. Barnett, 97 Evergreen Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher und Blacksmithhelfer. Elston und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und zweite Arbeit, einer der mit Pferden umgehen kann. 281 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 17 Jahren, als Porter im Saloon. 85 Indiana Str.

Verlangt: Holzdreher. Aug. Haußke, 100 Weed Str.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter. Nachzufragen: 348 Fifth Ave.

Verlangt: Zwei Painters und zwei Calciminers.— 456 Orchard Str.

Verlangt: Ein Vormann an Brot. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes zu helfen. 588 Blue Island Ave. midosamo

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 409 Roscoe, nahe Robey Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker und ein Junge. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Bäcker als zweite oder dritte Hand an Brot. 253 Clybourn Ave., John Bendel.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Carl Leder, 845 N. Clark Str.

Verlangt Zwei Calciminers. Schmettau, 957 N. Halsted Str., nach 6 Uhr.

Verlangt: Unverheiratheter erfahrener Mann zum Wagenwaschen und Treiben. 1195 Diversey Bou'd.

Verlangt: Ein Wagenschmied und ein guter Wagenmacher. 2314 Wentworth Ave.

Verlangt: Männer für Farmen. Baumpflanzen und Sewer-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 3ma,1w

Verlangt: Painters. Stetige Arbeit für den rechten Mann. 365 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ehrlicher guter Junge in Apotheke. 1312 Western Ave., Ecke Fullerton.

Verlangt: Kutscher, Suburb. Lohn $15. Zimmer 7 — 95 Fifth Ave.

Verlangt: Agenten, 5 Mann, müssen gut deutsch und englisch sprechen, Medizin zu verkaufen. 609 Wells Str. mdifrsa

Verlangt: Zwei gute Painters. H. Uhlhorn, Elmhurst, Ill. dimido

Verlangt: Ein Junge, der das Butcher-Geschäft erlernen will. 186 E. Van Buren Str. dmi

Verlangt: Ordentlicher junger Mann für Saloon- und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Straße. dimi

Verlangt: Guter Schneider auf alte und neue Arbeit. 322 Evanston Ave. dmi

Verlangt: Ein junger Mann an Brot und Biscuits. 683 W. Division Str. dmdo

Verlangt: 3 Weber; höchster Lohn und dauernde Beschäftigung. 1193 W. Van Buren Str. dmi

Verlangt: Gute Painters. Chas. Krogmann, Nr. 2847 N. Ashland Ave. dmido

Verlangt: Ein Carpenter. 147 W. Randolph Straße. dmi

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei-Arbeit. 901 Belmont Ave. dimi.

Verlangt: Ein Bäcker, dritte Hand an Brot. 556 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Schneider, im Store zu arbeiten. 891 W. Division Str. dimi

Verlangt: Ein guter Schneider, neue und alte Arbeit. Zu erfragen: 5613 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Abbügler an Knaben-Jacken.— 1151 S. California Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Feiler an Bicycle-Frames.— 143—145 Sigel Str. 2mai,1w

Verlangt: Mehrere kräftige Jungen für Bottling Department. Standard Brauerei Bottling Department, 12. Str. und Campbell Ave. mdmido

Verlangt: Fleißiger Junge von Hause empfohlen, findet gute Stellung. Eiger, 127 Wabash Ave. mdmi

Verlangt: Ein guter Wagenmacher; junger lediger Mann mit Werkzeug. L. Mohn, 217 Marion Str., Oak Park, Ill. mdmi

Verlangt: Real Estate-Agenten für Vorstadt-Eigenthum, 6½ Meilen vom Court House. 10 bis 15 Prozent Kommission. Nachzufragen 1 bis 3 täglich. Zimmer 51, 92 La Salle Str. 1milw

Verlangt: Zwei gute Abbügler für Shop-Arbeit. 809 West 20. Str. 29aplw,uson

Verlangt: Frame Makers, Filers, Frame Liners und Fork Makers. Manson Cycle Co., 155 W. Jackson Str. apr29,128

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Junge von 15 Jahren, um sich im Haus nützlich zu machen. 305 Larrabee Str., eine Treppe. Naplw

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein williger Junge an Cakes zu helfen; $2 und Board. Mittwoch Nachmittag 2 Uhr im Saloon, Nordwestecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Bäcker; Helfer an Brot und Cakes; stetiger Platz für den rechten Mann. 790 37. Str.

Verlangt: Starker Junge, die Bäckerei zu erlernen. 2028 W. Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiger lediger Barkeeper. 833 Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave. mido

Verlangt 6 gute Arbeiter finden stetige Arbeit bei Block Pollack Iron Co., 52. und Wallace Str. mdosonmdi

Verlangt: Presser an Custom-Hosen. 169 Townsend Str., J. Sundquist.

Verlangt: Guter Preßman. 85 Fifth Ave., 5. Floor.

Verlangt: Sofort, ein Janitor. 453 S. Paulina Str., Real Estate Office.

Verlangt: Ein Mann, der an genähten Polsterwaaren arbeiten kann. 2124 Wabash Ave.

Verlangt: Polsterer, der fähig ist, lose Ueberzüge zuzuschneiden. Stetig. 2124 Wabash Ave. mido

Verlangt: Ein guter Custom Tailor für Suburban Town. Guter Lohn, stetige Arbeit. Nachzufragen 528 S. Halsted Str., Coal Office. mdo

Verlangt: 12 intelligente Männer im Alter von 40 bis 50 Jahren, welche nördlich von Kinzie Str. wohnen und bekannt sind, um die größte und bestbekannte Lebensversicherungsgesellschaft zu vertreten. Garantirte stetige Beschäftigung bei hohem Verdienst. Nachzufragen: Kemper Building, Ecke North Ave. und Halsted Str. midofr

Verlangt: Ein tüchtiger Rockschneider. — Fred. Grund, 776 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Starker Junge, 14—16 Jahre alt. — Nachzufragen: 21 Dale Place, zwischen Wood und Paulina Str. Nehmt Blue Island Ave. Car bis 22. Str.

Verlangt: Lediger Mann als Treiber in einem Futterstore. 1616 47. Str.

Verlangt: Ein Mann als Porter. Muß reinlich und fleißig sein. Südseite-Turnhalle, 3145 State Str.

Verlangt: Mann. Muß gut und zuverlässig sein. Deutscher vorgezogen. Für Farmarbeit, 12 Meilen von Chicago. Orchard zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Nachzufragen: 517—519 Throop Str.

### Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau, Saloon zu reinigen. 423 Wells Str.

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken und ein Baister. 248 W. 22. Pl. dmi

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit und ein Nachtkoch. Restaurant. 542 Lincoln Ave., nahe Shefield Ave. dimi

### Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Konditor wünscht Stellung. — 1813 State Str.

Gesucht: Junger lediger Mann mit guten Zeugnissen wünscht Stelle als Bartender. Adr.: F 441, Abendpost.

Gesucht: Deutscher junger Mann mit praktischen kaufmännischen Kenntnissen, kann zeichnen, sucht Arbeit und Erwerb. Adr.: T 428, Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann, Mitte der Dreißiger, zuverlässig, sucht Stelle als Hausmann oder dergl. — Adr.: H, 645, Abendpost.

Gesucht: Guter Lunch-Koch, geht auch als Porter, sucht Stelle. Adr.: B. 296 Abendpost. dmdo

Gesucht: Junger Mann, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stelle als Bartender. Chris. Rabe, 10 West Beethoven Place. dimi

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Deutsches Mädchen als Clerk in Bäckerei. Muß nahe dem Store wohnen. 1809 State Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Custom Westen; Handmädchen an Custom Westen; Handmädchen an Custom Röcken; Edge Baister an Custom Röcken, auf's Land zu gehen. Stetige Arbeit freie Fahrt. Barnett, 97 Evergreen Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen im Store zu helfen und Mädchen für Hausarbeit. 294 E. North Ave.

Verlangt: Finishers an Westen und Hosen. Arbeit nach Hause zu nehmen — und junge Mädchen zum lernen an Maschinen. — Röcke und Westen. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Finishers an Custom-Hosen. 144 West Madison Str., Zimmer 405.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Kleidermacherin. 39 Beethoven Place, 2. Flat.

Verlangt: Gute Kleidermacherin; muß alles machen können; beständiger Arbeit. Vorzusprechen nach 6 Uhr. 396 E. Division Str. mdo

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Power Maschine, Wheeler & Wilson; ebenfalls Mädchen zum häkeln. 260 E. Division Str.

Verlangt: Lehrmädchen für Damenschneiderei. 921 West 12. Str. sami

Verlangt: Maschinenmädchen an weißer Näharbeit. Stetige Arbeit. 581 Sedgwick Str. 2mai,1w

Verlangt: Ein Mädchen für Grocery-Store. — Wm. Ziese, 274 Cortland Str. dimi

**Hausarbeit.**

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen und ein Kind zu warten. — Kein Waschen, kein Bügeln. Gutes Heim. 617 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1815 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 63 West Erie Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn von $4 bis $5. 272 E. Division Str., im Millinery Store. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Muß Referenzen haben. Gutes Heim. 295 S. Hoyne Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Hausreinigung. Lohn $9. 182 E. Madison Str., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5634 Fifth Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit — muß wohl empfohlen sein. — Bitte vorzusprechen 3616 Rhodes Ave.

Verlangt: 2 Diningroom-Mädchen; müssen englisch sprechen. Stetige Arbeit. Bramlett, 250 Süd Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1708 Oakdale Ave. Flat H.

Verlangt: Mädchen und Frauen für allgemeine Hausarbeit, Boardinghäuser, Saloons und Restaurants. Stellen frei. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 13—14 Jahre, für leichte Hausarbeit. 4101 Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Baby zu achten. 5612 Hermitage Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4422 Champlain Ave., nahe Cottage Grove.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1424 Diversey Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit. 1110 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 110 S. Centre Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein waschen. 873 W. Madison Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3601 S. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Wachfrau. 3140 Lowe Ave., 1. Floor.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 1312 Diversey Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Dinningroom. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1651 Briar Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 511 Wells Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $4 bis $5. 42 Rees Str.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim. 504 Webster Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 4341 Forrestville Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, mit Empfehlungen. 5508 Cornell Ave., Hyde Park. mdff

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, und eines für zweite Arbeit. 3427 South Park Ave. dmdo

Verlangt: Ein Kindermädchen. Gustav Dohse, 33 W. Belmont Ave. dimi

Verlangt: Haushälterin; ledige. 391 N. Marshfield Ave. dimi

Verlangt: Gutes, ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 166 E. North Ave., Flat B. dmido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ein zweites Mädchen wird gehalten. Frank Krolls Baltimore House, 343 W. 39. Str. mdmdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 313 Blackhawk Str. mdmi

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre, für zweite Arbeit. 347 Ashland Boulevard. mdmi

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Hausarbeit.**

Verlangt: Junges deutsches Kindermädchen. 1837 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein jüdisches oder ein deutsches Mädchen in kleiner Familie; keine Wäsche. Nachzufragen im Store, Oppman, 645 Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 467½ La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahr alt, um im Plattmetall-Geschäft zu arbeiten. 515 Sedgwick Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Drei Personen. Keine Hausreinigung. Nachzufragen nach 4 Uhr. 1694 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von 3 Personen; Waschen; keine Hausreinigung; Lohn $3 per Woche. 260 E. Division Str. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen, ungefähr 18, welches Eltern hat, in Familie von 3 Personen zu helfen; keine Kinder; auf der Westseite; mäßiger Lohn für die richtige Person. Adresse: A 105, Abendpost.

Verlangt: Eine jüngere Frau, die einer Kranken aufpassen und zugleich Haushalt führen kann. 1971 N. Hermitage Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Frau zum Reinmachen jeden Samstag.— Lotze, 224 Ontario Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 Jahre, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen oder Bügeln.— 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit.— 3857 Dearborn Str.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 382 Ost North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Garfield Ave., 1. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Vier in Familie. 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Place.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Küche und allgemeine Hausarbeit; muß Willens sein den Sommer über auf's Land zu gehen. L. Wolff, 658 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 4940 Washington Park Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für zweite Arbeit. 481 Ashland Blvd. mdo

Verlangt: Starkes Mädchen von 16 bis 17 Jahren zur Mithilfe der Hausfrau. Zwei in Familie; — Lohn $2. 126 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 245 Grand Ave.

Verlangt: Ein deutsches Küchenmädchen. 867 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 419 E. Huron Str.

Verlangt: Hausarbeitmädchen; kein backen, einfach kochen; $3.50. Familie von Drei. 347 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau für Hausarbeit; kann Kind haben. 166 Howe Str.

Verlangt: Ein nicht zu junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 355 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, wenn auch mit 1 Kinde, für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Mittwoch von 4—10 Uhr. 939 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 803 N. Leavitt Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 81 Alice Court, 2. Floor, 2 Häuser von Leavitt Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß gut kochen und waschen können; guter Lohn. Keine Hausreinigung. Englisch sprechen. 695 N. Robey Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; — keine Kinder. Nachzufragen für eine Woche. 91 Florence Ave., nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsche oder Böhmin. 90 Oregon Ave. früher Vernon Park Place, nahe Loomis Str.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 Jahre, bei Hausarbeit zu helfen. 1067 Seminary Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. 4631 Michigan Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 202 Ontario Str., 2. Flat, nahe Clark. mdo

Verlangt: Zweites Mädchen, muß englisch und etwas nähen verstehen. 483½ La Salle Ave.

Verlangt: 2 Küchenmädchen für einen Platz; $5. Waitreß, $5. 50 Hausmädchen mit und ohne Wäsche. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiges, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 Cleveland Ave., 1. Flat. mdo

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. $4. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen, deutsch oder polnisch; etwas englisch sprechend. 49 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen für selbstständig den Haushalt zu führen; keine Kinder. 947 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Beste Behandlung. Kleine Familie. 606 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Store, 412 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 122 Thomas Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 125 Thomas Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. 1837 W. Harrison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 274 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 2634 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 322 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder. Guter Lohn. 4507 Prairie Ave., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; guter Lohn. 192 Honore Str. modimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 North Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 18ap,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Das älteste deutsche Stellenvermittlungsbureau, jetzt 498 N. Clark Str. Gute Plätze. Kostenlos. Herrschaften werden schnell und gewissenhaft bedient. Gust. Strelow. 22ap,1m,tgl&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&son

### Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau möchte Stelle als Haushälterin. 213 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie für leichte Hausarbeit. 831 W. 21. Str.

Gesucht: Ein ordentliches deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5032 Elizabeth Str.

Gesucht: Selbständige erste Klasse Köchin sucht Stelle im Garten oder besserem Saloon. Adr.: M 116, Abendpost.

Gesucht: Erste Klasse Köchin sucht Stelle im Sommer Resort oder besserem Saloon. Adr.: H 641, Abendpost.

Gesucht: Mädchen suchen Arbeit; und eines für leichte Hausarbeit und Nähen. H. Hamin, 48 E. Chicago Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle zum Kochen im Restaurant oder Saloon; daheim schlafen. 34 Grand Ave., 3. Floor.

Gesucht: Wiener Köchin, erster Klasse, selbständig für Regular Dinner oder a la Carte, tüchtig im Rush und Tranchiren, vollkommen in Pastry, sucht Stelle in Restaurant, Hotel oder Clubhaus. A. Ott, 238 E. Huron Str.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters wünscht Stelle als Haushälterin bei 1 oder 2 Herren. Nachzufragen 311 Sedgwick Str., Stationery Store. 1milw

Gesucht: Frau sucht beständige Arbeit an Hosen; Maschine. Adr. S 524, Abendpost. dimi

Gesucht: Wittwe, gebildet, 46 Jahre, wünscht Stellung als Wirthschafterin in respektablem Haus, wo die Frau fehlt. Adr.: Mrs. R., Calumet Heights, Miller Station, Indiana. dimi

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Platz als Haushälterin. 1051 W. 20. Str. dimi

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepl j

Schule für Schnittzeichnen, Maßnehmen u. Kleidermachen.—Frau Olga Goldzier, 919 N. Clark Str., Ecke Garfield Ave., eröffnet einen neuen Kursus.— Damen können während des Unterrichts ihre eigenen Kleider anfertigen. Mündlich oder schriftlich werden Auskünfte bereitwilligst ertheilt.—Schnellste und beste Lehrmethode. 22ap,1m,tgl&son

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aufgepaßt! Aufgepaßt!
Allen meinen Geschäftsfreunden und Kunden gebe ich zur Nachricht, daß ich mein Geschäft verlegt habe und mein Geschäft befindet sich jetzt in 107 5. Ave., im Saloon. Mein Geschäft besteht im Verkaufen von allen Arten Geschäften, sowie Hotels, Saloons, Restaurants, Delikatessen-, Zigarren-Stores, Boarding- und Furnished-Rooms-Häuser. Was man von Geschäften verlangt, habe ich stets an Hand. Zu erfragen bei Gustav Mayer, 107 5. Ave., im Saloon.

$3500 — Hintze, 88 Washington Str. — Grocery und hübsches Grundeigenthum, Corner, 8 Rooms, Oakdale Ave., Deering's Subdivision. Tageseinnahme $20. Verkaufsgrund Eigenthümerin Wittfrau. midosafonmodi

Saloon — Hintze, 88 Washington Str. — $1000; Logen-, Tanz- und Klubhalle (Division Str.). — Monatseinnahme $750; sehr niedrige Miethe. Günstige Bedingungen. Verkaufsgrund: Krankheit. midosa

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei. 110 N. Kedzie Ave. mido

Zu verkaufen: Billig, einer der bestzahlenden Eck-Saloons auf der Nordwestseite; 2 Hallen jeden Abend besetzt; sichere Existenz; Theil-Anzahlung; Gelegenheit für Partners Klein, 22, 163 Randolph St. mdf

Zu verkaufen: Altetablirte Bäckerei, Store-Trade, $15 bis $18, Wagen-Trade $22 bis $25 täglich. Adr.: M. 101 Abendpost. midoff

Zu verkaufen: Guter Grocerystore. 467 W. Erie Str., Ecke Paulina.

Zu verkaufen: Restaurant und Roominghaus. 94 W. Ohio Str. midofr

Zu verkaufen: Bäckerei mit Restaurant-Route, wegen Krankheit. 1120 Milwaukee Ave. Brieflich anzufragen: G. H. 231 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei-, Candy- und Tabak-Store. A. Ruehl, 35 Howe Str.

Zu verkaufen: Billig, eine 2½ bis 3 Kannen Milch-Route. Adr.: Box 202, Winnetka, Ill. dmdo

Zu verkaufen: Schul-Store, Zigarren, Tabak, Confectionery, Notions u. s. w. 152 Sheffield Ave. dimdoff,son

Zu verkaufen: Grocerystore, billig. Muß anderes Geschäft führen. 5200 May Str. dimi

Zu verkaufen: Schön eingerichteter Candy-, Zigarren- und Notion-Store, gegenüber einer großen Schule. 163 Augusta Str. mdimi

Zu verkaufen: Billig, Hardware, Tinware, Tinshop, Lager und Fixtures; guter Verkaufsgrund.— Keine Händler. 361 W. Van Buren Str. 30aplw

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gutes Fleischer-Geschäft. 1635 Wrightwood Ave., Solms. 27aplw

### Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt: Ein starker Mann, mit $500 als Theilhaber, um Ferryboot zu besorgen. Keine Auslagen, Einnahme $5 bis $10 täglich. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 419. 24ap—5m

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Store mit Wohnung. 941 N. Robey Str.

Zu vermiethen: Großer Store, 28×100, passend für Fair Store oder Grocery-Geschäft. 209 E. North Ave. Nachzufragen 73 Orchard Str.

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an Herrn oder Dame. 522 Western Ave.

### Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Auf der Nordwestseite, nahe Hochbahn, Wohnung von 6 Zimmer mit moderner Einrichtung. Offerten unter W. Z. 13 Abendpost.

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, wegen Krankheit. 640 N. Paulina Str., hinten.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 573 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Vier Wagen und vier Geschirre, zwei Buggies, Butcher-Fixtures. 1213 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Starkes Buggy, $12; auch leichter Expreßwagen, $12. 2396 Oakley Ave., Ecke Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen gute Kuh: Kleiner starker Expreßwagen, gutes Pferd, 9 Jahre alt, 1200 Pfund schwer, nebst Geschirr. Nachzufragen Sonntag Morgen oder Abends nach 6 Uhr, 4037 Sackett Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räderhat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 29ap,1m&son

### Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Singer-Nähmaschine. 126 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Bicycle und eine Slot-Maschine. 248 Mohawk Str., hinten, oben.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein feines Rosenholz Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 29ap,1w

$65 kaufen feines Knabe-Piano. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 29ap,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $275; großes, hübsches Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Middleby Bäcker-Ofen. 171 Shiffield Ave. midofrsa

Gesucht: Ein guter gebrauchter eiserner Bäckerei-Ofen. 3310 Forest Ave.

Beste Preise für alte Bettfedern und Kissen. Adr.: B. 291 Abendpost. 28ap,1w

### Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Großer Kochherd. 2396 Oakley Ave., nach Irving Park Boulevard.

### Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine anständige Wittfrau 33 Jahr, alt, mit Chicagoer Grundeigenthum, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Arbeiters mit stetiger Arbeit und Verdienst; Wittmann mit 1—2 Kinder nicht ausgeschlossen; nur ein aufrichtiger Mann braucht sich zu melden. Adr. H 647, Abendpost.

Heirathsgesuch. Handwerker, 31 Jahre alt, mit $18 wöchentlichem Verdienst, besitzt schuldenfreies Haus, ist von großer, angenehmer Erscheinung, wünscht Ehe zu schließen mit einem gutherzigen, wohlerzogenen Mädchen oder einer jungen Wittwe. Bewerberin kann sich vertrauensvoll wenden an Frau Goetzendorff, 376 E. Division Str.—Sprechstunden von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends, auch Sonntags.

Heirathsgesuch. Farmer, 50 Jahre alt, wohnhaft in Minnesota, Inhaber einer schönen Farm, möchte mit einer deutschen Dame in Verbindung treten; Religion lutherisch; Dame erwünscht im Alter von 40 bis 50 Jahren; Vermögen nicht unbedingt nöthig. Adresse: Wm. Blankenburg, Mora, Minn.

Heirathsgesuch. Ein deutscher Mann in den besten Jahren sucht die Bekanntschaft eines braven deutschen Mädchens um bald möglichst nach Europa zu gehen; nur ernstgemeinte Offerten mit genauer Angabe der Adresse und Verhältnisse einzusenden. Offerten sind zu richten unter: H. K. 85, Abendpost.

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone W. 1843. 22fblj&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building. 79 Dearborn Str. Wohnung 104 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Farmländereien.**

Farmen! Farmen! Farmen!
$850 kaufen 160 Acker mit großem zweistöckigem Haus, Stall und anderen Gebäuden; ebenfalls andere Farmen gegen Chicago Eigenthum zu vertauschen und Farmen von 40 Acker und größer auf leichte Abzahlung mit oder ohne Gebäuden. Ulrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 3ma,mido,famo

Zu verkaufen: Wegen Familien-Angelegenheiten: 40 Acker guter Boden. Kleine Anzahlung. Haus, Stall, Pferde, Kühe, Ernte, 40 Acker unter Pflug. $1400. 320 Acker Farm $2000. Henry Ulrich, Verwalter, 34 Clark Str., Z. 419. 3mi—17mi

Zu verkaufen: Frucht-, Grain- und Sommer-Resorts Farmen, am Wasser gelegen, nahe Holland. Zu erfragen bei Charles Ronge, Holland, Mich. 28ap,1m,tgl&son

**Nordwest-Seite.**

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und Belmont Ave. 5ja*

Gezwungen Lot zu verkaufen; 400 Fuß von California Ave. Hochbahnstation; Straße gepflastert; Preis $650; werth $1100. 905 W. North Ave. sonmi

**Nordseite.**

Zu verkaufen: Haus und Lot in Lake View, Steinbasement, Zement-Floor, [illegible] Kostete $7500. Verkaufe für $5500. Nur $2500 bar nöthig, oder leeres Property. Adr.: O. 642 Abendpost.

**Vorstädte.**

Zu verkaufen: Haus und Barn, mit 5 Acker. Wünschenswerthes Property in Rogers Park, 9 Meilen vom Courthaus. Großer Bargain. Michael Welter, 144 South Water Str. 2mai,1w&son

### Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.
Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr laufet keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft [illegible]

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 21jan*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.— Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.— Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.— Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche gute Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. [illegible] Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Ave., gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und nicht einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, [illegible] A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 18, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Ehrliche Leute in augenblicklicher Verlegenheit, welche Geld auf Möbel, Pianos oder andere Sicherheit wollen, können schnell bedient werden. [illegible] Illinois Trust Co., 508 InterOcean Bldg., 130 Dearborn Str., Ecke Madison. 15ap,1m

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. [illegible] 11alj

### Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Keine Kommission Geld zu verleihen zu 4, 5 und 6 Prozent. R. 4, 59 North Clark Str. Charles Stiller. 8ap,1m,tgl&son

Die Revenue Loan & Building Association, 79 Dearborn Str., Zimmer 1614, Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 6 Prozent, ohne Premium und ohne Kommission. 11ap,1m,sonmi

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Prozent an. [illegible] Unity Building, 79 Dearborn Str. [illegible]

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum, auch zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 13ma*

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, [illegible] Tagsüber offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo andere erfolglos sind. [illegible] 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison. Hermann Schulz, Anwalt. Chas. Hoffmann, Konstabler. 9oljj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether entfernt. A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Achtung! Ich gebe hiermit Jedermann, meiner Frau Elise Urban, geb. Schmidt, irgend welche Waaren auf meinen Namen nicht mehr zu verabfolgen [illegible] Paul Urban, Chicago Heights, früher 508 Southport Ave. dimido

„The Sixth Ward Building and Loan Association". Neue Serien. Neue Serie. Die 46. Serie des Stock ist jetzt offen für Subskription. Aktien können jeden Donnerstag Abend in der Office [illegible] Str. — Sekretär.

Zier-Gärtner errichtet Hausgärten nach Wunsch rasch und billig. Nachzufragen 372 Wells Str. Bozdek. mido

Mrs. Margaret wohnt 306 Wells Str., Eingang an Elm Str. 3malmi

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

# Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Leider übte der Reichthum keinen guten Einfluß auf sie aus. Die Neigung zu Luxus und Vergnügen, die als Erbtheil von der Mutter her in ihrer Natur lag, war, durch das jetzige Wohlleben begünstigt, üppig emporgeschossen. Der früher kaum bemerkbare Keim hatte sich zu einem Dickicht entwickelt, worin alle edleren Theile ihres Wesens zu ersticken drohten. Je länger sie im Hause ihres Vaters lebte, je mehr trat der Wunsch, zu ihrem eigenen bescheidenen Herde zurückzukehren, in den Hintergrund. Am wenigsten hätte sie dazu die Aussicht auf ein Heim verlocken können, wie das, worin sie sich soeben mit entsetzter Miene umsah.

Außerdem brauchte sie jetzt der Vater, denn er war, wie er selbst sagte, eine Art Invalide, während Laurence sich seiner jungen Jahre und des vollen Genusses seiner Gesundheit erfreute. Sie hoffte jeden Tag auf die Gelegenheit, dem alten Herrn das große Geheimniß zu offenbaren, und konnte nichts dafür, daß jeder Tag die Ausführung dieses Vorhabens in weite Ferne zu rücken schien. War Laurence, wie es den Anschein hatte, in der guten Gesellschaft wohl gelitten, so war dies, wie sich seine junge Frau innerlich bald klar machte, „ja nur natürlich; denn Jeder mußte auf den ersten Blick den Mann von guter Herkunft in ihm erkennen". Und wer wußte, ob ihm nicht auch seine Familie die helfende Hand gereicht hatte?

Damit war er aber sofort in einen über ihr stehenden Kreis gerückt, und das hob ihn auch in ihrer Meinung. Sie hatte sich in letzter Zeit gewöhnt, ihn ein wenig von oben herab zu betrachten. Vielleicht schätzte sie ihre Stellung nur um eine Kleinigkeit höher; aber immerhin, sie hatte sich doch über ihn gestellt, und jetzt trat plötzlich der umgekehrte Fall ein.

Sie hatte sich Laurence nicht mehr anders als in Verbindung mit Schäbigkeit und Armuth vorstellen können und hatte der Ueberzeugung gelebt, er könne nur durch ihre Hilfe aus seiner dunklen Existenz in den Sonnenschein des Lebens emporsteigen. Ihre Zuneigung zu ihm hatte seit der Zeit, wo sie für ihn gehungert, ihm das Bett gemacht, für ihn gewaschen und gekocht hatte, einen Anstrich von Protektion angenommen; sie fühlte sich als seine Stütze und Beschützerin; aber diese mit Wappen gestempelten Karten warfen solche Anschauungen ihres gegenseitigen Verhältnisses ja geradezu über den Haufen! Dazu kamen die beiden fleißigen Schreiber, welche für die Erfolge in seinem Berufe sprachen.

Sie warf die Karten hin und trat an das Fenster mit den kleinen altmodischen Scheiben, auf die eine Menge Namen und Anfangsbuchstaben eingekritzelt war. Aber kaum stand sie da, gewiß eine reizende Erscheinung, die man sich überall hin, nur nicht gerade in das Zimmer eines ausgesprochenen Anachoreten wie Laurence Wynne denken konnte, als an dem gerade gegenüber liegenden Fenster ein junger Mann mit den Händen in den Taschen erschien, dem bei ihrem Anblick vor Erstaunen der Mund weit offen stehen blieb. Einige Sekunden verharrte er regungslos und starrte wie ungläubig über den engen Hof herüber, der die beiden Flügel des Gebäudes trennte. Offenbar traute er seinen Augen nicht recht. Dann hörte Madeline ihn mit Stentorstimme rufen: „Wallace, komm schnell mal her, aber schnell! Guck Dir mal die Dame da drüben an Wynnnes Fenster an. Kannst Du Dir so was denken?"

Madeline verschwand sofort, gönnte sich aber vom Hintergrunde des Zimmers aus das Vergnügen, drüben drei Köpfe erscheinen zu sehen, die sich eifrig, aber vergeblich bemühten, einen Schimmer des ihnen versprochenen Anblicks zu erhaschen.

Erst als Madeline das Haus verließ, hatten sie, ohne daß die Betreffende es ahnte, den Genuß, die junge Dame zu beobachten. Sie sprachen sich, als Kenner, sehr befriedigt über ihre Gestalt, ihren Gang und ihren Fuß aus und trugen Sorge, ihr schmeichelhaftes Urtheil den „Kollegen Wynne" unter dem Hinzufügen wissen zu lassen, daß stille Wasser eben tief zu sein pflegten, daß man ihn aber doch nicht für einen solchen schlauen alten Fuchs gehalten und ihm auch nicht so viel Geschmack zugetraut hätte. Laurence Wynne machte zu diesen Witzen gute Miene, und in der That blieb ihm nichts anderes übrig. Daß die bewunderte Dame seine Frau war, konnte er nicht sagen und wenn er's gesagt hätte, würde man ihm nicht geglaubt, sondern die Eröffnung mit schallendem Gelächter aufgenommen haben.

Madeline wartete drei Viertelstunden in dem Bureau, dann beschloß sie, nach Hause zu gehen.

Als sie, jetzt wieder dicht verschleiert, das Vorzimmer durchschritt, sprang der aufgeweckte Schreiber herbei, um ihr die Thür zu öffnen, und während er die mit Tinte besudelten Finger auf den Drücker legte, sagte er mit wohlwollendem Lächeln: „Darf ich um Ihren Namen bitten, mein gnädiges Fräulein, damit ich Herrn Wynne melden kann, wer nach ihm gefragt hat?"

Madeline zögerte einen Augenblick, und sich dann in ihrer vornehmsten Art zu dem jungen Manne wendend, gab sie zur Antwort: „Sagen Sie, Fräulein West sei hier gewesen."

Dabei ging sie mit einer leichten Neigung des Kopfes an dem jungen Manne vorüber und die Treppe hinab.

Madeline begegnete auf ihrem Wege durch die Höfe und verwickelten Gänge des Tempels einer Menge junger Advokaten in Perücke und langem, flatterndem Amtskleide. Sie war neugierig, ob sie nicht auch Laurence begegnen, und wenn dies der Fall sein sollte, ob sie ihn in diesem schnurrigen Aufputze erkennen würde.

Natürlich hatte er auch schon früher Perücke und Talar getragen, aber er hatte die Sachen stets im Bureau behalten und sie hatte ihn nie darin gesehen.

Aber sie begegnete ihm nicht, und so nahm sie einen Miethwagen, machte noch einige Besorgungen in Kaufläden und kam gerade zur Zeit des Nachmittagsthees wieder nach Hause.

Und während sie, mit den Füßen auf dem Kamingitter, mit der Tasse in der Hand, behaglich dasaß und das duftige Getränk in kleinen Schlücken schlürfte, kehrte auch Wynne müde, heiser und durchkältet in seine ungemüthliche Wohnung zurück. Das Feuer war ausgegangen, und von den Vorbereitungen zu seinem einfachen Mahle, das die alte Frau zu besorgen pflegte, mit der Madeline am Fuße der Treppe gesprochen hatte, war nichts zu sehen.

„Verwünschtes altes Weibsbild!" murmelte er vor sich hin, wurde aber durch einen Schreiber, der ihm ins Zimmer gefolgt war, in diesem Selbstgespräch unterbrochen.

„Während Ihrer Abwesenheit war jemand hier und wollte Sie sprechen." meldete der junge Mann.

„So, wer denn? Konnten Sie die Leute nicht warten lassen?" fragte Wynne ungeduldig.

„Es war eine Dame —"

„Ach, wohl die alte Redhead, die sich wegen ihrer Einspruchssache Bescheid hole wollte?"

„Nein, die nicht, es war eine junge Dame."

„Eine junge Dame?"

„Ja, und sie trug mir auf, Ihnen zu sagen, daß es ihr sehr leid thue, Sie nicht getroffen zu haben," fuhr der Schreiber in dem Wunsch, seine Erzählung ein wenig auszuschmücken, fort. „Ich sollte Ihnen nur sagen, Fräulein West sei dagewesen. Sie hat beinahe eine Stunde gewartet."

„Fräulein West? Wissen Sie gewiß, daß es der Name war?"

„Ja, Herr Wynne, das könnte ich beschwören. Sie nannte sich Fräulein West."

„Gut denn. Ja, ja, es wird so sein. Sie können gehen," setzte er hinzu, schleuderte, nachdem der junge Mann das Zimmer verlassen hatte, seine Perücke auf einen der beiden Stühle, den Talar auf den andern und setzte sich nieder, um über die Neuigkeit nachzudenken.

Also Madeline hatte ihn aufgesucht! Was hatte sie gewollt? Wünschte, sie, zu ihm zurückzukehren?

Eine gute Stunde saß er so, Feuer, Licht und Essen und Trinken vergessend, im Finstern, um über die Sache nachzudenken. Am liebsten hätte er den Schreiber einem Kreuzverhör über alles, was sie gesagt und gethan, wo sie gesessen und gestanden hatte, unterworfen. Aber nein, das durfte er sich nicht gestatten, und so grübelte er einsam über die nicht zu beantwortende Frage: „Hat sie die Absicht, zurückzukommen?"

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Eines Tages theilte Robert West seiner Tochter mit, daß er genöthigt sei, in Geschäften nach Brighton zu reisen, und erst spät in der Nacht zurückkommen werde. Er machte ihr den Vorschlag, an Lady Rachel zu schreiben, sie zum Frühstück einzuladen und den Tag mit ihr zu verbringen.

Und so geschah es. Lady Rachel erschien pünktlich, war nach der neuesten Herbstmode gekleidet, brachte einen ganzen Sack voll kleinen gesellschaftlichen Klatsches und neuester Neuigkeiten mit, war äußerst gesprächig und wußte besonders viel von einem großen Diner zu erzählen, das am gestrigen Abende in einem sehr vornehmen Hause stattgefunden hatte. Sie berichtete ausführlich, was man gespeist hatte, nannte die Namen der Gäste, es waren sechsundzwanzig an der Zahl gewesen, und erging sich des langen und breiten über die Toiletten der Damen.

„Ich trug," fuhr sie fort, „ein neues Kleid in etwas gewagtem Stil: geraniumroth, Rock und Aermel von Damast und weiße, mit schwarzseidenem Netzwerk überzogene und mit venetianischen Goldspitzen verzierte Atlastaille. Es war eine entzückende Toilette aus dem Atelier der Douzet. An den Preis darf ich freilich gar nicht denken, aber sie kleidet mich vorzüglich, wenigstens versicherte mir das mein Tischnachbar."

„Fragten Sie ihn darum?"

„Nein, ich glaube nicht. Es war ein junger Advokat. Die Advokaten fangen jetzt an, sich herauszumachen! Bitte, Liebste, geben Sie mir noch ein Hühnerkotelett," unterbrach sie sich, ihrer jungen Wirthin (die gepuderten Diener waren heute von den beiden Damen ihres Dienstes bei Tische entbunden worden) ihren Teller hinhaltend. „Dieser Herr Wynne zum Beispiel ist ein sehr netter Mensch. Liebe Maddie, an was denken Sie denn? Sie geben mir ja Austernsauce! Aber wovon sprach ich denn eben? Ach ja, von diesem Herrn Wynne. Er war sehr interessant, machte so viele allerliebste Witze. Ich wünschte nur, ich hätte mir die Hälfte, nein, nur einen einzigen davon merken können, um ihn als eigenes Produkt auszugeben. Aber das Hübschestе dabei war weniger der Inhalt als die Manieren, die Art und Weise, wie er die Sachen vorbrachte, und" — hier legte Lady Rachel Messer und Gabel aus der Hand, als werde sie von der Erinnerung vollständig überwältigt — „er hat die bestrickendsten schwarzen Augen, die ich je gesehen habe."

„Diese Augen scheinen Eindruck auf Sie gemacht zu haben," gab Madeline zur Antwort, indem sie ihr Brot in beinahe leidenschaftlicher Weise zerkrümelte.

(Fortsetzung folgt.)

— Verblümt. — Madame: „Auf dieser Bank hat mir mein Mann ewige Liebe und Treue geschworen!" — Dienstmädchen: „Ja . . diese Männer!"





## Wie der Mahdi starb.

Sayid Abd el Wahed, früher Militär-Apotheker der egyptischen Regierung im Sudan und unter Gordon, berichtet Folgendes über den Tod des so lange gefürchteten Mahdi. Dr. Wahed erhielt seine Bestallung im Jahre 1878 und ging nach dem Sennaar ab, wo er eine Reihe von Feldapotheken übernahm. Gordon Pascha war damals bereits in größter Sorge darüber, ob es ihm gelingen werde, seinen Posten zu halten. Wahed war der letzte Ueberbringer eines Briefes der Engländer. Er erzählt: „Nuschi Pascha sandte mich mit dem durch die Wange geschossenen Kapitiän des „Saffieh" nach Khartum zurück. Ich hatte einen Brief an Gordon, den ein Spion so weit nach Süden gebracht hatte. In Khartum angelangt, übergab ich den Brief alsdann an Gordon. Ich weiß nicht, was darin stand, nur, daß der Pascha tief bewegt war, Thränen in den Augen hatte und das Zimmer rasch verließ. Khartum fiel und ich wurde gefangen genommen. Ich kam mit dem Leben davon, weil ich ein Hakim, ein Arzt, war, aber die nächsten Wochen waren nicht sehr amüsant für mich. Wenn meine Heilmittel bei den Derwischen nicht alsbald halfen, kamen die schlimmen Gesellen zurück und prügelten mich. Endlich wurde ich vom Mahdi, der mich sehr freundlich behandelte, als Apotheker angestellt. Bald erkrankte der Mahdi schwer und ich wurde mit Dr. Hassan Effendi Zaki zu ihm berufen. Wir fanden ihn an Pocken und an Typhus leidend. Er war dem Ende nahe. Achmed Wad Suleiman sagte, er solle keine Medizin nehmen. Der Mahdi antwortete: „Diese Männer sind Gläubige und guten Herzens und aus ihren Händen will ich die Medizin nehmen." Da wir aber sahen, daß sein Abscheiden ganz nahe war, so gaben wir ihm keine Medizin, denn sonst wären wir sicher als Giftmörder gehängt worden, sondern wir sagten seinen Verwandten, sie sollten ihn mit Essig reiben. Am nächsten Morgen um zwei Uhr starb Achmed Abdullah, und der Khalif übernahm die Regierung. Im Volke machte der Tod des Mahdi tiefen Eindruck. Lange erhielt sich der vom Khalifen verbreitete Glaube, Achmed sei zum Herrn gegangen, um seine Rathschläge zu hören. Die Einnahme Khartums hat die Legende nun zerstört."



— Rock und Hosen. — „Hat Deine Frau beim Radeln Rock oder Hosen an?" — „Beim Radeln einen Rock, zu Hause die Hosen."

— Manche Ehe gleicht einem telephonirenden Paare — sie sind durch den „Draht" miteinander verbunden.

## Die tapferen Pompiers!

Die in Straßburg i. E. erscheinende Heimath erzählt ein köstliches Stückchen, das dieser Tage in einem Dorfe in der Nähe von Bischweiler passirt ist: Seit einigen Tagen hatte sich auf einem freien Platze mitten im Dorfe eine Bande Zigeuner niedergelassen. Als man ihrer schließlich überdrüssig war, faßte man den Beschluß, die Feuerwehr alarmiren zu lassen, um dann im Sturm die braune Gesellschaft vor die Thore des Dorfes zu jagen. Gesagt — gethan! Der Chef erschien mit seinen Getreuen und die Attake begann; verzweifelt focht Rinaldini, der Anführer der Bande; doch ebenso tapfer hielt sich die Feuerwehr, dazwischen dröhnte in unheimlichem Klange die Sturmglocke. Plötzlich erscholl ein lautes „Hurrah" — die Feuerwehr hatte einen Wagen der Feinde erobert, der Feind selbst zog sich mit Kind und Kegel in den Hinterhalt zurück. Doch nun begann erst die Schwierigkeit —was sollte man mit dem Zigeunerwagen beginnen? Man rieth hin und her, doch vergebens, keiner wollte auf die Vorschläge des Chefs mit „Ja" antworten. Glücklicherweise waren in X gerade einige Gemeinderathsmitglieder einer benachbarten Ortschaft auf Besuch. Dem Chef kam ein guter Gedanke — er ließ diese Weisen rufen, und drang natürlich alsdann mit seinem Vorschlag durch; denn er wußte ganz gut, daß diese Herren schon jahrelang an's „Ja" sagen gewöhnt waren, und eine Opposition ihrerseits nicht zu befürchten war. — Nun stellte man den Wagen vor's Gemeindehaus und zwei der tüchtigsten Pompiers mußten Wache stehen. Siegesfroh und voll befriedigt lag bereits das Gros der Kampfbetheiligten im Bette, da, o Schreck, ertönt ein Schuß, kurz darauf noch einer — jetzt konnten die beiden Pompiers schon deutlich schwarze Gestalten unterscheiden, da krachte abermals ein Schuß und die Pompiers gaben Fersengeld und hinterließen den schwarzen Gestalten den Wagen. Natürlich war die Aufregung im Dorfe groß, aber Niemand wollte in der Nacht die Räuber verfolgen. Am anderen Morgen fand man den Wagen unversehrt etwa 100 Meter vor dem Dorfe. Vorn am Wagen soll ein Zettel gehangen haben mit der Aufschrift: „Vivent nos braves pompiers." Wie sich herausstellte, hatten einige Burschen sich den Spaß erlaubt, Nachts die Zigeuner zu spielen, indem sie schossen und sich schleichend an den Wagen heranmachten. Ihr Spaß gelang ihnen über Erwarten und die sonst beim „Löschen" so tapferen Pompiers werden im Verein mit ihren Gemeinde-Deputies manche That vollbringen müssen, bis die Blamage vom Ostermontag wieder gut gemacht ist.



## Merkwürdige Hyazinthenzwiebeln.

Bekanntlich vermehren sich die Hyazinthen, wie alle übrigen Zwiebelgewächse auch, durch Neubildungen an den Zwiebelknollen, denen die Blüthenstengel stets neue Nahrung zuführen. Der Berliner Botaniker Lindemuth machte aber die höchst merkwürdige Entdeckung, daß von ihrer Zwiebel abgeschnittene Hyazinthenstengel, die man in einem Glase Wasser stehen läßt, nach einiger Zeit an dem unteren Theil des Stengels eigenartige Knötchen und Anschwellungen erkennen lassen, die sich allmählich zu wahren kleinen Hyazinthenzwiebeln entwickeln. Da also die von den Blumenstengeln abgeschnittenen Zwiebeln keine Nahrung mehr zugeführt erhalten, also auch keine neuen Zwiebeln produziren können, so hilft sich die Natur dadurch, daß sie aus dem Stengel neue Zwiebeln bildet und dabei auch den Stengeln selbst, die, von der Zwiebel getrennt, ihre eigentliche Aufgabe, die Ernährung der Zwiebel, nicht mehr erfüllen können, eine neue Aufgabe stellt, nämlich ihre überflüssig gewordenen Säfte zur Hervorbringung neuer Zwiebeln zu verwenden. Derselbe Lindemuth machte aber noch eine zweite Beobachtung an Hyazinthen. Wenn er von einem Stengel dieser Pflanze die Blüthen entfernte, den Stengel selbst aber sorgfältig im Wasser hielt, so bemerkte er nach einigen Tagen an der Stelle der abgeschnittenen Blumen, deren Stiele stehen geblieben waren, auch wieder kleine Knöllchen, die sich bei genauerer Untersuchung ebenfalls als echte Zwiebeln erwiesen. Die Natur hat diesen Pflanzen also ganz merkwürdige Hilfsmittel gegeben, um im Fall der Noth, wenn gar kein anderer Ausweg mehr vorhanden ist, ihre Gattung doch noch zu erhalten.

— Wer nicht zugreifen mag, meint gewöhnlich, ihm seien die Händе gebunden.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

### Frankfurter Brief.

Arbeitermangel.

Frankfurt a. M., 20. April.

Die Lage des deutschen Arbeitermarktes zeigt nach den neuesten Berichten der Arbeitsnachweis-Verwaltungen eine Situation, wie sie bisher noch niemals beobachtet worden ist. Bei den 38 Verwaltungen, welche in der Berliner Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt" vergleichbare Daten veröffentlichen, kamen auf 100 offene Stellen diesmal nur 89,3 Arbeitsuchende, d. h. direkter Arbeitermangel! Und wenn auch dieses Verhältniß nur durch die weiblichen Abtheilungen in so hohem Grade herbeigeführt wird, so zeigen doch auch die männlichen Abtheilungen ein so äußerst knappes Verhältniß von 100,5 Arbeitsuchenden auf 100 ausgebotene offene Stellen (gegen 114,8 männliche Arbeitsuchende in dem entsprechenden auch schon sehr günstigen Monat des Vorjahres.) Die angespannte Berg- und Hütten-Industrie, die trotz aller gegentheiligen Gerüchte in Deutschland im Großen und Ganzen sehr lebhaft fortschreitende Bauthätigkeit, die zahlreichen Schneiderstreiks im Bekleidungsgewerbe, sowie die Anforderungen, die dieLandwirthschaft an die Arbeitsnachweise stellt, haben dieses Ergebniß gezeitigt.

Die Mitgliederbestände der deutschen Krankenkassen, die für den Arbeitsmarkt symptomatisch sind, zeigen am 1. April eine Steigerung gegen den Vormonat. „Bis jetzt liegen in der Monatschrift „Der Arbeitsmarkt" Angaben von Ortskrankenkassen aus 30 Orten mit rund 2 Millionen Mitgliedern vor. Die Zunahme beträgt im Durchschnitt 2,1 pCt. Wenn diese Zunahme nicht ganz so hoch ist, wie im Vorjahre (6,8 pCt.) so liegt dies darin, daß in diesem Jahre schon die Steigerung im Laufe des Februar ganz besonders stark gewesen war. In Berlin hat am stärksten zugenommen die Ortskrankenkasse der Maler (14,4 pCt., aber im Vorjahre sogar 32,7 pCt.), in Stuttgart Baugewerbe (7,0) und Schneider (6,2), in München Baugewerbe (12,4, aber im Vorjahre 28,1).

Der Arbeitsnachweis.

Aus der „Abendpost" ersehe ich, daß der Staatsgesetzgebung von Illinois eine Bill vorgelegt wurde, welche für die Stadt Chicago wenigstens staatliche Arbeitsnachweis-Stellen schaffen sollte. Ich schließe daraus, daß auch drüben bei Ihnen die Arbeitnachweis-Frage zur Lösung drängt und daß einige Mittheilungen über den Stand der Frage hierzulande auf Interesse rechnen dürfen bei den Lesern Ihres Blattes.

Von der Oeffentlichkeit wenig bemerkt, hat sich bei den gewerblichen Gegensätzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den letzten Jahren im Reiche eine Menge Zündstoff in der Frage des Arbeitsnachweises aufgehäuft. Die Großindustriellen der Metallindustrie haben in Berlin, Hamburg, Lübeck, Leipzig u. a. O. Arbeitsnachweise eingerichtet, ihre Mitglieder verpflichtet, keinen Arbeiter einzustellen, der nicht das Bureau passirt hat, und zur Kontrolle über Arbeiter, die einer Organisation angehören, ein förmliches System schwarzer Listen eingeführt. Der Arbeitgeber-Verband Hamburg-Altona hat im vergangenen Jahre eine Konferenz nach Leipzig einberufen, in der den Grundsatz aufstellte, daß der Arbeitsnachweis sich ausschließlich in den Händen der Unternehmer befinden müsse. Ebenso aber treten Arbeiter-Organisationen mit dem Anspruche auf, daß der Arbeitsnachweis in ihren Händen sein müsse. Nach ihnen müsse als Ziel angestrebt werden, daß kein Arbeiter eine Stelle anders erhalte, als durch den gewerkschaftlichen Arbeitsnachweis. Zwischen beiden haben in den letzten Jahren die städtischen Arbeitsnachweise mit dem Grundsatz, diese Institution vom Streite der Parteien durch gemeinsame Verwaltung unabhängig zu halten, in verschiedenen Städten, namentlich Süddeutschlands, erhebliche Fortschritte gemacht.

Die Entscheidung aller auf den Arbeitsnachweis bezüglichen Fragen ist hauptsächlich deswegen so schwierig, weil zuverlässige Nachrichten darüber, wie thatsächlich die Arbeit nachgewiesen wird, bis jetzt garnicht vorhanden waren. Jetzt hat zum ersten Male die Berliner Monatschrift „Der Arbeitsmarkt" derartige Nachrichten über alle einzelnen Gewerbe gesammelt und in einem ausführlichen Aufsatze zusammengestellt. Das Ergebniß ist von einer Art, wie man es kaum hätte ahnen können.

Der gewerkschaftliche Arbeitsnachweis, mit dem sich der Aufsatz hauptsächlich beschäftigt, hat es in der That in einigen ganz kleinen Branchen zur Herrschaft gebracht, so z. B. hat die seit dreiviertel Jahren bestehende Veranstaltung der Feilenhauer den Arbeitsnachweis für sich zentralisirt. Aber Feilenhauer gibt es in ganz Deutschland nach der letzten Berufszählung nur 5756! Auch von den Korkarbeitern wird Aehnliches berichtet. Alle Branchen zusammengenommen, in denen der gewerkschaftliche Arbeitsnachweis wenigstens die erste Stelle einnimmt (Glaser, Maschinisten, Hutmacher, Bildhauer, Buchdrucker, Graveure und Ziseleure), machen nur etwa 75,000 Mann aus. Die Branchen, in denen der gewerkschaftliche Arbeitsnachweis zwar nicht beherrschend, aber doch immer noch nennenswerth ist (aus dem Baugewerbe Maler, Stuckateure und Töpfer, ferner Gold- und Silberarbeiter, Handschuhmacher, Müller, Böttcher, Buchbinder, Steindrucker und Lithographen) sind ein Kontingent von ca. 466,000 Arbeitern. Nun gibt es nach der letzten Berufszählung in Deutschland im Ganzen 14½ Millionen Arbeiter. Das Ergebniß läßt sich also kurz dahin zusammenfassen, daß der gewerkschaftliche Arbeitsnachweis bis jetzt für eine halbe Million Arbeiter praktisch erhebliche Erfolge aufzuweisen hat, für 14 Millionen nicht. Ferner aber (und dies dürfte das auffallendsteErgebniß sein) stehen jenen 14 Millionen nicht etwa Arbeitgeber- oder gemeinnützige Nachweise zu Gebote, sondern der Arbeiter zieht in primitiver Weise von Stelle zu Stelle, um seine Arbeit anzubieten. Auf diese „Umschau" ist das große Heer der Bergarbeiter noch ausnahmslos, die Bauarbeiter, Textilarbeiter etc. weitaus überwiegend angewiesen. Bis zur Eintönigkeit wird in den Berichten unaufhörlich wiederholt: in erster Linie Umschau.

„Die Frage lautet also nicht, ob Arbeitgeber- oderArbeitnehmer- oder städtische etc. Nachweise, sondern: ob regelloses Umschauen oder regelrecht organisirte Nachweisung derArbeit. Und in dieserForm gestellt, kann dieBeantwortung der Frage gar nicht zweifelhaft sein. Wieviel Opfer an Zeit und Mühe die Umschau dem Arbeiter auferlegt, hat noch kein Volkswirth zu ergründen vermocht. Sie ist diejenige Form des Arbeitsnachweises, welche die Kosten der Vermittelung ausschließlich auf die Schultern des Arbeiters wälzt. Dazu kommt noch, daß die Schaaren der Umschauenden die Stärke des Angebots in übertriebener Form zumAusdruck bringen. Es gibt im Arbeitsmarkte keine Institution, die in dem Maße lohndrückend wirkt, wie die Umschau, ganz abgesehen von einzelnen häßlichen Erscheinungen im Konkurrenzkampfe der Arbeiter untereinander, die nicht selten zu heimlichen Provisions-Zahlungen an Werkmeister etc. führen. Da die Umschau auf dem deutschen Arbeitsmarkt noch allbeherrschend ist, so ist jede regelrechte Form des Arbeitsnachweises an sich schon als ein Fortschritt zu begrüßen."

Mit Recht macht die genannte Zeitung darauf aufmerksam, daß unter diesen Umständen der Anschluß der Arbeiter an städtische und gemeinnützige Nachweise von großer Bedeutung ist, wie es in München, Stuttgart, Mainz und an anderen Orten geschah. In Berlin, wo an Stelle eines städtischen Arbeitsnachweises der „Zentralverein" besteht, hat die Gewerkschaftskommission mit diesem ein Normalstatut vereinbart, welches denAnschluß vonFach-Arbeitsnachweisen bei voller Gleichberechtigung der Arbeiter in der Verwaltung ermöglichen soll. Auf schweizerischem Boden hat der neueste Arbeitertag, am 3. April in Luzern, obgleich er sich im Prinzip auf den Boden des gewerkschaftlichenNachweises stellte, trotzdem die Nothwendigkeit einerUnterstützung städtischer Arbeitsnachweise mit Energie betont. Der deutsche Gewerkschaftskongreß, der am 8. Mai in Frankfurt zusammentritt, hat die Frage des Arbeitsnachweises ebenfalls auf seine Tagesordnung gesetzt.

Streiks.

Der hiesigeBrauerstreik ist noch nicht beendet. Im Gegentheil wird jetzt von der Arbeiterverbindung die Parole ausgegeben, den Bierkrieg, also den Boycott, der sich in erster Linie gegen nur 3 Brauereien richtete, auf sämmtliche dem Verbande angehörigen Brauereien auszudehnen. Am Montag soll diese neue Wendung in fünfzehn Versammlungen festgelegt werden. Der Weißbinderstreik (Maler, Lackirer und Weißbinder) ist geschlichtet. Die Arbeitgeber bewilligten eine allgemeine Lohnerhöhung von 5 Pf. die Stunde, der Mindestlohn wurde für Gehilfen unter 21 Jahren auf 36 Pf., für andere auf 43 Pfennige festgesetzt. Für Landarbeit wird den in der Stadt seßhaften Gehilfen eine Zulage von 1.50 Mark bewilligt, falls sie über 5 Kilometer von der Stadt entfernt ist. Man berechnet, daß der dreitägige Streik den Arbeitern rund 12,000 Mark kostete, daß aber eine Mehreinnahme von 76,000 Mark im Jahre gesichert wurde. Also ein recht erfolgreicher Streik!

Allerlei Süddeutsches.

Ganz wie in Amerika! Die Stadt München hat ein Sanitorium gebaut. Bewilligt wurden dafür 1,288,000 Mark, gebraucht aber 354,000 Mark mehr. Diese große Ueberschreitung kam daher, weil Anordnungen ,Erweiterungen und Umänderungen vorgenommen wurden, ohne daß die Pläne dazu vorgelegt und die Genehmigung eingeholt wurde.

Die Jagd badischer Gemeinden nach industriellen Anlagen dauert an. So hat jetzt das etwa 1500 bis 1600 Einwohner zählende Städtchen Bräunlingen im Amt Donaueschingen einem Industriellen nicht nur Fabrikbauplatz, sondern auch noch 30,000 Mark Baukapital für fünf Jahre unverzinslich angeboten, wenn er eine Schraubenfabrik dort errichtet. Genehmigt die Verwaltungsbehörde diese weitgehenden Angebote, dann wird der Industrielle sie gnädigst anehmen. Was ein Wunder!

Seit 1893 unterhielt der verheirathete Mannheimer Kaufmann Christian Jäger mit der Arbeiterin Katharina Struck ein Verhältniß, dem nach und nach vier Kinder entsprossen, von denen ein 5jähriger Knabe noch lebt. Als das jüngste Kind am 18. Dezember v. Js. zur Welt kam, befand sich die Wöchnerin in großer Nothlage. Nichtsdestoweniger unterstützte sie Jäger nur ganz ungenügend und erklärte, er werde nur für das älteste Kind sorgen, das Jüngste solle die Mutter der Gemeinde übergeben. Das Mädchen brach in Thränen aus, als man ihr den Bescheid Jägers überbrachte und sagte: „Ehe ich mein Kind der Gemeinde gebe, stürz eich mich in den Neckar!" Diesen Entschluß führte sie auch am 6. Januar aus, doch wurde sie mit dem Kinde, das sie an sich gebunden hatte, gerettet. Das Kind starb am nächsten Tage an den Folgen der Erkältung und die Mutter wurde deshalb wegenTodtschlags in Untersuchung gezogen, in deren Verlauf sich herausstellte, daß das Mädchen auf den Rath Jägers wiederholt Abtreibungsmittel angewendet hatte. Die Strafkammer verurtheilte deshalb die Struck zu 6 Monaten, Jäger zu 9 Monaten Gefängniß. Gestern erschien dasMädchen wegenTodtschlags vor dem Schwurgericht in Mannheim und wurde unter Annahme mildernder Umstände zusätzlich zu 1 Jahr gefängniß verurtheilt. Kein Gedanken daran, den schurkischen Vater auch dieserhalb zur Rechenschaft zu ziehen. —

Die Rosenbraut! Sie ist gefunden! Fräulein Gertrude Schultheiß, die im Jahre 1860 als die Tochter eines Mainzer Buchbinders geboren, ist es, die unter einer großen Zahl von Bewerberinnen um den Tugendpreis als Siegerin hervorgegangen ist. In unseren kalten, nüchternen Tagen kann dies spöttisch stimmen, aber es steckt in diesem Brauch, der hier in Deutschland nirgends sonst existirt, eine tiefe Poesie. Diese Rosenbrautstiftung in Mainz stammt aus dem Jahre 1835. Die Freifrau Marguérite Felicité Isidore v. Eberstein, geborene Gräfin de Brosse, die Wittwe des großherzoglich Frankfurtischen Ministers Karl Theodor Freiherrn v. Eberstein, hatte oft sinnend des Festes der französischen Rosière gedacht, das der Kirchenmann Medard in Salency vor mehr denn einem Jahrtausend ersonnen hatte, damit die reinste und edelste Jungfrau jeden Jahres mit Rosen geschmückt und belohnt würde. In Frankreich, dem vergeßlichen und wandelbaren, ist der sinnige Brauch heute wohl nur noch in der Normandie zu finden, aber in Deutschland wird er weiter leben, dank der Mainzer Freifrau, die in ihrem Testament 12,000 Gulden dafür aussetzte, daß von den Zinsen für ewige Zeiten alljährlich die würdigste Jungfrau 500 Gulden empfange, 100 Gulden aber sollten für ein Festessen angewendet werden. Den Mittelpunkt des Festessens, das immer am ersten Tage des Wonnemonats Mai stattfindet, bildet dieRosenbraut, umgeben von den Spitzen der Behörden, demOberbürgermeister, den Stadtverordneten u. s. w. Unter den hunderten von Mädchen der Stadt, wo einst der Minnesänger Frauenlob sang und starb, immer die Würdigste zu finden, ist nicht leicht. Nur die ist die Erwählte, welche in Kindesliebe, in Werken der Barmherzigkeit und Hilfbereitschaft leuchtend hervortritt. Und da meistens gerade die echte Treue undGüte im Dunkeln bleibt und nicht an den hellen Tag tritt, haben es die Herren Stadtväter wirklich schwer, aber in GertrudeSchultheiß haben sie es gut getroffen.

Jungfräulich-keuscher Sinn hat von jeher in deutschen Mädchenpensionaten seine beste Pflegestätte gehabt. Von einer Mädchenpension in Mainz erzählt man sich seit einigen Tagen, daß dort die Beine der Tische und Stühle mit Hosen—pfui, was sag' ich, mit Beinkleidern überzogen werden. Natürlich mit Zivil-Beinkleidern. R. R.

Ein großer Schuh-Verkauf findet diesen Donnerstag, Freitag und Samstag bei A. J. Sidder, 279 E. North Ave. statt. Es wird sich bezahlen, Euren Bedarf an Schuhzeug während der nächsten Jahre bei diesem Verkauf zu decken.

— Wie schwer ist es, Freund zu sein! Braucht man Dich zu viel, zweifelst Du, braucht man Dich gar nicht, ist Deine Eitelkeit verletzt.

— Sprüchwörtlich.— Bankier: Wir sprechen gerade von einem Kompagnon Wolf, und richtig, da kommt er die Allee entlang am Bycicle. — Gattin: Nun ja, wenn man den Wolf nennt, kommt er geradfahrt.